



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

269 (15.6.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-166233](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-166233)

Abonnement: 10 Pfg. monatlich,
Beleglohn 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Reklam-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218 u. 7569

Nr. 269.

Mannheim, Montag, 15. Juni 1914.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt
16 Seiten.

Telegramme.

Wahllokumen der liberalen Parteien für
die sächsischen Landtagswahlen.

□ Berlin, 15. Juni. (Von uns. Berl. Bur.)
Aus Dresden wird gemeldet: Der Landes-
verband der Fortschrittlichen Volkspartei des
Königreichs Sachsen trat gestern in Dresden
unter Vorsitz des Landtagsabg. Günther zu
einem Landesparteitag zusammen. Den Haupt-
gegenstand der nichtöffentlichen Verhandlungen
bildete das Wahllokumen der Volkspartei und
der Nationalliberalen für die nächstjährigen all-
gemeinen Landtagswahlen. Das Lokumen
wahrt den gegenwärtigen Bestand der beiden
Parteien und verpflichtet sie, dahin zu wirken,
daß vor der Hauptwahl jede Kundgebung über
die Stichwahl unterlassen wird. Nach dem
Wahlbündnis hat die Fortschrittliche Volkspar-
tei in 28, die Nationalliberalen Partei in den
übrigen 63 Wahlkreisen Sachsens Kandidaten
aufzustellen. Die beiden liberalen Parteien ver-
fügen jetzt über 37 Landtagsitze, sodas sie 6
konservative und sozialdemokratische Mandate
erobieren müßten, um in der zweiten Kammer
des sächsischen Landtages die Mehrheit zu er-
langen.

Das Wahllokumen wurde nach langer De-
batte mit 129 gegen 8 Stimmen nach dem Kon-
zeptionsvorschlag angenommen und bedarf jetzt
zum endgültigen Abschluß nur noch der Zustim-
mung des Parteitag der Nationalliberalen,
die bis zum 15. Juli herbeizuführen ist.

Verstorbene Tat eines Geisteskranken.

□ Berlin, 15. Juni. (Von uns. Berl. Bur.)
In einem Anfälle von geistiger Unmündigkeit hat,
wie aus Kopenhagen gemeldet wird, am
gestrigen Sonntag morgen der Gutsbesitzer
Soeren in Bindige bei Roskilde seine fünf
Kinder, vier Knaben und ein Mädchen im
Alter von 7 Monaten bis zu 12 Jahren mit
einem Revolver erschossen und sich dann
selbst durch einen Schuß in den Kopf getötet.
Drei Kinder waren auf der Stelle tot, die beiden
anderen erlagen nach kurzer Zeit ihren Ver-
letzungen, während der Ermordung der Kinder
befanden sich die Frau und die Dienstmagd auf
dem Felde.

Dampferzusammenstoß.

* Hamburg, 14. Juni. Drahtlose Meldungen,
die an die Hamburg-Amerika-Linie gefabelt
wurden, bestätigen, daß der Dampfer
„Pretoria“ während dichtem Nebels in der
Nacht von Freitag zum Samstag etwa 180 Mei-
len östlich von dem Atlantik-Feuerschiff einen
Zusammenstoß mit dem Dampfer „New-York“
von einer amerikanischen Schiffsfahrtslinie hatte.
Der Zusammenstoß scheint indes nur sehr leicht
gewesen zu sein und die Schiffe scheinen sich in-
einander nur gestreift zu haben. In der Meldung,
in der der Dampfer „New-York“ den Unfall in
dieser Weise beschreibt, heißt es ferner, das
Schiff sei nicht beschädigt worden; der angerich-
tete Schaden sei sehr gering. Der Zusammen-
stoß sei so leicht gewesen, daß nur wenige Fahr-
gäste überhaupt etwas merkten. Danach sind
die von der amerikanischen Presse verbreiteten
Meldungen über eine starke Beschädigung der
„New-York“ offenbar übertrieben. Soweit be-
kannt ist, kam bei dem Unfall niemand zu
Schaden. Genauere Berichte des Kapitäns des
Dampfers „Pretoria“ liegen noch nicht vor.

Aus der Fremdenlegion entflohen.

w. Paris, 14. Juni. Wie aus Algier
gemeldet wird, flüchteten zwei Russen des

ersten Regiments der Fremdenlegion,
die Deutschen Stabare und Scheffer, an
Bord der auf der Reede von Algier eingetrof-
fenen deutschen Postdampfer „Bülow“ und
„Sehliß“. Die Polizei ließ auf Anordnung
der Militärbehörden die Passagieranlagen scharf
überwachen. Nach Ausfahrt des „Bülow“ un-
terhielt sich eine Anzahl von Fremdenlegionä-
ren vom Pier aus mit den Passagieren des
„Sehliß“. Zwei Fremdenlegionäre, der Bel-
gier de Werner und der Oesterreicher La-
bot, kletterten längs eines Tauens an Bord
des „Sehliß“. Ein Polizeikommissar nahm
mit Erlaubnis des Kapitäns eine Durch-
suchung des Schiffes vor, doch blieb diese ver-
geblich. Die „Sehliß“ ist gestern nach Genoa
abgegangen.

Die revolutionär-sozialistische Bewegung in
Italien.

w. Rom, 14. Juni. Aus Ravenna kommt die
Nachricht, daß der öffentliche Verkehr, der ganz
unterbrochen war, allmählich wieder aufgenom-
men wird. Die Post, die drei Tage lang aus-
geblieben war, ist gestern zum erstenmal wieder
angekommen. Der bei den Unruhen getötete
Polizeikommissar wurde heute in feierlichem
Gepränge bestattet. In der Stadt herrscht voll-
kommene Ruhe und auch in der Provinz be-
ginnt die Ordnung wiederzukommen. In Forlì
überhanden die Behörden trotz der kleinen Gar-
nison, die in der Stadt liegt, eine schwierige
Lage in den letzten Tagen, ohne daß es zu einem
blutigen Zusammenstoß gekommen ist. Das Ge-
richt, das die Bakfika San Mercuriale einer
Feuersbrunst zum Opfer gefallen ist, ist un-
wahr. In dem Gebäude brach ein kleiner Brand aus,
der sofort gelöscht werden konnte. Jetzt ist die
Ruhe wiederhergestellt. Gestern abend nahmen
die Arbeiter in Ancona die Arbeit wie-
der auf. Auch die Besetzung von Fabriken
beginnt sich zu beruhigen. — In Neapel-
Pleuro wurde in der Nähe der Eisenbahnhöfen eine
Bombe mit einer Zündschnur aufgefunden.

* Rom, 14. Juni. In Rom, Mailand, Genua,
Turin und einigen anderen Städten haben heute
die Wahlen für die Gemeindevertretung ohne
jeden Zwischenfall stattgefunden.

Verstorbene Unwetter in England.

□ London, 15. Juni. (Von uns. Lond. Bur.)
Ueber London und einem großen Teil
von England ging gestern ein fürchterliches
Unwetter nieder, dem auch eine Anzahl von
Menschenleben zum Opfer fielen.
6 Personen, darunter 4 Kinder, wurden bei
Wandsworth vom Blitz erschlagen. Sie hatten
sich unter zwei dicht nebeneinander stehende
Bäume gestellt, als der Blitz niederfuhr und
alle 6 tot zu Boden stredte. Vor drei
Jahren herrschte in England und zwar gerade
am Derbytage ein ähnliches Unwetter, wobei 7
Personen vom Blitz getötet wurden. Die Don-
nerschläge waren so heftig und folgten einander
so schnell, daß es zeitweise wie ein heftiges Ar-
tilleriefeuer klang.

Die niedergehenden Gewitterregenmassen
führten zu Überschwemmungen. Der Straßen-
verkehr in London ist an einer Reihe von Stellen
gänzlich unterbrochen. Besonders arg wütete
das Unwetter auch in Lowestoft, wo der Blitz
vielfach einfuhr und zündete. Auch die Kathedrale
wurde vom Blitz getroffen und schwer be-
schädigt. Der Blitz streifte mehrere Häuser in
Brand und die Wassermassen überfluteten die
Straßen derartig, daß der niedriger gelegene
Stadtteil vollständig überschwemmt war. Viele
Häuser mußten wegen Einsturzgefahr geräumt
werden. Die Fernsprechleitungen mit dem Fest-
lande sind vollständig unterbrochen, der Tele-
graphenverkehr vollzieht sich stockend.

Die Weltlage.

Konopischt und Constanza.

w. Berlin, 14. Juni. Die „Norddeutsche
Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochen-
rundschau: Der Besuch des Kaisers und
Königs auf dem herrlichen Landsitz des öster-
reichisch-ungarischen Thronfolgers in Böhmen
wurde bei uns wie bei der verbündeten habs-
burgischen Monarchie von der Presse als eine
neue Bekräftigung der die beiden Herren ver-
bindenden herzlichen Freundschaft
begrüßt. Auch der Umstand, daß auf besondere
Einladung des Erzherzogs der Staatssekretär
Großadmiral v. Tirpitz den Kaiser nach
Konopischt begleitete, wurde in den Vespere-
dungen der Blätter hervorgehoben. Es braucht
nicht näher ausgeführt zu werden, daß ein Bei-
sammensein von drei Marinefachmännern, wie
es der Kaiser, sein Vize und der Großadmiral
sind, auch auf den Inhalt ihrer Gespräche nicht
ohne Wirkung gewesen sein wird. Hieron ab-
gesehen, müssen wir, in Uebereinstimmung mit
der „Wiener Abendpost“, die politischen
Deutungen, die einige ausländische Blätter
dem Kaiserbesuch in Konopischt unterziehen
wollen, als irrtümlich bezeichnen. Der
wirkliche Wert der Zusammenkunft wird durch
solche Entstellungenversuche nicht herab-
gesetzt. Die Freunde des deutsch-österreichischen Bündnisses
wie der Dreibundpolitik werden gern der
schönen Stunden gedenken, die dem Kaiser
durch die lebenswürdige Gastsfreundschaft des
Erzherzog-Thronfolgers bereitet worden sind.

4. Wien, 14. Juni. Von diploma-
tischer Seite wird Ihrem Korrespondenten
mitgeteilt: Die Reise des russischen Mini-
sters des Aeußern nach Bukarest und die
Zusammenkunft des Baren mit dem König von
Rumänien ist insofern ein politisches Ereignis,
als die Leitung der russischen Auslandspolitik
damit bekräftigt, daß sie das größte Gewicht dar-
auf legt, Rumänien für die russische Politik zu
gewinnen. Wenn dabei von außerordentlichen
Zugehörigkeiten gesprochen wird, die Saso-
now nach Bukarest mitgebracht haben soll, so
ist das mit einer gewissen Reserve aufzunehmen.
Das hauptsächlichste Zugeständnis dürfte wohl
der Jarenbesuch an sich sein, durch den man der
Stille der rumänischen Öffentlichkeit Schweigen
und ihr weitere Sympathien für die
russische Politik einflößen will. Die russische
Politik pflegt ja immer mit derartigen „Zuge-
ständnissen“, die Rußland nicht kosten, zu
arbeiten.

Auf südlawischer Seite wird behauptet, daß
Rußland durch die Zusammenkunft von Kon-
stanza zweierlei erreichen wollte, nämlich erstens
die Wiederaufrichtung des Balkan-
bundes, indem es die Vermittlung zwischen
Rumänien einerseits und Bulgariens und Grie-
chenlands andererseits übernehmen wolle und
andererseits wenigstens die passive Mitwirkung
Rumaniens bei der Regelung der Darda-
nellenfrage im russischen Sinne. — Ob
diese Vermutung richtig ist, läßt sich natürlich
nicht kontrollieren, wahrscheinlich ist es indessen
nicht, daß Rußland in Bukarest und in Kon-
stanza über die Absicht, im allgemeinen für sich
in Rumänien Stimmung zu machen, hinaus-
gegangen ist und konkrete Vorschläge zur Sprache
gebracht hat.

Die Versuche, den Balkanbund zu rekon-
struieren, würden auch in den leitenden Kreisen
Rumaniens heute vielleicht noch viel weniger
als seinerzeit eine gereizte Aufnahme finden,
da Rumänien im letzten Balkankriege die Er-
fahrung gemacht hat, daß es, ohne Mitglied des
Bundes zu sein, besser abgeschnitten hat, als
jedes Mitglied des Balkanbundes; was aber die

Dardanellenfrage anlangt, so ist sie durch das
starke Anwachsen der Interessen der Großmächte
in Kleinasien derart kompliziert worden, daß
auch eine Zusage Rumaniens im Falle
eines Angriffes Rußlands auf die Türkei in
dieser Sache sich passiv zu verhalten, doch nur
von sekundärer Bedeutung für Rußland wäre,
Rumänien aber gegenüber der Gesamtheit der
übrigen Mächte derart auf eine bestimmte Po-
sition festlegen würde, daß es seiner ganzen Be-
wegungsfreiheit verlustig würde, durch die es
gerade in der letzten Balkankrise seine großen
Erfolge erzielt hat. Also auch in dieser Be-
ziehung spricht eine Abwägung der Verhältnisse
dagegen, daß es in Konstanza zu konkreten Ab-
machungen komme.

Uns allen diesen Erwägen hat man keine
Ursache, sich über dieses Ereignis irgendwie auf-
zuregen, zumal, da solche Dinge sich, besonders
wenn sie von der russischen Diplomatie inszeniert
werden, nach außen hin immer bedeutungslos
ausnehmen, als sie es in Wirklichkeit sind.

* Constanza, 14. Juni. (Agence Rou-
maine.) Das russische Geschwader kam gegen
8 Uhr morgens in Sicht. Während es in die
Reede einfuhr, versammelten sich die Mitglieder
der königlichen Familie im Empfangspavillon. König
Carol, der Thronfolger Prinz Ferdinand und
Prinz Carol trugen russische Uniform. Um
9 Uhr 40 Min. fuhr die kaiserliche Jacht
„Standard“ in die Reede ein, begleitet von der
Jacht „Almas“, während sich die übrigen
Schiffe am Eingang des Hafens gegenüber den
rumänischen Schiffen aufstellten. Die kaiserliche
Familie begab sich an Land. Die Mitglieder
der königlichen Familie schritten ihr zur Begrüßung
entgegen, während die Militärkapellen die rus-
sische und rumänische Nationalhymne intonier-
ten. Kaiser Nikolai und König Carol
küßten sich einander zweimal herzlich. Der
Kaiser war begleitet von den Großfürstinnen
Olga, Tadjana, Maria und Anastasia, dem
Großfürsten-Thronfolger Alexei und einem zahl-
reichen Gefolge. Der Kaiser, der König und
der Thronfolger Prinz Ferdinand nahmen über
die Truppen, die die Ehrenbezeugung erwiesen,
eine Reue ab, worauf im Empfangspavillon
die Vorstellung vor sich ging. Sodann begaben
sich die offiziellen Persönlichkeiten in die Kathedrale,
wo der Bischof der Niederdonau Nikan
ein Te Deum zelebrierte, dem die gesamte kaiser-
liche und die königliche Familie mit Ausnahme
des Großfürsten-Thronfolgers beiwohnten. Die
höhen Gäste und Mitglieder der rumänischen
Königlichen Familie begaben sich zum Gottesdienst
durch ein großes Truppenpavillon. Als Kaiser
Nikolai auf dem Wege die Haltung des
5. Regiments der roten Husaren bewunderte,
ließ der König den Wagen halten und gab dem
Regiment den Namen „Kaiser Nikolai II.“.
Dem Te Deum folgte ein intimes Dejeuner im
Pavillon der Königin Elisabeth, während der
Ministerpräsident zu Ehren des russischen Mi-
nistres des Aeußern, Sazonow, ein Dejeuner im
Munizipal Kasino gab. Das Wetter war herrlich.
Nachmittags um 4 Uhr findet an Bord des
„Standard“ Tee statt, um 6 Uhr wird eine
große Parade abgehalten. König Carol verließ
den Minister Sazonow das Großkreuz des
Carolordens und dem russischen Gesandten
Polevsky das Großkreuz des Ordens vom
Stern von Rumänien.

w. Constanza, 15. Juni. Heute nachmit-
tag fand zu Ehren des Kaisers Nikolai große
Parade statt, an welcher König Carol an der
Spitze der Truppen teilnahm. Die Menge be-
reitete dem Kaiser stürmische Huldigungen.
König Nikolai empfing den Ministerpräsi-
denten Protianu und den Minister des Aeußern
Majorescu, König Carol den russischen Mini-
ster des Aeußern Sazonow in Audienz.

Rußlands Rüstungen.

w. Petersburg, 14. Juni. (W. V.) Die Reichsbüroau berichtet gestern den Etat des Kriegsministeriums Engelhardt, der für das Zentrum sprach, stellte fest, daß das Kriegsbudget in den fünf Jahren von 1907 bis 1912 um 56 Prozent gestiegen sei, daß auch künftig diese Ausgaben angesichts der internationalen Lage nur wachsen könnten und bei der bevorstehenden Reorganisation der Kriegsmacht in fünf Jahren wahrscheinlich auf 1 1/2 Milliarden Rubel im Jahre steigen würden. Die Rüstung Rußlands werde von derjenigen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns übertroffen. Deutschland habe seine Friedensstärke um 30 Prozent und Oesterreich-Ungarn um 64 Prozent erhöht, sodas das Gleichgewicht zum Nachteile Rußlands aufgehoben sei, besonders, da die Bedingungen für eine Konzentration der russischen Streitkräfte ungünstig seien. Obgleich die russische Armee zur Zeit mit allem Möglichen versehen sei und die militärischen Eigenschaften auf angemessener Höhe ständen, müßten doch einige Mängel beseitigt werden, besonders diejenigen der Avancements, damit die höheren Stellungen mit fähigen und erfahrenen Männern besetzt werden könnten. Der Kommandeur des Kriegsministeriums erklärte, das Kriegsministerium teile durchaus die Anschauungen Engelhardts und arbeite hartnäckig an der Kriegsfähigkeit der Armee. Wenn die Rüstung großer Truppenmassen noch nicht in dem wünschenswerten Umfang stattfänden, so habe das finanzielle Geknecht. Alle Offiziersbildungsanstalten würden reformiert werden zu Bildung, nicht nur Theoretiker, sondern auch Praktiker zu erziehen. (Beifall rechts und bei den Nationalisten.)

Zu weiteren Verlauf der Sitzung wurde der Etat des Kriegsministeriums angenommen. Szwisch erstatete sodann Bericht über den Etat des Marineministeriums. Der Marineminister kam auf sein Versprechen in der Budgetkommission zurück, eine Erklärung abzugeben über die gerichtliche Auflösung des mit einem gewissen Massilieu abgeschlossenen Vertrages über die Kohlenlieferung für die Schwarze Meerflotte. Der Minister erklärte, die vorläufige Untersuchung habe ergeben, daß Unregelmäßigkeiten von Marinebeamten in Sebastopol begangen worden seien. Die Untersuchung sei jetzt abgeschlossen. (Beifall im Zentrum und auf der Rechten.) Darauf wurde der Etat des Marineministeriums angenommen mit einer Resolution der Kommission, in der die Notwendigkeit ausgesprochen wird, den Dienst in der Marine so einzurichten, daß die ständige Gefechtsbereitschaft der Schiffe der ersten Linie sicher gestellt wird.

Die Spannung zwischen der Türkei und Griechenland.

London, 15. Juni. (Von uns, Londoner Bureau.) Nach den letzten Nachrichten aus Athen hat sich in der griechisch-türkischen Spannung nichts geändert. Die griechische Regierung hinter der die gesamte Bevölkerung des Reiches steht, scheint fest entschlossen zu sein, von der Pforte die Einstellung der Griechenverfolgungen innerhalb des osmanischen Reiches zu verlangen. In Pfortkreisen macht sich auch eine gewisse Beneidlichkeit bemerkbar, diesem Verlangen zu entsprechen, allein an der Unnachgiebigkeit Enver Paschas

und des ganzen Jungtürkentums droht diese zu scheitern.

London, 15. Juni. (Von uns, Londoner Bureau.) Aus Odessa wird der Daily Mail gemeldet, daß die griechischen Konsulate gestern den griechischen Dampfern, die sich im Schwarzen Meer, sowie in der Bucht von Now befinden die Aufforderung übermittelten, unverzüglich durch die Dardanellen nach der Heimat abzukommen.

Athen, 14. Juni. (Agence d'Athènes.) Die Regierung hat von der Antwort der Pforte auf die dieser gestern übermittelten griechischen Note noch keine Meldung. Obgleich bis zur Erteilung der Antwort noch eine gewisse Zeit verstreichen dürfte, sind die griechischen amtlichen Kreise auf Grund der offiziellen Mitteilungen der Pforte und der Erklärungen des Großwesiers gegenüber den Botschaftern überzeugt, daß die Pforte die bekannte Taktik beobachtet wird, die in vagen Versprechungen von Pazifizierungsmassnahmen in Kleinasien besteht. Die öffentliche Meinung verlangt jedoch laut die sofortige Wiedereinsetzung der flüchtigen griechischen Familien in ihre Besitzungen und unverzüglichen Ersatz für den verursachten Schaden.

Das Blatt „Eestia“ schreibt, die Regierung werde auch genügende Bürgschaften dafür verlangen, daß ähnliche Ereignisse sich nicht wiederholten.

Der kürzlich in Amerika gekaufte Kreuzer „Helli“ hat die Reise nach Griechenland angetreten.

Athen, 14. Juni. (Agence d'Athènes.) Da die Mächte die ägäischen Inseln Griechenland unter der Bedingung zugesprochen haben, daß dieses keine Truppen aus Epirus zurückziehe und Salona an Albanien abtrete, wird das Dekret betreffend die Annexion von Chios, Rhodene und der anderen ägäischen Inseln nicht heute veröffentlicht werden, sondern erst unmittelbar nach der Veröffentlichung des Gesetzes betreffend die Abtretung Salonas.

Konstantinopel, 14. Juni. In der gemeldeten griechischen Note wird keine Frist festgelegt, sondern erklärt, wenn nicht rasch ein Ende gemacht werde, lehne Griechenland die Verantwortung für die Folgen ab. Die Pforte erteilte noch keine Antwort.

Das Kabinet Viviani.

Das Dreijahresgesetz wird bis auf weiteres aufrechterhalten.

Das Kabinet Viviani ist endgültig konstituiert worden und zwar in folgender Weise: Präsidium und Vizepräsident: Viviani, Justiz: Bionvennu-Martin, Inneres: Malvy, Unterrichts: Kugagnur, Finanzen: Rouleus, Krieg: Messimy, Marine: Gauthier, Kolonien: Reynaud, Handel: Thomson, öffentliche Arbeiten: Renaux, Ackerbau: David, Arbeiter- und soziale Fürsorge: Couyba.

Dieses Kabinet Viviani ist auch alsbald mit einer neuen Militärformel vor die Öffentlichkeit getreten. Die ursprüngliche Fassung des Militärgesetzes, welche die erste Kombination des Ministeriums zum Scheitern brachte, wurde mit Genehmigung Vivianis folgendermaßen abgeändert:

Die Regierung wird binnen kurzem Gesetze über die militärische Vorbereitung der Jugend und die Reorganisation der Rekruten einbringen. Die Entwürfe sind be-

stimmt, die Defensivkraft der Nation zu erhöhen, die stets nur daran gedacht hat, die Ehre, Freiheit und die Heimat zu schützen. Erst wenn die Entwürfe, die allen Ergebnissen der Erfahrung und den Anforderungen der nationalen Verteidigung Rechnung tragen, angenommen und in Kraft gesetzt werden, kann die Regierung eine Erleichterung der militärischen Lasten vorschlagen.

Ueber diese Erklärung herrschte im Kabinet Einvernehmen und mit ihr wird sich am Dienstag das Kabinet den Kammer vorstellen; wir sehen dem Augenblick mit Spannung entgegen. Vivianis neue Formel bedeutet eine vorläufige Aufrechterhaltung des Dreijahresgesetzes, so findet er auch in den gemäßigten republikanischen Blättern eine etwas mildere Beurteilung als anfänglich. Ein scharfer Angriff, den Jaurès gegen das Kabinet gerichtet hat, hat in gleichem Sinne gewirkt: So schreibt der „Temps“:

Wir wollen die Taten des Ministeriums Viviani abwarten; wir können zwar nicht hoffen, daß wir uns immer mit ihm in Einklang befinden werden, aber wir werden seine Handlungen ohne Voreingenommenheit beurteilen. Der Augenblick ist ernst genug, damit alle Franzosen einander ein wenig Kredit gewähren.

Das „Journal des Debats“ schreibt:

Die Zusammensetzung des Kabinetts ist so, wie man sie erwarten konnte; sie hätte jedenfalls noch schlimmer sein können. Nur in einem einzigen Punkte wird das neue Ministerium befriedigend sein: es wird das Militärgesetz aufrechterhalten. Allerdings konnte keine Regierung etwas anderes tun. Es fragt sich, allerdings wie das Kabinet Viviani das Dreijahresgesetz aufrecht erhalten wird. Wenn man in diesem Ministerium den Urheber des Gesetzes über den dreihingmonatigen Dienst, Messimy, und den Anhänger der sofortigen Rückkehr zum zweijährigen Dienst Augagneur sieht, dann darf man nicht trübselig sein.

Rußlands Interesse an dem Dreijahresgesetz.

hält ungeschwächt und ungemindert an. Die Petersburger „Vorsenzeitung“ schreibt: Rußland mißt sich niemals in die innere Politik der Verbündeten ein, kann aber die französische Krise nicht teilnahmslos betrachten. Wenn das französische Parlament die Frage der russischen Armeelieferungen erörtert, dürfte, kann Rußland auch den Dreijahresdienst erörtern, der eine wichtigere politische Frage bedeutet. Rußland hat alles getan, was das Bündnis fordert und muß erwarten, daß auch der Verbündete seine Verpflichtungen erfüllt. Das Blatt gibt eine knappe Uebersicht der russischen Rüstungen, die den Armeestand in Winter auf 2 300 000 Mann bringen. Es fügt die Vergleichsziffern der Dreibundarmeen bei und fährt dann fort:

Wir müssen natürlich erwarten, daß Frankreich jene 770 700 Mann stellt, die nur der Dreijahresdienst geben kann. All diese Verstärkungen geschehen nur im Hinblick auf eine rasche Mobilisation. Rußland baut dafür auch eine Reihe strategisch wichtiger Bahnen, um den Gegner sofort zu vorzukommen. Das nämliche wünschen wir von Frankreich. Je mehr Truppen es im Frieden unterhält, desto leichter wird es das Ziel erreichen. Daher ist zu hoffen, daß der französische Regierung die Rettung des Dreijahresgesetzes gelingt. — Die Ausführungen schließen mit der Wendung: „Rußland und Frankreich wünschen keinen Krieg, aber Rußland ist bereit und hofft, daß auch Frankreich bereit sein wird.“

Diese Auslassungen entstammen der nämlichen Quelle, wie vor Wochen der aufsehen-

erregende, gegen Deutschland gerichtete Aufsatz. Damit auch den uneingeweihten Lesern dies klar werde, fügt die Redaktion beruhigende Erklärungen über die Lage in Madrid bei, die nur vom Kriegsminister persönlich erteilt werden konnten.

Nationalliberale und Zentrum.

Von einem hervorragenden Parlamentarier wird uns geschrieben:

Die „Nationalliberale Reichsforenspondenz“ bringt in ihrer Nr. 22 einen Artikel, der in der Presse vielfach kommentiert worden ist. Da er in einem Teil derselben als der Ausdruck des Wunschens betrachtet wird, eine Annäherung an das Zentrum herbeizuführen, soll hier zum Ausdruck gebracht werden, daß diese Tendenz der nationalliberalen Partei vollständig fern liegt und sicher auch in nationalliberalen Kreisen selbst auf keine Sympathie rechnen könnte.

Wenn der erste Teil des Artikels sich mit dem Falle „Wader“ beschäftigt und darzulegen sucht, daß durch die Wählerregelung dieses Parlamentarier eine Aenderung in der Zusammensetzung des Zentrums als Partei nichts geändert werden könne, so ist das nur zum Teil richtig. Sicher hat bereits jeder kundige Mann gemerkt, daß das Zentrum eine kirchliche Partei ist, begründet zu dem Zweck, die Interessen der römisch-katholischen Kirche gegenüber der Staatsgewalt zu vertreten, und daß das Zentrum auch seine Politik unter diesem Gesichtspunkt projiziert hat. Ebenso ist es jedem, der sich mit Politik eingehend befaßt hat, von jeher klar gewesen, daß alle Erklärungen des Zentrums, daß es eine nur politische und sogar interkonfessionelle Partei sei, die sich in völliger Unabhängigkeit von der römischen Kirche befindet, der Wahrheit nicht entsprechen und bloß den Deckmantel bilden soll, um die Gleichberechtigung des Zentrums unter den politischen Parteien zu erweisen und seine Werbestraft, namentlich gegenüber den Arbeiterschichten, zu erhöhen. Das Zentrum hat demgemäß auch regelmäßig, wenn der Vatikan ernstlich in die Politik eingriff, sich ihm untergeordnet. In Fragen, die die katholische Kirche weniger berühren, wie in wirtschaftlichen, hat es sich der großen Majorität, die für den Schutz der nationalen Arbeit eintritt, angeschlossen. In sonstigen, weniger bedenklichen Fragen hat es sich oft in einem kleineren antikonfessionellen und einen größeren demokratischen Maßgel gehalten. Manneir ist aber durch die Wählerregelung des Abg. Wader insofern eine wichtige Aenderung eingetreten, als die römische Kirche nicht einmal dem Zentrum den äußeren Schein lassen will, als ob es eine rein politische Partei sei, daß sie mit rauber Hand den Scheiterhaufen hat, den sich das Zentrum überworfen hatte, und daß sie unter dem Vorgeben, daß politische und moralische Fragen sich nicht von einander trennen lassen, die strikte Untertwerfung des Zentrums unter alle Wünsche des Vatikans fordert. Damit ist dem Zentrum auch der kleine Rest von Selbstständigkeit, den es vielleicht noch gehabt hat, verloren gegangen. Es wird leblich zu einem Instrument der römischen Kirche, zu einem absoluten Machtmittel der kirchlichen Gewalt, mit der sie imstande ist, gegenüber der Staatsgewalt ein nie versagendes Gewicht in die Waagschale zu werfen. Daß damit die Gefahr, die das Zentrum für den modernen Staat darstellt, in ganz ungemessener Weise gewachsen und verschärft ist, ist die wahre Bedeutung des Falles „Wader“.

Deshalb ist es wichtig, wenn die „Nationalliberale Reichsforenspondenz“ schreibt: Im letzten Raum erheben sich immer die lebenskräftigen Lithographien Hermann Goebels. H. Groß, Hof- und Nationaltheater Mannheim. La Navarraise (Das Mädchen von Navarra). Zum ersten Male. Lottgens Geburtstag. Kokos. (Zum ersten Male.) Es ist an der Zeit, daß sich die Künstler zu einer Kampfgemeinschaft zusammenschließen: gegen die unnütze Verschwendung von Arbeitszeit, gegen musikalischen Schund, gegen unästhetische Programme. Wenn wir die Zeiten zusammenrechnen, die auf die Einleitung einer neuen Don Juan-Uebersetzung vertan worden, wenn wir dazu zählen, wie viel Studium verwendet worden ist auf Massenets Mädchen von Navarra, wenn wir hinzufügen, wie viel kostbare Zeit abendrein durch falsche Einteilungen verloren gegangen sein mag, so wissen wir, wo die Besserung beginnen muß. Musikalischer Schund, wie die Musik zu dem Ballet Kokos — nicht einmal „anständig“ instrumentiert ist sie! — sollte man von der Schwelle eines Hoftheaters abweisen. Es gibt doch künstlerische Ballettmusik genug: von Gluck und Mozart bis auf Debüsy und auf Griegs Symphonie, die sich gar leicht zu werk-

Kunst und Wissenschaft.

Mannheimer Kunstverein.

Der Bund badischer Künstlerinnen.

Der Mittelsaal des Kunstvereins — der Mittelpunkt seiner Räume — beherbergt auch durch seinen Inhalt diesmal die Ausstellung. Er zeigt ein anziehendes Kapitel moderner Kunstübung: die Kunst der Frau in Malerei und Plastik. Was ausgestellt ist, beschränkt sich auf das badische Land.

Inwiefern es wirklich den Anteil der Frau an der badischen bildenden Kunst darzut, ist nicht abzusehen. Aus Baden sind nur wenige Künstlerinnen selbständig hervorgetreten. So war es notwendig, sie einmal möglichst in ihrer vollen Zahl vorzustellen; wichtiger noch: darzutun, was sie durch ihr Können und Wollen für die Entwicklung der Moderne und in ihr bedeuten.

Dies letzte aber scheint kaum versucht. Die Künstlerinnen, die sich hier zusammenfinden, gehören wohl zueinander mehr durch die zufällige Zusammengehörigkeit zu einem Verbände. Sonst wäre es wohl nicht möglich, daß Alice Trübner und Sophie Buchner — von denen die erste das gebiegene, unpersonliche, traditionelle Schaffen, die letzte den gesunden Fortschritt repräsentiert — fehlen.

Gefehlt nun auch: diese Künstlerinnen seien zufällig nicht Angehörige des Verbandes; warum geht er, um wirklich repräsentativ zu sein, nicht bei solcher Gelegenheit über den eigenen Kreis hinaus, um die wirklichen Talente herauszusuchen, die ihm ferngeblieben sind?

Noch in einem andern Sinne aber könnte man sich eine solche Veranstaltung repräsentativ denken.

Man zeigt einmal eine Ausstellung von Bildern, die durch ihr Thema, ihre Technik, ihre Farben sich als eigenartige Werke der Frau darstellen. Es läßt sich im besonderen noch nicht deutlich sehen, welches ihre Schaffensgebiete sind: nur schließen, daß das Stillleben, das geschmackvolle Interieur, das Thema der Mütterlichkeit, das Leben des Kindes, die Lyrik stiller personeller Winkel in Park und Straße durch Frauenkunst eigenen Ausdruck erhalten könnten. Käthe Kollwitz ist darum, weil das Thema ihres Schaffens so ganz aus dem Gesichtskreis der Frau genommen ist, nicht allein durch die Höhe ihres Könnens die größte Malerin unserer Zeit, wie aus demselben Grunde die Ebner. Eschenbach ihre größte Dichterin.

Durch diesen Saal aber schreitet man als durch eine Sammlung von Kunstwerken, von denen die meisten auch von Künstlern stammen könnten. Höchstens, daß man im allgemeinen eine Neigung zur Hierlichkeit, Gedämpftheit, Weichheit als besonderen Eigentümlichkeiten feststellen könnte. Parte veronnene Lyrischen aus Wald und Feld, aus Städten und Dörfern überwiegen, gütig Aug gelebte Bildnisse, freundliche Stillleben und Interieurs treten abwechselnd hinzu.

Das ergibt einen sehr vielfältigen, wechselvollen, unterhaltenden Gesamteindruck, ein Bild von fleißigem aufmerksamen Arbeiten, von instinktmäßig sicherer Anpassung an bewährte Vorbilder.

Keine Frage: die Frau leistet, wo sie sich

künstlerisch betätigt, von jeher in dem Geschick, an große Persönlichkeiten oder bedeutende Kunstwerke sich anzupassen, das Beste. Nicht nur Malerei, auch die Dichtung (George Sand als das merkwürdigste Beispiel darin) zeugen dafür.

Wo fehlt die eigentlich schöpferischen Begabungen — die eine Käthe Kollwitz ausgenommen, der aus dem starken Erleben eine eigene Form erwuchs — fehlen, wird man in diesem begrenzten Gebiet auf eine Fraufinderin zu neuen Zielen zu stoßen, kaum hoffen dürfen.

Man wird genug haben müssen, sich vorerst des Geschmacks zu freuen, den diese Malerinnen in ihrer bescheidenen Hauskunst entfalten und nur hoffen dürfen, daß neben dieser sorgfamen, fleißigen Übung geruchsammer Art sich allmählich auch die Frische und Impulsivität der Jugend mehr und mehr durchsetze.

In den Nebenzimmern hängen Bilder mehrerer Maler. Richard F. Schmitz (München) fällt durch die gute Architektur und die klare Formung seiner Landschaften, die von ferne an die Kaiserzeit erinnern, zuerst auf. Ihm verwandt ist W. Kampmann, der altbekannte Karlsruber Maler, dessen Vorgänge in der seelischen Erfassung und Durchdringung seiner Landschaftsausschnitte, nicht mehr in der malerischen Technik liegen, die durch seine Pflege der Lithographie ungünstig beeinflusst wurde. Das Arbeiten mit großen Flächen, das der Lithographie eigen ist, führt eben zu leicht zu Vere in gemalten Bildern. Dagegen hilft Frank Budgen, der Bilder aus Cornwall ausstellt, nicht einmal die Erinnerung, daß er durch die Krisisfrage geweihten Boden malt. So dilettantisch ist seine Art.

Die Tatsache, daß sich eine politische Partei kirchlich in gewissem Grade gebunden fühlt, vermag uns diese Partei noch nicht als bündnisfähig für alle Fälle erscheinen zu lassen, sondern darum nicht, weil das religiöse Moment bei der Bekämpfung der Sozialdemokratie eine hochbedeutende Rolle spielt. Diese Bündnisfähigkeit, wenn sie überhaupt jemals bestanden hat, ist durch den Anspruch des Papsttums auf völlige Untertwerfung unter seinen Willen in politischen Fragen, wie sie in dem Falle Bader jutage tritt, vollständig vernichtet worden. Aber sie hat niemals bestanden! Es ist selbstverständlich, daß nichts im Wege steht, in einer Einzelfrage einmal mit dem Zentrum zusammenzugehen, wenn bei diesem Anlaß die Ziele zufällig dieselben sind. Es ist ferner nicht ausgeschlossen, auch einmal mit dem Zentrum partielle Wahlabsmachungen zu treffen, wenn das in der politischen Lage und im eigenen Vorteil begründet ist. Es ist vor allem selbstverständlich, daß das Zentrum als monarchische und bürgerliche Partei für uns unter allen Umständen als das kleinere Übel gegenüber der revolutionären Sozialdemokratie erscheinen muß. Aber unter Bündnisfähigkeit versteht man gewöhnlich etwas ganz anderes, nämlich ein über die gezeichneten Grenzen hinausgehendes Zusammenwirken in wichtigen politischen Fragen. In diesem Sinne ist das Zentrum nicht nur nicht bündnisfähig, sondern wir wüßten keine andere bürgerliche Partei, zu der wir in schärferem Gegensatz stehen, als zu dem Zentrum. Die fortwährenden Versuche dieser Partei, die Staatsgewalt zugunsten der kirchlichen Gewalt einzuengen, wichtige Gebiete, die wir für den modernen Staat in Anspruch nehmen, ihm zu entreißen und der Herrschaft der Kirche zu unterwerfen, erfordert von unserer Seite eine fortgesetzte Abwehr und einen Kampf mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln. Wir erinnern nur daran, wie das Zentrum erst kürzlich in Preußen versucht hat, ein gesetzliches Mitaufsichtrecht der Kirche über das gesamte Schulwesen des Staates für sich in Anspruch zu nehmen.

Daß in diesem Kampfe die nationalliberale Partei nur auf Seiten der Staatsautorität gefunden werden darf, im Gegensatz zu den Konservativen, die diese Autorität auf dem Gebiete der Schule im weitesten Maße infolge ihrer Verbrüderung mit dem Zentrum preisgegeben haben, muß immer aufs neue betont werden. Deshalb ist es irreführend, wenn die „Nationalliberale Reichskorrespondenz“ schreibt: „Unsere politische Gegnerschaft zu dem von der kirchlichen Autorität abhängenden Zentrum wird und muß erst da anfangen, wo diese Abhängigkeit des Zentrums nach unserer Ansicht „nationale Werte“ gefährdet.“ Ganz abgesehen von der Vieldeutigkeit der Worte „nationale Werte“ handelt es sich um etwas wesentlich anderes, nämlich um die Abwehr kirchlicher Nebergriffe in das dem Staate vorbehaltenen Gebiet. Da diese Nebergriffe unabweisbar vom Zentrum versucht und mit parlamentarischen Mitteln unterstützt werden, gibt es für uns nur den entschlossenen Kampf; und es ist nicht gut getan, diese unsere unbedingte Kampfesstellung gegenüber dem Zentrum, wenn auch vielleicht unabsichtlich, durch Ausführungen, wie sie der Artikel der „Nationalliberalen Reichskorrespondenz“ bringt, zu verschleiern.

Samen modernen Langbildern gestalten ließe. Dann aber: es gibt eine Grenze nach unten! So wenig man gewissen Stupplissimus-Bildern in einer Kunsthalle Heimatrecht gewährt, ebenso wenig gehören dramatisierte Singschulbücher „Wite“ in ein Hoftheater. Zugeständnisse an die Nahreszeit (Karnaval), an die neueste „Richtung“ und an das — Gelächert wird jeder Intendant machen müssen, aber die Regel muß bleiben. Die Frage muß lauten: „Würde ein Fürst in seinem Theater Voltaire's Geburtstag duden, würde der Hof solche Theaterstücke aufheben?“ Wenn nicht, nun: dann haben wir es glatten abzulehnen, daß man einer ernstlichen Oper als Nachspiel Ludwig Thoma folgen ließ, daß man uns solchen Unwert wie Kofoko dargeboten hat! Unsere Opernabende sollten doch auf einer höheren Stufe stehen. . .

Nach habe im Namen der Minderheit geschrieben, aber im Namen der Künstler und der mit dem Künstler empfindenden Minderheit. Nun, wo wir uns der Besprechung zuwenden, gehen wir mit der Mehrheit einig. Raffinets „Mädchen von Navarra“ wurde mit mattem Beifall aufgenommen, die kleine Oper hat hier so wenig „gemacht“, wie anderswo. Grotz, sie ist von der Hand eines erfahrenen Partiturschreibers, klingt gut und singt sich gut, aber Jules Wolfenets Erfindung ist allmählich matt und matter geworden.

Jungliberaler Vertretertag.

Erster Tag.

[7] Karlsruhe, 14. Juni.

Unter zahlreicher Beteiligung der Jungliberalen Vereine aus dem ganzen Lande nahm der Jungliberaler Vertretertag gestern abend im Krotobil seinen Anfang. Beteiligt waren die Vereine Baden-Baden, Bretten, Bruchsal, Freiburg, Furtwangen, Hagelsfeld, Heidelberg, Hornberg, Konstanz, Mannheim, Neudorf, Schopfheim, Rastatt, Bellingen, Wöhrenbach, Weindheim, Sandshausheim und Karlsruhe. Der Tagung ging eine Vorstandssitzung voraus, in der die Tagesordnung durchgeprochen wurde. Der Vertretertag selbst wurde eröffnet durch den Vorsitzenden des Landesverbandes, Kammersekretär Frey-Karlsruhe, der den Anwesenden den Willkommungsgruß entbot und dann den Geschäftsbericht über das abgelaufene Jahr erstattete. Die Arbeit der Jungliberalen Vereine habe sich hauptsächlich auf die Landtagswahl konzentriert, wobei sie überall vollumfänglich ihren Mann gestellt haben. Neue Vereine seien gegründet worden in Heidelberg-Sandshausheim, und in Dossenheim sowie in Mühlburg. Die Mitgliederzahl der Badischen Jungliberalen Vereine sei im erfreulichen Maße gewachsen, habe im letzten Jahre um gegen 1000 zugenommen und betrage insgesamt 4208. In fast allen Vereinen herrsche ein reges Leben. Auf die Gewinnung von Frauen als Mitglieder müsse erhöhte Beachtung genommen werden, insbesondere zur Unterstützung auf dem sozialen Gebiet, das heute so gut wie irgend ein anderes Machgebiet sei, das man nicht kampflos der Sozialdemokratie und dem Zentrum überlassen dürfe. Auch das kommunale Gebiet, die kirchlichen Vertretungen, die Kreisverwaltung dürften von den Jungliberalen nicht vernachlässigt werden. Zu empfehlen seien ferner Diskussionsabende und die Errichtung von Rechtsanwaltsbüros. Auf die Gewinnung der Jugend vom 18. Lebensjahre ab für die Jungliberalen Vereine müsse überall Beachtung genommen werden. Nachdem der Vorsitzende des Landesverbandes noch verschiedene wertvolle Winke für die Tätigkeit der Jungliberalen Vereine gegeben hatte, wurde die Diskussion über den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Geschäftsbericht eröffnet. Hierbei wurde das Vordringen der konfessionellen Jugendvereine an den Schulen unter dem Deckmantel des Jungdeutscherbundes mit Bedauern festgestellt.

Nach dem Anwesenbericht fand die Vorstandswahl statt. Sie hatte folgendes Ergebnis: Gewählt wurden: Als 1. Vorsitzender: Kammersekretär Ernst Frey-Karlsruhe, als 2. Vorsitzender: Professor Burkhardt-Bruchsal, als Schriftführer: Kaufmann Otto Sauer-Karlsruhe, als Kassier: Professor Gustav Wolmer-Karlsruhe. Als Beisitzer: die Herren Binal-Heidelberg, Ulmer-Baden-Baden, Hans-Mannheim, Kupelmann-Bretten, Kirchberg-Furtwangen, Kottler-Waffenweiler bei Bellingen, Schlegel-Konstanz, Wiltz-Frey-Karlsruhe, Dr. Dörwächter-Freiburg, Schumacher-Furtwangen.

In den engeren Ausschuss der Gesamtpartei wurden als Vertreter des Jungliberalen Landesverbandes gewählt: Die Herren Burkhardt-Bruchsal, Dörwächter-Freiburg, Hans-Mannheim, Jungelmann-Bretten, Kirchberg-Furtwangen, Schlegel-Konstanz, Binal-Heidelberg und Wolmer-Karlsruhe. Als Stellvertreter: die Herren Benzing-Neudorf, Singhof-Heidelberg, Frey-Karlsruhe, Greiser-Rastatt, Ineb-Karlsruhe, Hübner-Baden-Baden, Bader-Mannheim, Rehm-Konstanz.

Nachdem der ganze geschäftliche Teil der Tagesordnung erledigt war, gab Herr Kammersekretär Frey ein Referat über die politische Lage in Baden, wobei er hauptsächlich die Kammerverhandlungen über den Antrag Ulmer die Stellungnahme der Regierung und den Standpunkt der Nationalliberalen Partei auseinandersetzte. Die Diskussion, die sich an das mit großer Aufmerksamkeit von der Versammlung entgegenkommene, die Sachlage klar schärfende Referat knüpfte, war eine sehr angelegte. Der Antrag des Abg. West auf Aufhebung des obligatorischen Religionsunterrichts in der Fortbildungsschule wurde, wie so

schon der Haberauszug verriet diese Rede, und so stimmt das Urteil des Künstlers mit den Eindrücken, die das vorgestrige Publikum unorbereiteter Weise hatte, genau überein. Galten wir uns nicht länger dabei auf, würdigen wir aber die sorgsame Einstudierung.

Daß diesmal die Herren Eugen Wehrath und Franz Weich die besten Wirkungen „herauskriegen“ würden, hatte ja mein Bericht angedeutet. Herr Wehrath und unser tapferes Dröschler gingen mit Kraft und Mut sofort an das Schlichtungsgemälde heran, sie suchten auch durch allerlei Feinheiten des Vortrags die möglichen Wirkungen hervor zu bringen, aber Wolfenets Musik bietet so wenige Möglichkeiten. Und nun die wichtigsten Rollen: kaum nobelstisch unruhig sind Anita und Raquill! Fräulein Freun's Begabung neigt mehr nach der Sentimentalen hin als nach der Selbst, aber sie sang die Partie tadellos. Sie hat eben „etwas“ gelernt und ihr wohlgepflegter Mezzosopran klingt so angenehm! Bei etlichen Stellen, wo Wolfenet auf den dramatischen Sopran der Celos rechnete, hätte unsere Künstlerin wohl die Punktierungen benutzen sollen, die in der Partitur vorgezeichnet sind. Aus den Arrissen des Kranuil, den Jules Claretie gezeichnet hat, entwickelte Herr Pymann eine mögliche Figur, und das spricht für seine Fortschritte als Darsteller. Die Gesangspartie ist für Alvarez geschrieben, also für einen französischen „Heiden“ der Oper, der zugleich lyrischer

bekanntlich auch von der Nationalliberalen Fraktion, als unabweisbar bezeichnet und vom liberalen Standpunkt aus beanstandet, da ein Zwangsunterricht in Religion nach der Entlassung aus der Volksschule für die Jugend als unabweisbar zu verwerfen sei. Als die Quintessenz der in der Diskussion zum Ausdruck gelangten Anschauungen darf gelten, daß allgemeine Uebereinstimmung darüber herrsche: Der Religionsunterricht in der Volksschule solle obligatorisch bleiben. Ebenso sollen die Lehrer verpflichtet bleiben, einen Teil des Religionsunterrichts unter der Aufsicht der Kirchen zu erteilen. Wie aber der Diszidentenparagraß die Gewissensfreiheit der Erziehungsberechtigten zu schützen lude, so müsse auch die Gewissensfreiheit der Lehrer — unbeschadet des Vortritts der Interessierten der Schule — einen gesetzlichen Schutz finden, der gleichzeitig auf die berufliche und wirtschaftliche Existenz des Lehrers unabhängig von der Kirche mache und gesetzlich sichert. In dieser Beziehung müsse die vorhandene Lücke im Gesetz ausgefüllt werden, und hierzu möge die nationalliberale Partei die Initiative ergreifen.

Damit war die Tagesordnung des Abends erledigt.

Zweiter Tag. Ueber die Lage des Reichsverbandes der Jungliberalen Vereine

referierte hierauf Rechtsanwalt W. Frey-Karlsruhe, indem er auf den Jahresbericht des Reichsverbandes für 1913 verwies, der eine Aufwärtsbewegung der Jungliberalen Vereine konstatierte. Neue Vereine wurden gegründet, die Agitation und politische Arbeit sei sehr lebhaft, was uns erfreulicher sei, als in den Jahren vorher eine gewisse Stagnation sich bemerkbar gemacht habe. Die Jungliberale Bewegung werde immer das Ziel vor Augen haben, die Jugend mit der Partei zu verbinden und sie für die Politik vorzubereiten. Von großer Bedeutung für die Einzelvereine sei das Verhältnis der Jungliberalen Organisation zur Gesamtpartei. Redner schildert nun die Vorgänge, die zum Antrag des Reichsverbandes auf Auflösung der Sonderorganisationen sowohl der Jungliberalen als auch der Nationalliberalen geführt haben. Was die Jungliberale Organisation betreffe, so werde hier die Auflösung einer Organisation verlangt, auf der die Zukunft der nationalliberalen Partei in der Hauptsache beruhe. Der Reichsverband der Jungliberalen Vereine habe die Auflösung abgelehnt, ebenso die Nationalliberalen, dagegen sei man bereit, die bestehenden Schwierigkeiten durch gegenseitige lokale Austragung der Meinungsverschiedenheiten aus dem Wege zu räumen.

Der Reichsverband sei für die Jungliberalen Vereine notwendig, um ihren Entschuldigungen den wünschenswerten Nachdruck zu verleihen. Der Schwerpunkt in der nationalliberalen Partei beruhe auf dem alten und neuen Mittelstand, nicht auf der Schwerindustrie und Geldaristokratie. Unter diesem Gesichtspunkt wollen die Jungliberalen, daß die nationalliberale Partei eine Mittelpartei sei, d. h. eine Partei, die sich auf die die Mitte haltenden Kreise des Volkes stütze. Für eine solche Partei sei eine starke Organisation die Hauptsache und ausschlaggebend. Hier habe die Jungliberale Bewegung vorgearbeitet. Es sei sicher, daß die Mehrheit der nationalliberalen Partei mit ihrer Sympathie auf der Seite der Jungliberalen stehe, der Parteitag in Köln müsse durch sein Votum den Vorstößen des Nationalliberalen Reichsverbandes gegen die Jungliberalen ein Ende bereiten. (Lebhafter Beifall.)

Der Vorsitzende des Reichsverbandes Dr. Kaufmann-Schüttgen verriet sich ebenfalls über die Vorgänge, die zu dem Auflösungsbeschlusse des Reichsverbandes geführt haben. Der Gehalt dieses Beschlusses sei unabweisbar der gewesen, daß jede Form von Sonderorganisationen auch die Jungliberalen Landesverbände und Vereine getroffen werden sollten. Wenn die Jungliberalen gefragt hätten, wozu denn eine Schädigung der Partei durch sie erfolge, so habe man konkrete Fälle nirgends angeben können. Dagegen sei die Werbekraft der Jungliberalen Organisation unabweisbar im Interesse der liberalen Gesamtpartei und im Interesse des Staatganzen gelegen. Das

Epischen und dramatischen Aktionen fähig und mächtig ist. Man denke an Bizet's Don Joso und wird verstehen, was Wolfenet wollte. Herr Pymann hielt sich in den Grenzen seiner lyrischen Begabung, und das war wohlgeboten. Er sang mit viel Schmelz, mit so guter Regierausgleichung und mit solcher Wärme, wie selten zuvor. Herr Pymann hatte also einen sehr guten Abend; sein Zusammenwirken mit Fräulein Freund war in jeder Beziehung erfreulich und beide verdienen unsern vollen Beifall. Mit den übrigen Rollen ist wenig anzufangen; Herr Wähling mochte an dem General Carrido seine Freude haben, Herr Wang und Herr Freymann taten aber das Mögliche, um stimmliche Wirkungen und dramatische Schattierungen herauszuholen. Daß Herr Promer sein bassisches Soldatenlied musterhaft singen würde, war vorauszu sehen und so geriet dieses Stück (eines der wenigen frisch erfundenen der Partitur) vorzüglich. Hierbei haben wir noch der kleinen aber heißen Chorpartie zu gedenken, die tadellos und in feiner Ausarbeitung gesungen worden sind. Hoffen wir nochmals zusammen: das äußere Bild war glänzend, die Regiewirkungen von bester Art, die Einstudierung durchaus lobenswert.

Lobenswert war auch die flotte Darstellung des „Lustspiels“, die Herren Godek und Ludwig Schmitz, die Damen Julia Sanden, Elise de Lauf, Földi Dorina und Marie Anierim sind also mit wohlverdienter Anerkennung zu nennen. Auch die Einstudierung,

Grundproblem sei politischer Natur. Die Jungliberalen haben die weiten Schichten des alten und neuen Mittelstandes vor dem Radikalismus behauptet und so der Partei und dem Ganzen gereitet. Das konnte aber nur dadurch geschehen, daß die nationalliberale Partei die neue liberale und soziale Basis, die sie seit etwa 10 Jahren gehabt habe, beibehielt und gerade das sei der kleinen Gruppe der Nationalliberalen ein Dorn im Auge. Eine gründliche Aussprache hierüber sei nur möglich durch eine sachliche aber deutliche Aussprache über die Meinungsverschiedenheiten in der Partei die zur Erkenntnis führe, daß nur eine gute Politik der Boden für eine gute Organisation sein könne. Klarheit und Wahrheit! Klarheit darüber, daß die nationalliberale Partei eine liberale Mittelpartei sein und bleiben müsse, sodaß die wenigen Elemente, die sich unter dem Namen Nationalliberaler Reichsverband aufgetan haben, auf diesem Boden mitarbeiten oder es vorziehen, aus der Partei auszutreten.“ (Lebhafter Beifall.)

Der Landesverbandsvorsitzende E. Frey bemerkte im Anschluß an die Ausführungen des Vorredners, daß die badischen Jungliberalen treu zur Sache des Reichsverbandes stehen werden, daß im übrigen das Verhältnis zu der Nationalliberalen Partei in Baden ein ungetrübbtes sei.

Zu der Diskussion ergriff Professor Bresch das Wort und hierauf der nationalliberale Parteichef Geh. Hofrat Reumann, letzterer, um zu erklären, daß er die Entwicklung, die die Angelegenheit genommen habe, vorausgesehen habe. Er hätte sich, wenn er an dem Beschluß des Reichsverbandes mitwirkend gehabt hätte, mit aller Kraft dagegen gestemmt. Die Ursache, warum die nationalliberale Partei im Reich und in Preußen mit den Jungliberalen Schwierigkeiten bekommen haben, liege darin, daß sie es veräumt habe, die Jungliberalen an der Verantwortung teilzunehmen zu lassen, ihr Verfahren, mit dem die Nationalliberale Partei in Baden gute Erfahrungen gemacht habe, sodaß frühere sachliche Differenzen ihre sachliche und befriedigende Erledigung gefunden haben. Was die Nationalliberalen betreffe, so dürfe nicht vergessen werden, daß für sie die wirtschaftlichen und sozialen Momente vor den politischen ständen, wobei sie auf eine gewisse Zustimmung bis weit in den Mittelstand hinein rechnen konnten, da eine Abneigung gegen hartes Weiterstreiten in der Sozialpolitik vorhanden sei und Zollgesetzgebung die Gemüter in Anspruch nehme. Die Frage sei nun die: Soll sich die nationalliberale Partei von ihrer alten politischen Linie abdrängen lassen, um wie die Konservativen die Vertretung einseitiger wirtschaftlicher Interessen zu werden? Dahin stießen die Nationalliberalen, daher ihr Drängen nach rechts. Wenn man nun wisse, daß die Betonung der wirtschaftlichen Momente in der geschichtlichen Entwicklung das Auf und Nieder der nationalliberalen Partei gebracht habe, so wisse man, welche Stellung einzunehmen sei. Zumal wenn man erkenne, daß das Drängen nach der wirtschaftlichen Interessenpolitik hin verbrämt werde durch die Geltendmachung nationaler Motive, wozu auch die Betonung des Kampfes gegen die Sozialdemokratie zu rechnen sei. Verschiedene Richtungen seien immer in der Partei gewesen, aber die Lebenskraft der politischen Ideen der nationalliberalen Partei habe sich immer härter erwiesen, weil sie auf dem tiefsten und ewigen Grund des nationalen Erbstandes beruhen. So zweifeln er nicht, daß die Partei auch in Zukunft sich behaupten werde, wenn sie ihren politischen Charakter festhalte und wirtschaftlich entsprechend wirke. Das müsse sie schon deswegen tun, weil sie sich aus allen Ständen rekrutiere. Die politischen Ideale in nationaler und liberaler Beziehung müßten an erster Stelle bleiben. Hier mitzuwirken, sei eine dankbare Aufgabe der Jungliberalen, die die Jugend fernhalten solle von der Korruption durch wirtschaftliche Mittelstellen. In der Politik, sich den politischen Ideen zu widmen, haben die Jungliberalen in Baden vorbildlich gewirkt. Sie sorgten für Nachwuchs, sie trugen die nationalliberale Idee in Kreise hinein, wozu die liberale Partei nicht gekommen war, und so müsse er namens der Gesamtpartei den Jungliberalen den herzlichsten Dank aussprechen für ermittelte Arbeit, die sie für die nationale und liberale Sache geleistet haben. Wenn auch im Anfang der Jungliberalen Bewegung Differenzen

die Fräulein Annie Hans dem Ballet „Kofoko“ gerichtet hatte, ist in demselben Sinne zu nennen. Nur bieten weder das Tanzbild von Emma Grondona noch die Musik von Fritz Baselt die Chancen, die Ludwig Thoma's dankbare Rollen auch mittleren Schauspielern geben. Wenn also die Schlußwirkung etwas abflaute, so dürfen wir darum nicht etwa Herrn Sandor und den Damen Hans und Robitschek die Schuld zuschreiben. Die Bühne war sehr nett hergerichtet; man sah eine Vollgesehtheit aus der Kofokozeit, die sich an einem hellen Mondscheinabend auf der Gartenterrasse vereinnigt haben muß. Nun tanzten die Kinder Menuet, dann die Erwachsenen Gavotte. Aber der Kinder Menuet hat nichts vom Menuet, beim der Musik fehlt der allerhöchste Menuet-Schritt („les menus pas“ . . .). Sie gibt sich auch gar keine Mühe, und die alte Zeit zurückzubringen; man denke mir an Offenbach's entzückende Menuette oder an Baberowski's vielgestieltes Gbur-Tanzstück . . . noch besserer war die Gavotte; es war die heutige Firtsgavotte! Das beste Musikstück war m. E. das Intermezzo von Garde und Blotne, zu dem die Gise (Annie Hans) so leicht und lustig einhersehwebte. Die Fortsetzung von Tanz und Spiel führte aber ins Stillste, denn Fritz Baselt's Mufe wandert plötzlich gen Ungarn. Aber auch dort fällt ihr nichts ein, und uns fällt nur die Instrumentation auf. Herrn Erwin Duth können wir nur imügend Mitgefühl zuwenden; er suchte vergebens nach feineren Wirkungen und unser Orchester (entsprechend verkleinert) gab wohl diese Musik verloren. . .

Es war 10 1/2 Uhr geworden. Und als dieser

zen mit der national-liberalen Partei vorkamen, so seien doch die letzten Jahre ohne jeden Mißton verlaufen, und lasse auch für die Zukunft das erfolgreichste Zusammenarbeiten erwarten. (Lebhafter Beifall.)

Der Landesverbandsvorsitzende schloß die Besprechung mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß diese Aussprache eine gute Vorbereitung für den Kölner Parteitag sei. (Schluß folgt.)

Aus Stadt und Land.

Manheim, 15. Juni.

Sängerreise der Liedertafel nach der Wasserkante.

Dritter Tag, Samstag, 13. Juni 1914.

Vormittags 9.30 Uhr versammelte sich die Gesellschaft an der St. Pauli-Landungsbrücke zur Hafenrundfahrt auf dem Dampfer „Union“ wieder unter Führung des Herrn Baupert. Troßdem die Zeit der Abfahrt etwas spät angelegt war, ist für manchen, der nicht genügend Vorort geschlafen hatte, zu früh gewesen, denn am Vorabend war auch so viel Neues zu sehen und zu hören, daß es nicht allen möglich war, von ihrer Schlafstätte genügend Gebrauch zu machen. Dessen ungeachtet hatte die Hafenrundfahrt, bei der unbedenklich viel zu sehen und zu lernen war, einen schönen Verlauf genommen. An den Ufern erheben sich die großen Warenlager und Silos der Großkaufleute und des Handels, Lagerhäuser bis 19000 Quadratmeter Bodenfläche (letzterer ist speziell nur für die Lagerung von Rohstoffe einer Firma bestimmt), Warenlager aller Art, die Schiffswerften wie Möhm u. Vogt u. a. mehr. An unzähligen Schiffen, von den kleinsten Motorbooten bis zu den größten Doppelschraubendampfern, u. a. „Victoria Louise“, dem Kriegsschiff „Großer Kurfürst“ im Hof Vulkan und dem zurzeit dort liegenden größten Segelschiff der Welt „Fremont“ konnte sich unser Auge weiden. Erbaut wurde die Brücke von Tessenberg A. O. in Gochensmünde. Es hat 43 Segeln von einer Gesamtfläche von 5560 Quadratmeter. Das Schiff legte die letzte Reise von Jauque bis Hamburg schon in 57 Tagen zurück.

Auch hatten wir die Gelegenheit, den am 10. Juni von New York zurückkehrenden Doppelschraubendampfer „Cincinnati“ zu besichtigen. Der Ozeanriese ist im Jahre 1908 als eines der elegantesten Passagierschiffe auf der Welt von Möhm u. Vogt erbaut und ist Eigentum der Hamburg America Linie. Das Schiff, welches am 19. Juni schon wieder zu neuer Fahrt nach Nordamerika umkehrt, hat eine Länge von 179 Meter, ist 19 Meter breit, hat eine Ladefähigkeit von 20000 Tonnen und fast 3000 Passagiere. Der Tiefgang ist 9 Meter und hat über Wasserfläche eine Höhe von 15 Meter. Die Besatzung besteht aus 1 Kapitän, 6 Offizieren und ca. 400 Mann. Auf dem Schiff befinden sich neben den zahlreichen sehr schönen Kabinen 3 Speiseflächen, 1 Konzertsaal, 1 Turnhalle, Rauchsalon etc., alles auf das Hochdekorative ausgeführt. Der Dampfer steht unter Führung des Kapitäns „Scharfshmidt“. Der Kohlenbedarf dieses Kolosses ist für jede Ueberfahrt mit 146 Eisenbahnwaggons von je 5000 Kilo bemessen. Die Schiffsbefehle hatte die Liebenswürdigkeit, uns mit den weitestgehenden Details durch sachverständige Erklärungen vertraut zu machen, wofür ihm Herr Rudolf Kramer im Namen der Beteiligten dankte, was die Aktivität mit dem Sängertagsbesuch befruchtete.

Nach Besichtigung dieses schönen Riesendampfers schenken wir unsere Fahrt weiter, passieren die Station Altona und nach ca. dreistündiger herrlicher Fahrt bei prachtvollem Wetter wurde in Blankensee gelandet. Die ganze Tour zeigte ein Panorama, welches der schönsten Meintour „en miniature“ ebenbürtig ist. Links dehnt sich das Flachland mit dem großen fauberen Fischereidorf Altonaer See aus, rechts erhebt sich das Ufer in seinen Höhlen mit den Karthausen Willen der Hamburger Handelskassen. Blankensee, ein Schweizerbild, überrollt das Ufer. An den feilen Abhängen des Sillberges sind die hübschen Häuschen der Fischer und Schiffer wie die Schwabbenkeller übereinandergebaut. Von der Landungsbrücke führt eine brauene Granittrappe nach unserem Ziele „Fährhaus Sagebiel“, wo ein wunderbares ge-

meinsames Mittagessen eingenommen wurde. Nach dem ersten Gang verließ die Herr Rudolf Kramer, daß das Programm am nächsten Tage durch Verchiebung der Tischzeit eine kleine Programmänderung erfährt und bitter gleichzeitig, daß alle Teilnehmer an der Fahrt nach Osterland nächsten Morgen früh 6.30 Uhr pünktlich zur Stelle sind. Zu letzterer Mahnung meint Herr Kramer berechtigt zu sein; zweifelt aber, daß seiner Bitte betreffs frühzeitigen zu Bette Gehens Folge geleistet wird. Von der Marinekation Kiel kam die freudige Nachricht, daß der „Kreuzer Wittelsbach“ zur Beschäftigung für uns bereit liegt, was allerseits mit großer Begeisterung aufgenommen wurde.

Nach dem Mittagessen haben sich noch verschiedene Herren nach dem Sillberge verlaufen, welcher eine äußerst lobnende, herrliche Aussicht auf die Stadt und die ganze Landschaft bietet, reich an Naturschönheiten. Während der Hin- und Rückfahrt durch die bereits beginnende Ebbe die Sandbänke schon sehr stark zum Vorschein kamen. Die Rückfahrt wurde durch die Vorträge der Schiffskapelle sehr lebhaft und so kamen wir in frohlichster Stimmung zu dem Bewußtsein, wieder einen herrlichen Tag verleben zu haben, dessen gewaltige Eindrücke von dem Gezeichneten, unvergänglich verbleiben werden.

Nach Ankunft um halb 5 Uhr in Hamburg, wurde jeder Teilnehmer seinem Schicksale überlassen; da der von vielen geringere Urlaub bis den anderen Vormittag herangerückt war. Von hier ab kann keiner mehr seines Bruders Güter sein, alles weitere entzieht sich den Blicken der Berichterstatter. Die Letzteren hoffen morgen vieles Schöne über das Erlebnis zum Weiterberichten zu erfahren. Es sei noch bemerkt, daß auf der Rückfahrt auf der Elbe viele herrliche Seesicht, in voller Fahrt unserer Schiffe begegnete, wobei diese sehr begeistert durch unsere Leute begrüßt wurden. J. K.

Oberlandauszeichnung. Der Großherzog hat dem Bauleiter bei der Firma Grün u. Billinger in Mannheim, Regierungsbaumeister a. D. Carl Hübner, die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ordinal-Prestitium Kronenordens vierter Klasse erteilt.

Ernennung wurde vom Großherzog der von der evang. Kirchengemeinde Heidesheim gewählte Pfarrer Julius Schmidt in Kirchen zum Pfarrer in Heidesheim.

Jugendeilt wurde Neffensassistent Gottlieb Odenwald in Reil dem Bezirksamt Emmendingen zur Ausbilletung.

Verfalligkeit. Nach einer Mitteilung des Kaisers. Bekannte Mannlein findet die Annahme von Telegrammen, Gesprächsmeditationen, Einschreibbriefen, gedruckten und eingeschriebenen Paletten außerhalb der Schalterstunden (s. bezog. 9 Uhr bis 7 1/2 Uhr) beim Postamt 2 (Waldhofplatz) vom 2. Juni ab nicht mehr beim Eingang zur Postannahme (Friedrichstraße), sondern im Vorraum der Briefabfertigung, Eingang durch das Tor an der Heinrich-Baumstraße hat.

Sitzungen aus Baden. Der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheimen hat infolge ihres Aufstufes und aus Anlaß der bevorstehenden Eröffnung ihres badischen Heimes wieder eine größere Anzahl von Anwendungen gemacht worden. Es stifteten u. a.: Minister Freiherr von Bodmann, Karlsruhe 1000 K.; Dr. Glöckler, Gsch. Hofrat, Heidesberg 3000 K.; Kollmar u. Jourdan A. O., Forstheim 1000 K.; Rheinische Schenkgesellschaft für Elektr. Industrie A. O., Mannheim 10000 K.; Karl Freudenberg G. m. b. H., Weinheim 5000 K.; die Chemische Fabrik Lindenhof G. Meyl u. Co., Altlengsfeld 1000 K. in Mannheim gewährt der Gesellschaft einen Jahresbeitrag von 1000 K. Die Annahme der Zahl in den Badischen Landesausführer der Gesellschaft haben in den letzten Tagen folgende Herren erklärt: Dietrich, Oberbürgermeister, Rottweil; Wilhelm Hoffmann, Bankdirektor, Karlsruhe; Dr. Carl Otto Klausner, Professor, Rektor der Handelshochschule, Mannheim; August Köhler jr., Oberlehrer; Dr. Wilhelm Paulke, Professor, Direktor des geol. mineralog. Instituts, Karlsruhe; Thoma, Oberbürgermeister, Freiburg.

Der geführte Sonntag ist zum Teil wieder verregnet. Die Schwalbe, die in den ersten Nachmittagsstunden herrschte, lockte ein Gewitter herbei, das sich um 5 Uhr über der Stadt entlud. Es kam von Weidelsberg hergezogen. Manche Ausflügler dürften im Dornwald einen ganz gehörigen Tusch abbekommen haben. In Weidelsberg verregnete auch die Schloßbesetzung, die anlässlich des Verbandstages der Eisenbahnen-

amen veranstaltet wurde. Hier fuhr der Blitz in den Betriebsmechanismus eines elektrischen Wagens der Kaiserlicher Linie. Der Wagen wurde infolgedessen betriebsunfähig, der Fahrer kam glücklicherweise mit dem Schrecken davon.

Aus Wirtelkreisen wird uns mitgeteilt, daß die Abstimmung in der Wirtelversammlung darüber, ob ein Preis zu dem Mittelrheinischen Bundesfischen geklistet werden sollte, ergab, keinen Preis zu stiften, entsprechend der in der Versammlung zutage getretenen allgemeinen Stimmung über die Vergebung der Wirtel-schaften nach auswärts.

„J. 7.“, der in Baden-Dos stationierte Zepelinkreuzer, passierte heute früh kurz nach 8 Uhr unser Stadt in schneller Fahrt in ungefähr 200 Meter Höhe in der Richtung nach Süden.

Warnung vor dem Serien- und Prämienlos-Gesellschaftsspiel. Unter diesem Titel ist im Selbstverlag von Direktor A. Gutjahr Mannheim eine kleine Broschüre erschienen, welche über das Serien- und Prämienlos-Gesellschaftsspiel sehr interessante Aufschlüsse gibt. Auf ca. 40 Millionen Mark jährlich soll sich das Einkommen belaufen, welches die Serienlos-Gesellschaft durch trügerische und betrügerische Versprechungen dem deutschen Publikum aus der Tasche zieht. Interessenten wird die Broschüre von sämtlichen badischen Lotterie-Einnahmern kostenlos verabsolgt.

Todesfälle. Oberleutnant v. Platen, der früher dem hiesigen Regiment angehörte, ist in Köln gestorben. — Kommerzienrat Edel, der Inhaber der Firma Weidelsheim am Herbschlag nach der Rückkehr von einer Reise gestorben.

Naturschöner Wetter am Dienstag und Mittwoch. Obgleich der Hochdruck ganz Europa beherrscht, bestehen über Südwestdeutschland noch starke Einflüsse, die fortgesetzte Störungen verursachen. Für Dienstag und Mittwoch ist vorübergehend trockenes und warmes, aber zu häufigen Bewittern geneigtes Wetter zu erwarten.

Neues aus Ludwigshafen.

Ertrinken. In herankommendem Zustande suchte gestern früh 3 Uhr der 20 Jahre alte ledige Arbeiter Otto Meyer am oberen Rheinufer ein Bad im offenen Rhein zu nehmen und ist dabei ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht gebadet werden. **Wittelsbach.** Bei dem letzten Wetter, das gestern über die ganze Rhein- und Neckarregion, schlug die Elbe im Danie Arncliffeische 29 in den Rhein und zertrümmerte ihn vollständig.

Lebensversicherung. Am Samstag vormittag spielten in der Gewann Sandharten in Friedenheim zwei drei Jahre alte Jungen an einem tiefen Wassergraben. Einer der Jungen stürzte hinein. Von einer vorübergehenden Person wurde der Junge herausgehoben. Wiederbelebungsbemühungen erwiesen sich von Erfolg.

Verhaftung von Hebräerleuten. Am Samstag abend wurden zwei Arbeiter, der eine aus Jüdelhaken, der andere aus Schillerhof, beim Verkauf von zwei Fahrrädern erwischt, die nach späteren Ermittlungen am selben Tage vormittags in Heidesberg abgeholt wurden. Die Diebe wurden festgenommen.

Aus dem Großherzogtum.

Pforzheim, 12. Juni. Der heute früh erfolgte Tod des 83jährigen Bankdirektors August Kahler hier wird überaus bejammert, denn Kahler, ein Junggeheile, war wohl der reichste Mann von Pforzheim, und ist bis vor wenigen Jahren auch der einflussreichste in wirtschaftlicher wie gemeinpolitischer Beziehung gewesen. 50 Jahre lang stand er in der kommunalen Politik in erster Linie. Er hat bei Lebzeiten einige Stiftungen gemacht, u. a. das schöne Altersheim, und die Einwohnerlichkeit hofft nach seinem Ableben auf weitere große Vermächtnisse aus seinem außerordentlich großen Vermögen. Als Sohn des früheren Rappentwirts Kahler, der in der 49er Bewegung eine Rolle spielte, hier geboren, kam er mit 31 Jahren als demokr. Abgeordneter in die 2. bad. Kammer. Am 16. Dez. 1870 war er der einzige, der gegen das badische Militärabkommen mit Preußen stimmte. Diese Abstimmung legte seiner Abgeordnetenlaufbahn ein Ziel. 1873 gründete er mit einem Verwandten den jetzt blühenden Pforzheimer Bankverein, der eine große Rolle in industriellen und wirtschaftlichen Leben der Stadt spielt. 1877 brachte er, trotzdem er demokratisch war, die Abgeordnetenandidatur des abgetretenen Ministers Jolly zugunsten des

Zustimmung zu bringen, sie wirtschaftlich zu ruinieren. Gestern hat nicht, aber scheint ihm noch seiner Kenntnis der Verhältnisse des Mittel nicht Erlaubnis zu verweigern, zu greifen er zu dem zweiten Mittel seines Lebens, dem der öffentlichen Beschäftigung.

Karl Bremer der erstlich zum Beweis einige Erlebnisse, die er selbst und andere mit Otto Ernst gehabt haben und trägt zum Schluss: „In es nicht zum wischen an der Zeit, von diesem glücklichen Schicksal, der immer nur dem Philister schmeichelt hat — dem in es wie dem im Publikum — endlich durch einmütige Entscheidung abzurufen.“

Das Schicksal der Schauspieler hat über mitleidige Kritiker beschworen, in nicht ungewöhnlichen, hier aber handelt es sich um den Versuch, durch Erregungen Erlebnisse zu untergraben und die öffentliche Meinung irrezuhalten. Man wird abwarten müssen, was die anwaltlichen Untersuchungen ergeben werden. Es wäre doch zu peinlich, wenn der „Nachkommenschaft“ der in dieser Komödie den Streber und Demagogen in so grimmig karriert, am Ende selber... **Annahme als Pilot.**

Der Söldnerführer Oswald Annandten hat, wie aus Carolina gemeldet wird, am Freitag abend auf dem Militärflugplatz die Fliegerprüfung bestanden.

Altertümsfunde in Zweibrücken. Wichtige Altertümsfunde wurden bei einer Keller-ausbesserung der Gumbelröhre auf dem Plage gemacht, auf dem früher das berühmte Ogensternhaus stand. Man fand Kelteutensile sowie ein gut erhaltenes römisches Tränenkrüglein, ferner Urnenreste, was beweist, daß an jener Stelle, wo jetzt Zweibrücken liegt, und zwar an dem Teile der früheren herzoglichen Burg römische Niederlassungen bestanden.

konserverativen Holzhandlers Kay in Bernsbach zu Fall. Als Vertreter eines strengen Spar-systems auf dem Rathaus war er in den 80er Jahren allmächtig, was die damaligen Oberbürgermeister Groß und Kraoch sehr zu spüren hatten. Unter dem gewandten jetzigen Oberbürgermeister Habermehl nahm sein Einfluß nach und nach ab. Er half mit, daß früher in Privatbesitz befindliche Gaswerke, das jetzt der Stadt eine reiche Einnahmequelle bietet, in städtischen Besitz zu bringen. Noch bis in die letzten Wochen erschien der immer Arbeitame in den Sitzungen der Stadtverordneten, deren Obmann er lange war. Sein kommunalpolitischer, teilweise auch geschäftlicher Nachfolger dürfte sein Neffe, Bankdirektor Robert Kayser werden.

Der Raubmord in Hofheim.

Ueber das entsetzliche Verbrechen, das am Samstag ein Nothilfe in Hofheim bei Worms verübte, liegen noch folgende Einzelheiten vor:

Sonntag früh gegen 5 Uhr bemerkte eine Frau namens Hölzel, die sich auf dem Wege zur Hebamme befand, daß aus dem Haus des Bäckermeisters Nikolaus Bad Plammen schlugen. Sie benachrichtigte sofort den gegenüber wohnenden Kolonialwarenhandler Strauß, der mit einigen Nachbarn in das verlockende Haus eindrang. Hier bot sich ihnen ein furchterlicher Anblick. Man fand den Bäckermeister auf den Knien liegend als Leiche vor dem Bett in dem gemeinschaftlichen Schlafzimmer vor. Sein Schädel war gespalten und die Leiche war von unten heraus bereits stellenweise verfault. Frau Auguste Bad lag als Leiche bis zur Unkenntlichkeit verfault, in dem daneben stehenden Bett. Darauf drangen die Nachbarn in das Schlafzimmer der beiden Töchter ein, wo sie die 30 Jahre alte Auguste und die 16 Jahre alte Anna, zwei blühende Mädchen, mit lebensgefährlichen Kopferletzungen in demutlosem Zustand fanden. Die jüngere Tochter hatte sich in die Bettdecke verdrückt, als wollte sie sich gegen die Hiebe des Mörderichs wehren. Die beiden Töchter wurden in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus nach Worms gebracht. Sonderbarerweise war nichts von dem Bäckermeister Friedrich zu sehen, jedoch hat sofort der Verdacht der Täterschaft auf ihn lenkte. Die erste Untersuchung ergab, daß aus mehrere Möbel verbrochen waren und daß der Räuber Geld entwendet haben mußte.

Der Bäckermeister Hölzel, der 30 Jahre alt ist und aus Wormsheim bei Worms stammt, war erst ein Vierteljahr bei Bad in Stellung. Er ist etwa 1.60 Meter groß, hat blondes Haar, das einen Anfang von Glatze aufweist, und blonden Schnurrbart. Sein Gang ist stark vornüber gebeugt. Der Täter hat nach den Feststellungen zuerst den im Badhaus mit Leigamachen beschäftigten Wärfmeister durch einen Schlag mit einem Klotzen getötet. Die Blutspuren im Badhaus hat er mit Rest überstreut. Er ging dann in die Wohnung, löste mit demselben Stein die Ehefrau und verletzte die beiden Töchter schwer. Dann schickte er die Leiche des Mannes, nachdem er sie entkleidet hatte, in die Wohnung und steckte beide Betten in Brand. Soweit bis jetzt festgestellt ist, hat er die Hauptkasse mitgenommen, in der ein größerer Betrag war, da der Bäcker am Samstag seine Mehllieferanten bezahlen wollte. Anschließend ist er in den Kleibern des Wärfers durchgegangen. Die Leinwand hat er nicht gefunden. Die Familie Bad war in Hofheim sehr beliebt und hochangesehen.

Als verschiedene Bürger von Hofheim Freitag nacht gegen 2 Uhr von einer Sitzung nach Hause schickten, hörten sie aus dem Hause des Bäckermeisters Nikolaus Bad Lufe und Schreie, achteten jedoch nicht darauf, da niemand vermutete, daß es sich um eine so furchtbare Tat handle. Der Wärfmeister Nikolaus Bad besitzt ein Häuschen an der Ecke der Badhaus- und Kirchstraße. Im Erdgeschoß befindet sich ein kleiner Laden, daneben ein Vorzimmer und nach der Badhausstraße zu liegen die beiden Schlafzimmer. In dem einen schliefen die Töchter, in dem andern die Eheleute. Die Staatsanwaltschaft aus Darmstadt, Kriminal-assessor Daniel, sowie die Gendarmen der Umgegend waren bereits in der frühen Morgenstunde am Tatort eingetroffen. Es wurde dann festgestellt, daß der Mord an dem Ehemann Bad im Badhaus selbst verübt worden war. Bad hat dort mit einem Weil einen Schlag auf den Kopf bekommen und ist davon offenbar demütlos geworden. Der Täter schleifte dann sein Opfer über den Vorplatz in das Schlafzimmer der Eheleute, überzog die Betten mit Petroleum und handelte sie an. Offenbar glaubte er auf diese Weise die Tat verdecken zu können. Der Täter ist übrigens erst vor kurzem aus dem Gefängnis entlassen worden, wo er eine Strafe von 4 1/2 Jahren wegen Totschlags verbüßt hat. Er hat im Jahre 1908 in Krefeld seine damalige Geliebte in einem Streit erschossen.

Das Friedrich das Verbrechen mit Ueberlegung

allgemeine Abend endete, hatten die meisten den Anfang schon vergessen! A. Bl.

Münchener Aufführung.

An den Münchener Kammertheatern sind die deutsche Aufführung des Schauspiel „Die rote Kelle“ von Emmerich Hildes anlässlich freundlichen Beifall, der aber gegen Schluss beschritten wurde. Das Schauspiel ist ein Gesellschaftsstück höchster Dignität, das zwischen Baronin und Freiseur spielt. Die Baronin wohnt in Budapest und ist eine ziemlich merkwürdige Dame. Damit die Sache dramatisch werde, ist natürlich die hohe Politik hineingemengt, und zuletzt gibt es einen grandiosen Schluss. Was das Stück an Beifall gewann, war dem Titel Roual Adian zu danken, der als daß den Freiseur mimate und wirklich entzückend spielte. M.

Münchener Volkstheater.

Zum provisorischen Leiter des Münchener Volkstheaters, dessen Direktor Schumpf die Konzeption beauftragt entzogen wurde, wurde der Münchener Volksschauspieler, Herr Schwannert, ernannt.

Zum Zwist im Hause Wahnfried.

Nichard Wagner langjährige Kammerdienerin Anna Nagel, die einzige Überlebende aus jenen Tagen, die als Hauptgegnerin in dem Prozeß Weibler-Wagner verurteilt worden war, ist am Freitag im Alter von 82 Jahren gestorben.

Gründung einer Dresdener Singakademie.

Vor kurzem gestiftete die Berliner Singakademie in Dresden und hatte dort einen außerordentlichen Erfolg. Dieser Beifall hatte die Gründung einer eigenen Dresdener Singaka-

demie zur Folge, die wie aus Dresden gemeldet wird, gestern nachmittag vorgenommen wurde. Zum Vorsitzenden wurde der bekannte Komponist Jean Louis Ricod gewählt. Karl Franzos Bestätigung.

Karl Franzos, der Senior der deutschen Schriftsteller, wurde Samstag nachmittag unter großer Beteiligung aus Schriftsteller und Künstlerkreisen auf dem Invalidenkirchhofe in der Scharnhorststraße zu Berlin zu Grabe getragen. Vorher ging eine Trauerfeier in der Kapelle des dem Kirchhofe benachbarten Augusta-Hospitals, wo der Sorg unmittelsbar Kranz- und Blumenpenden ausgeführt worden war. Kränze hatten geschickt: Die Königlich Preussische, der Verein Berliner Presse, der Deutsche Schriftstellerverband, die Pen-sionatskassen deutscher Journalisten und Schriftsteller in München, die Deutsche Schiller-Stiftung in Weimar, der Berliner Zweigverein der Schiller-Stiftung, Hermann Sudermann und mehrere Zeitungredaktionen. In der Trauerfeier nahmen teil: Bürgermeister Gehrmann Dr. Reide, Stadtschulrat Dr. Michaelis, Geheimrat Winter (von der Intendantur der königlichen Schauspiel), der Vorsitzende des Vereins Berliner Presse, Edelredakteur Wipier, Generalsekretär der Deutschen Schiller-Stiftung, Professor Dr. Halle, Dr. Paul Vindan.

Cito Ernst und die Presse.

In der „Deutschen Presse“, dem Organ des Reichsverbandes der deutschen Presse, erhebt Karl Strecker gegen Otto Ernst den schweren Vorwurf, daß er seit etwa zwei Jahrzehnten so einseitig im unteilbaren Parteisteller seiner Schriften dadurch zu beleidigen versucht, daß er sie bei ihren Verlegern oder Herausgebern durch Schand- und Drohbriele verächtlich, um sie aus ihrer

Ludwig Alter
Hof-Möbelfabrik
Darmstadt
HOFLIEFERANT S. HOEHN D. GROSSHERZOGS V. HESSEN
HOFLIEFERANT S. MAJESTAT O. KAISERS VON RUSSLAND
Große Sonderausstellung für
WOHNUNGSKUNST

Lieferung nach all. Weltteilen. Innerhalb Deutschl. frachtfrei. Höchste Auszeichn. auf all. beschickl. Ausstellungen. — Katalog gratis u. frei.

ausgeführt hat, geht daraus hervor, daß er bereits am Donnerstag in dem Geschäft des Kaufmanns Strauß 2 Rier Petroleum kaufte. Da in Gosheim elektrisches Licht eingeführt ist, wird dort nur sehr wenig Petroleum gebraucht. Als die Staatsanwaltschaft Samstag früh die Untersuchung vornahm, fand man die Petroleumkanne nicht auf ihrem gewohnten Platz, sondern unter dem Bett der Ermordeten. Wie weiter festgestellt wurde, hat B. vor einigen Tagen ein Schreiben des Landgerichts Krefeld erhalten, in dem er aufgefordert wird, die fälligen Gerichtskosten zu zahlen. Er sagte bei dieser Gelegenheit: Es ist doch nicht zu glauben, daß das Gericht doch jeden wieder zu finden weiß. Vorher hatte weder der Wädlermeister noch die anderen Leute eine Ahnung davon, daß B. bereits 4 1/2 Jahre im Gefängnis gesessen hat. Die Tat ist offenbar aus Habgier geschehen, denn der Täter wußte, daß der Meister eine größere Geldsumme im Hause hatte. Der Ermordete hatte selbst vor einigen Tagen geäußert, daß er etwa 1800 Mark in seiner Wohnung bewahre, weil der Meister in den nächsten Tagen komme. Das hatte auch der Wädler gehört. Von dem Geld wurde nichts mehr gefunden. Wahrscheinlich hat es der Wädler mitgenommen. Ebenso konnte die Wadlerkammer nicht gefunden werden. Weder ein Geld noch ein anderes Instrument wurde entbehrt.

Der auf so großartige Weise umgekommene Wädlermeister Bach ist am 24. August 1859 geboren; seine Frau Auguste Bach am 4. Oktober 1862. Sie ist eine Tochter des Wädlermeisters Bach. Man bringt den Angehörigen der Familie seitens der ganzen Gemeinde das größte Mitleid entgegen, da es sich um eine alleinstehende, hochangesehene Familie handelt, die fleißig und strebsam lebte und deren Kinder sich in schönster Blüte befanden.

Börlich wurde bereits Samstag Mittag in seiner Heimat in Rongersheim festgenommen. Von Gundersheim aus wurde er mit der Eisenbahn nach Pödingen gebracht und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. In der Vernehmung wird der Wädler Bach als Gundersheim ein genannt. Der Wädler Börlich, dessen Bruder früher hier in Diensten war, gegenwärtig in Alzen

wohnhaft und dort verheiratet ist, suchte in Alzen seinen Bruder auf und hörte dort, daß dieser bei Gundersheim an dem Vergrüßlich beschäftigt sei. Er begab sich mit der Frau seines Bruders nach dessen Arbeitsstätte, wo er sich diesen rasen ließ. In eifrigem geheimnisvollen Gespräch ließ Frau Wädler von hier die drei vor. Sie schöpfe Verdacht und benachrichtigte den Polizeidienst, der Börlich verhaftete. Der Täter leugnet, die Tat begangen zu haben. Er hätte die verflozene Nacht getrunken und sich so herumgetrieben.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Hagloch, 15. Juni. Der Tagener Georg Laumer erstach gestern Abend in seiner Wohnung im Laufe eines Wortwechsels seinen Sohn Heinrich. Der Gekötete war verheiratet und in Ludwigshafen wohnhaft. Der Täter wurde verhaftet.

w. Stuttgart, 15. Juni. Der Senior der deutschen Generalität, Generalmajor Ringler, ist im Alter von 97 Jahren gestern Nacht gestorben. Ringler führte 1870 als Oberst das 2. württemberg. Infanterieregiment. Im April 1913 feierte er sein 60jähriges Jubiläum.

* Neues Palais, 15. Juni. Der Kaiser empfing gestern Mittag 12 1/2 Uhr den Kardinal Erzbischof Dr. v. Hartmann. Zur Präsidienfeier waren geladen der Kardinal, der Kultusminister, der Chef des Zivilkabinetts und der Regierender des Kardinals, erzbischöflicher Kaplan Dr. Bergmann und der Generalsekretär für Genoa, Graf von Bismarck.

w. Paris, 15. Juni. Die aus Laon gemeldet wird, hat die Verhaftung eines in der Genieabteilung als Zeichner beschäftigten Deutschen großes Aufsehen erregt. Man sei außerordentlich bestrebt darüber, daß ein Deutscher in dieser Abteilung, in welcher sich alle geheimen Verlegungspläne befinden, eingestellt werden konnte, während die Einstellung von Franzosen erst nach einer hochnotwendigen Untersuchung erfolge.

Oberlandesgerichtsrat Ed. Schmidt f. Karlsruhe i. B., 14. Juni. Wie die Oberösterreichische Korrespondenz meldet, ist Ober-

landesgerichtsrat Edmund Schmidt, der noch auf dem letzten Landtag den 38. badischen Landtagswahlkreis vertritt und der Zentrumspartei angehört, in Badenweiler heute im 56. Lebensjahre an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben.

Ein neues Band zwischen Deutschland und der Union.

w. Chicago, 15. Juni. Während der gestrigen Festlichkeiten anlässlich der Einweihung des Goethe-Denkmal hielten Gouverneur von Illinois-Dinoen und der Bürgermeister Darrifon Ansprachen. Beide Redner betonten die Verdienste der Deutsch-Amerikaner um die Entwicklung Amerikas, insbesondere auf dem Gebiete von Kunst und Wissenschaft. Der deutsche Vorkämpfer Graf Bantorf, der mit tosendem Jubel begrüßt wurde, erklärte, daß durch die Errichtung des Denkmals die Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika weiter befestigt würden. Darauf übergab der Präsident der Goethe-Gesellschaft Niederreger das Denkmal der Stadt Chicago. Ein Chor von 600 Männern trug dann Goethelieder vor. Am dem sich anschließenden Festzuge nahmen etwa 10 000 Personen teil. Am Abend veranstalteten die deutsch-amerikanischen Frauen im Auditorium eine Feier, an welcher der deutsche Vorkämpfer teilnahm. Professor Kuno Franke von der Harvard-Universität hielt die Festrede.

Ein Kabinett Viviani.

w. Paris, 15. Juni. Die Anhänger des Dreijährigen Bündnisses scheinen nunmehr bezüglich der Absicht des Ministeriums Viviani ziemlich beruhigt zu sein. Der „Petit Parisien“ schreibt: Alles was die Verwirklichung der Abgabenminderungen veranlaßt, ist, daß das Gesetz gegenwärtig zur Anwendung gelangt. Die Gegner des Dreijährigen Bündnisses können aber vernünftigerweise nur fordern, daß ihre Annahme nicht für alle Zukunft als unüberwindlich erklärt werde. Ministerpräsident Viviani trägt diesen Gesichtspunkten Rechnung. Gegenwärtig verhält er sich, daß das Gesetz bestehen soll und daß es nicht geändert werde. Das „Echo de Paris“ meldet: Viviani wird in der Kammer erklären, daß sich die unter den Ab-

nen lebenden jungen Soldaten unter den gegenwärtigen Verhältnissen einer Selbstauflösung hingeben würden, wenn sie hoffen sollten, daß ihre Altersklasse vorzeitig entlassen werden könne.

Jaurès spricht in der „Humanité“: Wie werden alle in der Dienstzeit durch die Kämpfe von der Vergangenheit und von der Zukunft abgeschnitten, welche und nicht helfen sollten, wofür sie zu verurteilen, nur bedauern. Die gegenwärtig am Ruder befindliche radikale Partei hat der Arbeiterklasse ein Programm vorgelegt, welches für sie und das Minimum verbindlich ist. Sie würde sich caten und angründe bringen, wenn sie bilden wird, daß dieses Programm verfehlt oder eskamottiert würde.

Der „Radikal“ erklärt: Die Verfassung der 1870er Jahre ist gegenwärtig die wichtigste der der Lösung darstellenden Fragen.

Die albanische Krise.

* Durazzo, 14. Juni. Berichte aus Dibre melden, daß die Führer der dortigen Bewegung drei in türkischer Sprache abgefaßte Schreiben nach Durazzo geschickt haben, von denen eines an den Fürsten, das zweite an die internationale Kontrollkommission, das dritte an Turhan Pascha gerichtet war. In den Briefen versichert die Librar Bevölkerung vollkommene Loyalität und erwähnt ferner, daß Krif Hilmet zur Flucht gezwungen worden sei. Man werde nicht versäumen, seine wenigen dortigen Anhänger unschädlich zu machen.

Nach Meldungen aus Elbasan sind die Aufständischen bis in die Nähe von Elbasan vorgezogen und bedrohen die Stadt. Die Bewohner Elbasans haben sich mit einer dortigen Truppenabteilung zu gemeinsamer Abwehr zusammengeschlossen und erklärt, insofern zu sein, die Stadt bis Sonntag Abend zu halten. Allerdings sind Hilfstruppen mit Artillerie in Elbasan angekommen, jedoch die Gefahr als abgewendet erscheint. Der gestern in Untersuchungshaft genommene Bürgermeister von Durazzo ist auf Intervention der russischen Delegierten der internationalen Kontrollkommission auf freien Fuß gesetzt worden.

Tägliche Sport-Zeitung

Die Katastrophe des „Ersatz 3. 1“.

Das herrschende Gewitter, das Samstag Mittag in der Umgegend von Driedenbofen tobte, hat wieder einmal ein Unglücksfall als Opfer gezeichnet. Von Tausenden Böen gewirrt, wurde, wie bereits telegraphisch gemeldet, das Kölner Luftschiff „Ersatz 3. 1“, als es bei Driedenbofen eine Zwischenlandung vorzunehmen wollte, zu Boden gedrückt und zerstört. Wir erhalten darüber folgende Nachrichten:

Das Militär-Luftschiff „Ersatz 3. 1“ sollte am Samstag eine Übungsfahrt von Köln über Alzen nach Riedelhofen machen. Die Fahrt ging Anfangs bei gutem Wetter von statten und gegen 12 Uhr näherte der Ballon sich Driedenbofen. Etwa 5 Kilometer vor dieser Stadt bemerkte der Führer, Hauptmann Kleinmann, daß er einem riesigen Gewitter entgegenkäme und versuchte deshalb einen Umweg zu machen, indem er von seinem Kurs abwich. Das Gewitter kam jedoch mit rasender Schnelligkeit näher und so war für das 3. Schiff ein Entweichen nicht mehr möglich. Um den Ballon zu entgehen, wurde der Kreuzer in kürzester Zeit auf 1800 Meter Höhe gebracht, da man so hoffte, den ziemlich tief hängenden Gewitterwolken zu entgehen. Diese Hoffnung erwies sich jedoch als trügerisch. Der Ballon geriet kurz vor Driedenbofen in einen tosenden Sturm, gegen den das Luftschiff nur mit voller Motorleistung arbeiten konnte.

Wie die Befragung später mitteilte, hand das Schiff, von den rasenden Böen, die von allen Seiten auf den mächtigen Ballonkörper einwirkten, mitsamt dem Ballon in der Luft. Die Höhe änderte sich nicht, die Ballon umhüllte, ohne jedoch merklich höher in das Schiff selbst einzudringen. Diefen Worten der Elemente hätte „Ersatz 3. 1“ jedoch noch Stand halten können, wenn nicht plötzlich ein furchtbarer Wolkenbruch eingetreten hätte. Unerwartete Wasserengen strömten auf die Höhe nieder und bedrohten das Schiff um viele Zentner. Da man die Höhe nicht halten konnte, ließ man langsam in die Tiefe. Der Führer, der sich den Anstrengungen und Schwierigkeiten bei dem Toben des Orkans kaum verträglich machen konnte, gab deshalb den Befehl, Helfer zu geben und auf jeden Fall eine Zwischenlandung zu versuchen.

Kurz vor 12 Uhr lösten die Bewohner Driedenbofens zu ihrem Unfallen aus den dunklen, bleigrauen Gewitterwolken den schrecklichen, hellgrünen Blitz des Doppelstimmstimmes hervor. Immer von Böen umgeben, kam der Ballon, dessen Propeller auf weite Entfernung zu hören waren, immer tiefer. Dicht über dem Boden wurde das Schiff von den erfahrungsgemäß sehr starken Vertikalböen getroffen und schwebte in wackelndem Döben von 100 bis 20 Metern über der Erde. An der hinteren Gondel erschien eine rote Flamm, zum Zeichen, daß das Luftschiff landen wollte. Auf dieses Signal rückte eine Schwadron Husaren aus, um auf dem freien, an der Riesel gelegenen Felde bei der Landung Hilfe leisten zu können. Weiter kamen die Soldaten an ihr. Pflösch wurde nämlich „Ersatz 3. 1“ von einer niederdrückenden Welle gepackt und zu Boden gedrückt. Offenbar war das Schiff in einen der berüchtigten, bei Gewittern oft beobachteten Luftstöße geraten, die sich von der Bekleidende bis zum Erdboden hinziehen. Der Ballon drehte sich einmal um seine Achse und schlug dann mit dem Heck auf den Boden an. Das Metallgerüst knickte in der Mitte ein und langsam sank das Vorderstück zu Boden. Die Befragung war zum Teil aus der Gondel herausgehört, während die Offiziere bis zuletzt auf ihren Höhen blieben.

Trotz der heftigen Landung sah niemand, von kleinen Schwämmen abgesehen, zu Schaden. Die Husaren sprangen zusammen mit den sofort alarmierten Gendarmen die Unfallstelle in weitem Umkreise ab, um den auf dem Boden liegenden Luftschiff, aus dem Wasserstoffgas entwich, vor Explosion durch Unvorsichtigkeit allzu neugieriger Zuschauer zu schützen. Auf die Kunde von dem Unfall strömte ein großer Teil der Bevölkerung Driedenbofens an die Landungsstelle, um das gescheiterte Schiff zu betrachten. Die Unfallstelle liegt nur 20 Meter von dem Ufer der Riesel entfernt und ein glücklicher Zufall hat es verhindert, daß „Ersatz 3. 1“ in Wasser hätte. In diesem Fall hätte die Katastrophe doch wohl Menschenopfer gefordert. Die Untersuchung des Luftschiffes soll vorläufig erliegen, doch ein Sideranbau des Schiffes nach schwerer Auffindung kann. Das gesamte Gerüst ist zerlegen und die Bruchstücke in der Mitte in wohl nicht mehr anzusehen. Auch die sehr seltenen Instrumente sowie die Starke für drahtlose Telegraphie haben ge-

litten. Von Köln und Riedel sind Mannschaften abgegangen, um mit der Demontage des Schiffes zu beginnen.

„Ersatz 3. 1“, der im Jahre 1913 für das alte Armeeluftschiff „Ersatz 3. 1“ in Dienst gestellt wurde, war ein sehr modernes und schnelles Schiff, das allerdings von einem Tage seiner Indienststellung von Riedel verlor. „Ersatz 3. 1“, der 10 500 Kubikmeter faßt, besaß eine Länge von 14 Metern bei 14,5 Meter Durchmesser und 2,27 Meter Breite. Er hatte, wie die modernen 3-Schiffe alle, vier Motoren von je 180 PS, die von der vorderen Maschinen Gondel aus zwei einlaufe, von der hinteren Gondel aus zwei vierläufigen Luftschrauben antrieben. Die Stundenleistung betrug etwa 75 bis 78 Kilometer in der Stunde. Das Luftschiff, das im Juni 1912 von der Friedrichshafener Werft fertig gestellt worden war, wurde am 8. Juli 1912 von der Dredereverwaltung übernommen und für den alten „Ersatz 3. 1“ in Dienst gestellt. Das Luftschiff war unter wackelndem Kommando in Alzen und Köln indienst genommen und hat bereits einige hundert Flüge hinter sich gehabt. Schon mehr als einmal schwebte der Luftschiffer in schwerer Gefahr, konnte aber dank der Energie der Führer und der Befragung jedesmal Herr der Elemente werden. So sei an den schweren Gewittersturm erinnert, der am 10. September v. J. das solze Schiff bedrohte. Der Ballon kam damals von Driedel mährend der Nacht nach Alzen und wurde von einem schweren Gewitter überfallen. Mittels Ausfallschrauben wurde der Führer mit, das er landen wollte, konnte aber nicht niedersteigen, da keine Hilfsmittel vorhanden waren. So mußte der Luftschiffer durch die rasenden Wölfe hindurch die Rückfahrt antreten und konnte erst nach langer, sehr mühsamer Fahrt in Godesheim eintriften. Wiederholte hat dann „Ersatz 3. 1“ noch mehrere Flüge gemacht. Die Katastrophe des „Ersatz 3. 1“ ist die 6. Wölfe in der Chronik der 3-Schiffe. Wölfe sind nunmehr 5 Luftschiffe der Armeel- und Marinebehörden, sowie 7 Luftschiffe der Flieger an Grund vorhanden.

* Driedenbofen, 14. Juni. Ueber den Unfall des „Ersatz 3. 1“ wird weiter berichtet, daß das Luftschiff auf der großen Wiese südlich von Driedenbofen zwischen dem großen Roselbogen und der in die Riesel einmündenden Riesel liegt. Der hintere Teil des Luftschiffes ist zwischen zwei Bäumen eingeklemmt, zwischen denen das Luftschiff in dem Augenblick des Unfalles gerade hindurchfuhr und die es festhielten, als es von der plötzlich auftretenden Wölfe ergriff und nach rechts getrieben wurde, jedoch es im letzten Drittel umknickte. Zwei Kompanien des 135. Infanterie-Regiments haben den Platz in weitem Bogen abgesperrt und sind bei den Bergangsvorbereitungen beschäftigt. Es ist nicht nur der Zutritt zu dem Luftschiff verboten, sondern es ist auch verboten, photographische Aufnahmen zu machen. Ein Mann, der dies trotzdem verfuhr, wurde verhaftet und sein Apparat beschlagnahmt. Es soll ein Schiffe eines Driedenbofener Photographen, nach einer anderen Verlautbarung ein zur Zeit hier weilender belgischer Ingenieur sein. Hauptmann Kleinmann, der Führer des Luftschiffes, hat, wie verlautet, einigen Berichterstatter folgende Darstellung gegeben: Nachdem eine militärische Übung, zu der der „Ersatz 3. 1“ frühmorgens in Köln aufgestiegen war, beendet war, geriet das Luftschiff auf dem Heimwege in schwere Gewitterböen, deren starke vertikale Luftströmungen das Luftschiff, dessen Stoffhülle sich vollständig voll Wasser geladen hatte und auf dessen Deck sich ziemlich viel Schnee befand, zu Boden gedrückt haben. Die Beschädigungen seien nicht erheblich und wieder zu reparieren; doch müsse das Luftschiff auseinander genommen werden. Später ein paar Schwämmen, die einige Offiziere und Mannschaften erlösten hätten, seien keine Verletzungen vorgekommen.

Die Berichte der Augenszeugen bestätigen vor allen Dingen die Stärke des Unwetters, die das Wandern des Schiffes erschwerte. Vermutlich habe der Führer die Winger Wiesen erreichen wollen, sei aber, um nicht Gefahr zu lau-

fen, ins Wasser zu geraten, schon bei Niederzeugung niedergegangen, wobei das Schiff dann abgetrieben bezu. Durch die vertikale Wölfe zu Boden gerissen wurde, während die Wölfe geriet und durch eine andere Wölfe nach rechts umgedreht wurde. Nach einer anderen Darstellung soll die Hülle des Luftschiffes durch die Wölfe eines Baumes, den der Luftschiffer streifte, aufgesperrt worden sein und die Gondeln sowie die Laufwerke sollen arg verheult worden sein, als das zu Boden gedrückte Luftschiff über den feingrünen Boden schleifte. Hauptmann Kleinmann sei leicht verletzt worden, ein Oberleutnant etwas erheblicher am Kopfe. Der Offizier sei zunächst im Automobil ins Driedenbofener Lazarett gebracht worden, habe aber bald selbständig die Rückreise nach Köln auf der Bahn antreten können. Die Befragung des Luftschiffes, welche aus drei Offizieren und neun Soldaten bestand, hätte sich durch Wippen gerettet, wobei ein Soldat ein Bein gebrochen habe.

Wormser Regatta.

Die Wormser Rudergesellschaft, welche erstmals gestern eine offene Regatta veranstaltete, hat damit einen vollen Erfolg erzielt. Der Massenbesuch Tausender bewies, daß das Rudern eine gute Resonanz bei der Wormser Bevölkerung hat und die Ruderer waren der Anerkennung voll über das Arrangement und die ihnen gesondeten Einrichtungen. Der Regattaplatz war sehr gut angelegt und ausgedehnt, die technischen Einrichtungen tadellos. Die Mannheim'sche Vereinskategorie sehr gut ab. Die Amicitia überholte durch einen glänzenden trainierten Ruderer, der die Wormser Rudergesellschaft sehr schlug, ebenso hatte ihr Führer einen schönen Erfolg. Die Mannheim'sche Rudergesellschaft schenkte sich im Ruder aus, der Mannheim'sche Ruderklub mit seinem vorzüglichen Studenten-Ruderer. Schön entwickelt haben sich Ludwigsdalener Junioren im Ruder und Ähler, von denen man sich noch manchen Erfolg versprochen darf. Der Ähler der Heidelberger Rudergesellschaft ist ebenfalls recht gut, eine Kolonne schloß die Mannschaft vom Weibewerf aus. Die Mannheim'sche Junioren hatten Mühe ihre Ruder zu verteidigen. Den Ruderer gewonnen sie mit Mühseligkeit gegen Ludwigsdalener, den Ähler verloren sie mit halber Länge gegen Wormser Rudergesellschaft. Bremerdorf vom Mannheim'scher Ruderklub gewann zwei Einzelkennung ziemlich leicht. Leider wurde die Verankertung in ihrem Verlauf durch einen in der zweiten Hälfte eingehenden Gewitterregen stark beeinträchtigt. Die Ergebnisse sollen wie folgt:

1. Jungmann'scher Einzer. 1. R. Worms 6:43; 2. Ludwigsdalener R. 6:53; 3. Heidelberger R. 6:57; 4. R. Worms bei 500 Meter aufgegeben. Nach schönem Rennen mit wechselnder Führung mit 2 1/2 Längen höher gewonnen.
2. Einzer Ruderer. 1. Mannheim R. 6:44; 2. R. Worms 6:57; 3. Mannheim R. 6:57; 4. R. Worms bei 500 Meter aufgegeben. Nach schönem Rennen mit wechselnder Führung mit 2 1/2 Längen höher gewonnen.
3. Jungmann'scher Einzer. 1. J. Bremerdorf 6:47; Mannheim R. 6:53; 2. V. Schmitt, Mannheim R. 6:57; 3. Ludwigsdalener R. 6:57; 4. R. Worms bei 500 Meter aufgegeben. Nach schönem Rennen mit wechselnder Führung mit 2 1/2 Längen höher gewonnen.
4. Junier-Ruderer. 1. Mannheim R. 6:32; Ludwigsdalener R. 6:33; 2. R. Worms 6:40; 3. Wormser R. 6:40 bei 1000 Meter aufgegeben. Bis ins Ziel hervorragender Kampf. Ludwigsdalener Ruderklub nimmt die Führung vor Mannheim'scher Ruderklub und ist bei 1000 Meter 1 1/2 Längen voraus, Wormser R. 6:40 gibt bei 1200 Meter auf. Bei 1800 Meter legt Mainz zu einem Endspurt ein und gewinnt trotz verzweifelter Gegenwehr der Ludwigsdalener im Ziel mit einem Fuß Vorsprung.
5. Jungmann'scher Einzer. 1. Mannheim R. 6:47; 2. J. Bremerdorf, Mannheim R. 6:57; 3. Mannheim R. 6:57; 4. R. Worms bei 500 Meter aufgegeben. Nach schönem Rennen mit wechselnder Führung mit 2 1/2 Längen höher gewonnen.

R. Worms + 1/2 Sek.; 3. Mannheim R. 6:47; 4. Mannheim R. 6:57. Am Endkampf mit 1/2 Länge behauptet, Mannheim'scher Ruderklub + 1/2 Länge hinter Worms, Amicitia eine Länge dahinter. Nach neuem Start über 1000 Meter nimmt Mannheim'scher Ruderklub die Führung und hält sie in schönem Schwungvollem Rudern in hartem Endkampf mit 1/2 Länge gegen Wormser R. 6:47.

6. Galt-Ruderer. 1. Mannheim R. 6:47; 2. R. Worms 6:53; 3. Mannheim R. 6:57. Mit einer Länge schon gewonnen.

7. Einzer. 1. J. Bremerdorf, Mannheim R. 6:47; 2. V. Schmitt, Mannheim R. 6:57; 3. Mannheim R. 6:57; 4. R. Worms bei 500 Meter aufgegeben. Nach schönem Rennen mit einer Länge höher gewonnen.

8. Junier-Ruderer. 1. R. Worms 6:12; 2. Mannheim R. 6:13; 3. Ludwigsdalener R. 6:13; 4. R. Worms bei 1000 Meter aufgegeben. Nach schönem Rennen in schönem Endkampf von Worms in hervorragender schöner Form gewonnen.

9. Akademischer Ruderer. 1. Mannheim R. 6:47; 2. Mannheim R. 6:47; 3. Mannheim R. 6:47. Nach schönem Rennen mit einer Länge höher gewonnen.

10. Doppelkennung ohne Steuermann. 1. Mannheim R. 6:47; 2. Mannheim R. 6:47. Nach schönem Rennen mit einer Länge höher gewonnen.

11. Jungmann'scher Einzer. 1. Ringer R. 6:47; 2. R. Worms 6:47; 3. Mannheim R. 6:52. Mit 2 1/2 Längen schon gewonnen.

12. Ähler. 1. Mannheim R. 6:32; 2. Mannheim R. 6:32; 3. Mannheim R. 6:32; 4. Mannheim R. 6:32. Nach schönem Rennen mit einer Länge höher gewonnen.

Pferderennen.

* Chantilly, 14. Juni. Prix de la Reine. Blanche, 5000 Frs.; 1. Michel Cantallo, Dillago (Rach), 2. Roi des Cies, 3. Sol. 5:10; 18, 20, 14:10. — Prix de Danca. 15 000 Frs.; 1. Josef Dingbach, 2. Cochen (Barpe), 3. De Boudhois, 4. Ron Rode II. Bremer; 5:07; 6:07; 6:10; 16:10; 14, 10:10. — Prix de Genievre. 5000 Frs.; 1. D. Reliance, 2. Placer (Maris), 3. Idem, 4. Buharier. 5:10; 20, 25, 28:10. — Prix de Josten-Glab. 100 000 Frs.; 1. R. de Roschidillo, 2. Cardonapale (S. Stern), 3. Diderot, 4. De-Corail, 5. Berner, 6. Trisak, 7. Darbar, 8. Eircos, 9. Lord Godolphin, 10. Golden Star, 11. Hman, 12. Crack, 13. Chryso Brandu, 14. Vassier, 15. R. 5:10; 17, 20, 28:10. — Prix de Stange. 5000 Frs.; 1. J. Rutgers, 2. Ross Francisca (C. Reil), 3. Herolde, 4. Uabrie, 5:10; 14, 15, 14:10. — Prix du Genievre de fer du Nord. 5000 Frs.; 1. C. Ross Francisca (C. Reil), 2. Ross Francisca (C. Reil), 3. Ross Francisca (C. Reil), 4. Ross Francisca (C. Reil), 5. Ross Francisca (C. Reil), 6. Ross Francisca (C. Reil), 7. Ross Francisca (C. Reil), 8. Ross Francisca (C. Reil), 9. Ross Francisca (C. Reil), 10. Ross Francisca (C. Reil), 11. Ross Francisca (C. Reil), 12. Ross Francisca (C. Reil), 13. Ross Francisca (C. Reil), 14. Ross Francisca (C. Reil), 15. Ross Francisca (C. Reil), 16. Ross Francisca (C. Reil), 17. Ross Francisca (C. Reil), 18. Ross Francisca (C. Reil), 19. Ross Francisca (C. Reil), 20. Ross Francisca (C. Reil), 21. Ross Francisca (C. Reil), 22. Ross Francisca (C. Reil), 23. Ross Francisca (C. Reil), 24. Ross Francisca (C. Reil), 25. Ross Francisca (C. Reil), 26. Ross Francisca (C. Reil), 27. Ross Francisca (C. Reil), 28. Ross Francisca (C. Reil), 29. Ross Francisca (C. Reil), 30. Ross Francisca (C. Reil), 31. Ross Francisca (C. Reil), 32. Ross Francisca (C. Reil), 33. Ross Francisca (C. Reil), 34. Ross Francisca (C. Reil), 35. Ross Francisca (C. Reil), 36. Ross Francisca (C. Reil), 37. Ross Francisca (C. Reil), 38. Ross Francisca (C. Reil), 39. Ross Francisca (C. Reil), 40. Ross Francisca (C. Reil), 41. Ross Francisca (C. Reil), 42. Ross Francisca (C. Reil), 43. Ross Francisca (C. Reil), 44. Ross Francisca (C. Reil), 45. Ross Francisca (C. Reil), 46. Ross Francisca (C. Reil), 47. Ross Francisca (C. Reil), 48. Ross Francisca (C. Reil), 49. Ross Francisca (C. Reil), 50. Ross Francisca (C. Reil), 51. Ross Francisca (C. Reil), 52. Ross Francisca (C. Reil), 53. Ross Francisca (C. Reil), 54. Ross Francisca (C. Reil), 55. Ross Francisca (C. Reil), 56. Ross Francisca (C. Reil), 57. Ross Francisca (C. Reil), 58. Ross Francisca (C. Reil), 59. Ross Francisca (C. Reil), 60. Ross Francisca (C. Reil), 61. Ross Francisca (C. Reil), 62. Ross Francisca (C. Reil), 63. Ross Francisca (C. Reil), 64. Ross Francisca (C. Reil), 65. Ross Francisca (C. Reil), 66. Ross Francisca (C. Reil), 67. Ross Francisca (C. Reil), 68. Ross Francisca (C. Reil), 69. Ross Francisca (C. Reil), 70. Ross Francisca (C. Reil), 71. Ross Francisca (C. Reil), 72. Ross Francisca (C. Reil), 73. Ross Francisca (C. Reil), 74. Ross Francisca (C. Reil), 75. Ross Francisca (C. Reil), 76. Ross Francisca (C. Reil), 77. Ross Francisca (C. Reil), 78. Ross Francisca (C. Reil), 79. Ross Francisca (C. Reil), 80. Ross Francisca (C. Reil), 81. Ross Francisca (C. Reil), 82. Ross Francisca (C. Reil), 83. Ross Francisca (C. Reil), 84. Ross Francisca (C. Reil), 85. Ross Francisca (C. Reil), 86. Ross Francisca (C. Reil), 87. Ross Francisca (C. Reil), 88. Ross Francisca (C. Reil), 89. Ross Francisca (C. Reil), 90. Ross Francisca (C. Reil), 91. Ross Francisca (C. Reil), 92. Ross Francisca (C. Reil), 93. Ross Francisca (C. Reil), 94. Ross Francisca (C. Reil), 95. Ross Francisca (C. Reil), 96. Ross Francisca (C. Reil), 97. Ross Francisca (C. Reil), 98. Ross Francisca (C. Reil), 99. Ross Francisca (C. Reil), 100. Ross Francisca (C. Reil), 101. Ross Francisca (C. Reil), 102. Ross Francisca (C. Reil), 103. Ross Francisca (C. Reil), 104. Ross Francisca (C. Reil), 105. Ross Francisca (C. Reil), 106. Ross Francisca (C. Reil), 107. Ross Francisca (C. Reil), 108. Ross Francisca (C. Reil), 109. Ross Francisca (C. Reil), 110. Ross Francisca (C. Reil), 111. Ross Francisca (C. Reil), 112. Ross Francisca (C. Reil), 113. Ross Francisca (C. Reil), 114. Ross Francisca (C. Reil), 115. Ross Francisca (C. Reil), 116. Ross Francisca (C. Reil), 117. Ross Francisca (C. Reil), 118. Ross Francisca (C. Reil), 119. Ross Francisca (C. Reil), 120. Ross Francisca (C. Reil), 121. Ross Francisca (C. Reil), 122. Ross Francisca (C. Reil), 123. Ross Francisca (C. Reil), 124. Ross Francisca (C. Reil), 125. Ross Francisca (C. Reil), 126. Ross Francisca (C. Reil), 127. Ross Francisca (C. Reil), 128. Ross Francisca (C. Reil), 129. Ross Francisca (C. Reil), 130. Ross Francisca (C. Reil), 131. Ross Francisca (C. Reil), 132. Ross Francisca (C. Reil), 133. Ross Francisca (C. Reil), 134. Ross Francisca (C. Reil), 135. Ross Francisca (C. Reil), 136. Ross Francisca (C. Reil), 137. Ross Francisca (C. Reil), 138. Ross Francisca (C. Reil), 139. Ross Francisca (C. Reil), 140. Ross Francisca (C. Reil), 141. Ross Francisca (C. Reil), 142. Ross Francisca (C. Reil), 143. Ross Francisca (C. Reil), 144. Ross Francisca (C. Reil), 145. Ross Francisca (C. Reil), 146. Ross Francisca (C. Reil), 147. Ross Francisca (C. Reil), 148. Ross Francisca (C. Reil), 149. Ross Francisca (C. Reil), 150. Ross Francisca (C. Reil), 151. Ross Francisca (C. Reil), 152. Ross Francisca (C. Reil), 153. Ross Francisca (C. Reil), 154. Ross Francisca (C. Reil), 155. Ross Francisca (C. Reil), 156. Ross Francisca (C. Reil), 157. Ross Francisca (C. Reil), 158. Ross Francisca (C. Reil), 159. Ross Francisca (C. Reil), 160. Ross Francisca (C. Reil), 161. Ross Francisca (C. Reil), 162. Ross Francisca (C. Reil), 163. Ross Francisca (C. Reil), 164. Ross Francisca (C. Reil), 165. Ross Francisca (C. Reil), 166. Ross Francisca (C. Reil), 167. Ross Francisca (C. Reil), 168. Ross Francisca (C. Reil), 169. Ross Francisca (C. Reil), 170. Ross Francisca (C. Reil), 171. Ross Francisca (C. Reil), 172. Ross Francisca (C. Reil), 173. Ross Francisca (C. Reil), 174. Ross Francisca (C. Reil), 175. Ross Francisca (C. Reil), 176. Ross Francisca (C. Reil), 177. Ross Francisca (C. Reil), 178. Ross Francisca (C. Reil), 179. Ross Francisca (C. Reil), 180. Ross Francisca (C. Reil), 181. Ross Francisca (C. Reil), 182. Ross Francisca (C. Reil), 183. Ross Francisca (C. Reil), 184. Ross Francisca (C. Reil), 185. Ross Francisca (C. Reil), 186. Ross Francisca (C. Reil), 187. Ross Francisca (C. Reil), 188. Ross Francisca (C. Reil), 189. Ross Francisca (C. Reil), 190. Ross Francisca (C. Reil), 191. Ross Francisca (C. Reil), 192. Ross Francisca (C. Reil), 193. Ross Francisca (C. Reil), 194. Ross Francisca (C. Reil), 195. Ross Francisca (C. Reil), 196. Ross Francisca (C. Reil), 197. Ross Francisca (C. Reil), 198. Ross Francisca (C. Reil), 199. Ross Francisca (C. Reil), 200. Ross Francisca (C. Reil), 201. Ross Francisca (C. Reil), 202. Ross Francisca (C. Reil), 203. Ross Francisca (C. Reil), 204. Ross Francisca (C. Reil), 205. Ross Francisca (C. Reil), 206. Ross Francisca (C. Reil), 207. Ross Francisca (C. Reil), 208. Ross Francisca (C. Reil), 209. Ross Francisca (C. Reil), 210. Ross Francisca (C. Reil), 211. Ross Francisca (C. Reil), 212. Ross Francisca (C. Reil), 213. Ross Francisca (C. Reil), 214. Ross Francisca (C. Reil), 215. Ross Francisca (C. Reil), 216. Ross Francisca (C. Reil), 217. Ross Francisca (C. Reil), 218. Ross Francisca (C. Reil), 219. Ross Francisca (C. Reil), 220. Ross Francisca (C. Reil), 221. Ross Francisca (C. Reil), 222. Ross Francisca (C. Reil), 223. Ross Francisca (C. Reil), 224. Ross Francisca (C. Reil), 225. Ross Francisca (C. Reil), 226. Ross Francisca (C. Reil), 227. Ross Francisca (C. Reil), 228. Ross Francisca (C. Reil), 229. Ross Francisca (C. Reil), 230. Ross Francisca (C. Reil), 231. Ross Francisca (C. Reil), 232. Ross Francisca (C. Reil), 233. Ross Francisca (C. Reil), 234. Ross Francisca (C. Reil), 235. Ross Francisca (C. Reil), 236. Ross Francisca (C. Reil), 237. Ross Francisca (C. Reil), 238. Ross Francisca (C. Reil), 239. Ross Francisca (C. Reil), 240. Ross Francisca (C. Reil), 241. Ross Francisca (C. Reil), 242. Ross Francisca (C. Reil), 243. Ross Francisca (C. Reil), 244. Ross Francisca (C. Reil), 245. Ross Francisca (C. Reil), 246. Ross Francisca (C. Reil), 247. Ross Francisca (C. Reil), 248. Ross Francisca (C. Reil), 249. Ross Francisca (C. Reil), 250. Ross Francisca (C. Reil), 251. Ross Francisca (C. Reil), 252. Ross Francisca (C. Reil), 253. Ross Francisca (C. Reil), 254. Ross Francisca (C. Reil), 255. Ross Francisca (C. Reil), 256. Ross Francisca (C. Reil), 257. Ross Francisca (C. Reil), 258. Ross Francisca (C. Reil), 259. Ross Francisca (C. Reil), 260. Ross Francisca (C. Reil), 261. Ross Francisca (C. Reil), 262. Ross Francisca (C. Reil), 263. Ross Francisca (C. Reil), 264. Ross Francisca (C. Reil), 265. Ross Francisca (C. Reil), 266. Ross Francisca (C. Reil), 267. Ross Francisca (C. Reil), 268. Ross Francisca (C. Reil), 269. Ross Francisca (C. Reil), 270. Ross Francisca (C. Reil), 271. Ross Francisca (C. Reil), 272. Ross Francisca (C. Reil), 273. Ross Francisca (C. Reil), 274. Ross Francisca (C. Reil), 275. Ross Francisca (C. Reil), 276. Ross Francisca (C. Reil), 277. Ross Francisca (C. Reil), 278. Ross Francisca (C. Reil), 279. Ross Francisca (C. Reil), 280. Ross Francisca (C. Reil), 281. Ross Francisca (C. Reil), 282. Ross Francisca (C. Reil), 283. Ross Francisca (C. Reil), 284. Ross Francisca (C. Reil), 285. Ross Francisca (C. Reil), 286. Ross Francisca (C. Reil), 287. Ross Francisca (C. Reil), 288. Ross Francisca (C. Reil), 289. Ross Francisca (C. Reil), 290. Ross Francisca (C. Reil), 291. Ross Francisca (C. Reil), 292. Ross Francisca (C. Reil), 293. Ross Francisca (C. Reil), 294. Ross Francisca (C. Reil), 295. Ross Francisca (C. Reil), 296. Ross Francisca (C. Reil), 297. Ross Francisca (C. Reil), 298. Ross Francisca (C. Reil), 299. Ross Francisca (C. Reil), 300. Ross Francisca (C. Reil), 301. Ross Francisca (C. Reil), 302. Ross Francisca (C. Reil), 303. Ross Francisca (C. Reil), 304. Ross Francisca (C. Reil), 305. Ross Francisca (C. Reil), 306. Ross Francisca (C. Reil), 307. Ross Francisca (C. Reil), 308. Ross Francisca (C. Reil), 309. Ross Francisca (C. Reil), 310. Ross Francisca (C. Reil), 311. Ross Francisca (C. Reil), 312. Ross Francisca (C. Reil), 313. Ross Francisca (C. Reil), 314. Ross Francisca (C. Re

Handels- und Industrie-Zeitung

Aus der deutschen Kleiseisen-Industrie.

r. Auch im Monat Juni läßt die Situation noch immer zu wünschen übrig. Während die schwedischen Verbandsverhandlungen in der schweren Eisenindustrie eine kleine Belebung des Geschäftes und Besserung der Verkaufspreise gebracht haben, läßt die Lage in der deutschen Kleiseisenindustrie noch immer sehr zu wünschen übrig. In verschiedenen Branchen schweben zwar gleichfalls Zusammenschlußbestrebungen, aber auch hier sind noch keine Fortschritte zu verzeichnen. In der Zeit des gegenwärtig beginnenden Sommers ist auch kaum eine Besserung zu erwarten; gekauft wird nur der direkt notwendige Bedarf und die Fabriken sind vielfach genötigt, auf Lager zu arbeiten und die Betriebe immer mehr einzuschränken. Auf unsere diesmonatige Rundfrage erhielten wir zahlreiche Antworten, die keine einheitliche Tendenz vertreten. Eine alte Solinger Stahlwaren-Fabrik, die als Spezialität Schneidwaren herstellt, schreibt uns:

„Die Geschäftslage ist in der Solinger Industrie noch immer unbefriedigend; sie hat sich gegen die Vormonate aber doch etwas gebessert. Die Aussichten für die nächsten Monate sind nicht besonders günstig. Wir kommen jetzt in die stillen Sommermonate; Juni, Juli, August sind für die hiesige Industrie die ungünstigsten, stillsten Monate. Hierzu kommt noch, daß eine Preiserhöhung nicht längere Zeit zurückgehalten werden kann, da in der Scherenbranche fast alle Arbeiterkategorien ab 15. Mai Lohnerhöhungen von durchschnittlich 5 Prozent, die Sealeiter bis zu 15 Prozent, erhalten haben. Bei jeder Preiserhöhung aber beschränkten sich die Bestellungen erfahrungsgemäß nur auf das Nötigste.“

In der Solinger Waffenindustrie hat sich die Marktlage seit vorigem Monat nicht geändert; zwar haben die Fabriken kürzlich einige Regierungsaufträge erhalten, jedoch ist man auch hauptsächlich weiter auf den Export angewiesen. Was diese Waffenbranche betrifft, so haben sich bekanntlich vor ca. 13 Wochen die Vereinigten Schwerfabrikanten verabschiedet, sämtliche Arbeiter auszusperrt und ruht die Fabrikation in diesem Artikel vollständig. Es ist einstweilen nicht abzusehen, wann der Streik beendet sein wird.

In der Solinger Sensenindustrie hat das Geschäft allmählich begonnen, da eben die Gräsernte eingesetzt hat. Es läßt sich daher heute noch nicht übersehen, ob hier der Geschäftsgang lebhafter wird als im Vorjahr.

Eine Metallwarenfabrik, die hauptsächlich Ciarniere und Baubeschlagartikel herstellt, schreibt uns folgendes:

„Die Marktlage unserer Branche hat sich seit unserem letzten Bericht eher verschlechtert als verbessert. Händler und Konsumenten kaufen nur das Allernotwendigste und die vor einigen Monaten in unserer Branche bemerkbar gewordene Besserung ist nicht mehr vorhanden.“

Eine rheinische Werkzeugfabrik teilt uns folgendes mit, „daß sich seit unserem letzten Schreiben vom Ende April die allgemeine Lage nicht wesentlich geändert hat und wir können Ihnen heute dasselbe besätigen, wie zur Zeit. Die Geschäfte unserer Branche sind im allgemeinen recht lebhaft, sodaß teilweise die Fabriken für einige Wochen durch nicht unbedeutende Aufträge gedeckt sind. Seit Ende Mai ist Stabeisen um 1 M. bis 1,50 M. per 1000 kg im Preise gestiegen und weitere Preissteigerung steht bevor. Ob die Syndizierungsbestrebungen erfüllt werden, läßt sich noch nicht sagen, weil die Meinungen zu sehr geteilt sind.“

In der Drahtindustrie machen sich zwar die Syndizierungsbestrebungen bemerkbar insofern, als die Werke nicht mehr auf lange Lieferfristen verkaufen und den Erfolg der Bestellungen abwarten. Drahtstifte und Drähte sind aber immer noch zu den billigsten Marktpreisen zu haben. In der Kettenindustrie ist die Beschäftigung nicht einheitlich. Auch in Schrauben läßt die Lage weiter zu wünschen übrig, wogegen man in Nietten nach dem Beitritt verschiedener außenstehender Werke mit einem Einhalten der Konventionspreise rechnet. Im Monat Juli sollen die Erneuerungsverhandlungen der Ende September ablaufenden Vereinigung deutscher Nietwerke beginnen. Das Geschäft für Schlösser bewegt sich in ziemlich normalen Bahnen, weil hier vielfach Konventionen bestehen, die den Markt zu halten wissen. In Axten und Beilen ist seit unserem letzten Bericht keine nennenswerte Aenderung zu verzeichnen; ein Zusammenschluß der zahlreichen Fabriken ist hier vorderhand noch immer aussichtslos. Die Marktlage ist in Haushaltsartikeln noch ziemlich befridigend, dagegen in Sportartikeln (Automobil- und Fahrradteilen sowie Roll- und Schlittschuhen) leidet das Geschäft unter dem fortgesetzt steigenden

Wettbewerb. Es kommen wahrhafte Schleuderpreise an den Markt, sodaß die alten eingeführten Marken ihre Existenz nur schwer behaupten können. Im Westdeutschen Eisenhändlerverband hat man nur noch mit zwei außenstehenden Firmen (Jansen in Bonn und Horlohe in Duisburg) zu rechnen. Die Verhandlungen zur Herbeiführung einer Verständigung mit diesen beiden Firmen sind immer noch nicht zum Abschluß gekommen. An eine Preisänderung ist vorläufig nicht zu denken. Alles in allem genommen, läßt die Situation im Kleiseisenwerke auch weiter zu wünschen übrig.

Öffentliche Finanzen.

Badisches Staatsschuldbuch.

BNC. Karlsruhe, 14. Juni. Der Kurs für Bareinzahlungen auf 4prozentige Buchschulden beträgt bis auf weiteres 97,50 M. für 100 M. Buchschuld.

Ausgabe kurzfristiger Obligationen in Frankreich.

Der Geldbedarf der französischen Regierung ist doch so stark, daß man nicht auf die Ausgaben der 900 Millionen Anleihe warren kann. Das französische Finanzministerium hat sich daher zur Emission von 80 Mill. Frs. 3%proz. kurzfristiger Obligationen entschlossen, wovon uns folgende Depesche vorliegt:

w. Paris, 14. Juni. Einer offiziellen Meldung zufolge, hat das Finanzministerium kurzfristige Obligationen im Betrage von 80 Millionen Francs ausgegeben. Diese Obligationen, welche in zwei Jahren rückzahlbar und 3%prozentig sind, wurden insgesamt von einem hiesigen Bankinstitut übernommen.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Wochenausweis der Newyorker Clearinghouse Banken vom 13. Juni.

1913 geg. d. Vorw.	(in Tausend Dollars)	1914 geg. d. Vorw.
1586670	0820	2131419
362090	10962	436120
03810	110	74993
32940	7130	92283
1157320	4429	208810
47030	105	91130
28010	800	42330

Wochenausweis der anderen Newyorker Banken und Trust Co. vom 13. Juni.

1913 geg. d. Vorw.	(in Tausend Dollars)	1914 geg. d. Vorw.
562080	4190	570120
61340	480	43390
7290	148	9660
364110	4770	372910
		3380

Württembergisch. Postschekverkehr.

Ende Mai betrug die Zahl der Konteninhaber 5131 und hat gegen den Vormonat um 37 zugenommen. Auf diesen Konten wurden 585 952 Gutachten im Betrage von 93 382 110 M. und 125 617 Laatschriften im Betrage von 93 552 922 M. ausgeführt, von denen 109 852 Buchungen in Höhe von 90 771 670 M. bargeldlos beglichen worden sind. Das durchschnittliche Guthaben des Konteninhabers belief sich im Monat Mai auf 40 927 070 Mark. Im internationalen Postschekverkehr wurden 1910 Buchungen im Betrage von 569 721 M. vorgenommen.

Pariser Effektenbörse.

Paris, 13. Juni. Wegen des Sturzes des Kabinetts Ribot zeigte die Börse anfangs schwache Haltung. Stärker im Kurse gedrückt waren besonders französische Rente, Bankaktien und russische Industriewerte. Kurz nachher fanden aber Rückkäufe und Deckungen statt, sodaß die Tendenz der Börse lesteres Aussehen gewann. Bankaktien jedoch verharrten auf dem erniedrigten Kursstande. Das Geschäft hielt sich weiterhin in engen Grenzen, wobei russische Werte eine uneinheitliche Kursbildung zeigten. Bei Schluß der Börse war der Kursstand im allgemeinen beauptet. Wechsel auf deutsche Plätze kurze Sicht 122,84, lange Sicht 123,4, 4proz. Serben 81,80.

Newyorker Effektenbörse.

New York, 13. Juni. Hochgradige Geschäftsunlust kennzeichnet den heutigen Verkehr an der Börse, die nur einen geringen Besuch aufwies. Die Stimmung war bei Beginn überwiegend schwächer, da Londoner Verkaufsaufträge die Kurse etwas herabdrückten. Später führte Deckungsbedarf zu einer Besserung der Stimmung. Die Spekulation legte sich wieder die größte Zurückhaltung auf infolge der noch immer ausstehenden Entscheidung in der Frachtsatzfrage und es hat den Anschein, als ob vor deren Bekanntgabe kein lebhafterer Verkehr zu erwarten sein dürfte. Die Börse schloß beauptet. Die Kurse wichen meist nur ganz wenig von dem gestrigen Schlußstand ab. Der Aktienumsatz betrug 37 000 Stück. Am Bondsmarkt erreichte der Umsatz nur 97 800 \$ bei unregelmäßiger Haltung.

Londoner Effektenbörse.

London, 13. Juni. Infolge der französischen Kabinettskrise und der neuen Schwierigkeiten am Balkan eröffnete die Börse in schwacher Haltung. In dem weiteren Verlauf besserte sich die Stimmung, da für Pariser Rechnung nur wenige Realisierungen stattfanden. Englische Konsols und Bahnen konnten sich leicht erholen. Ausländische Renten lagen matt, abgesehen von Mexikanern, die auf die offizielle Ankündigung, daß der am 1. Juni fällige Kupon der Anleihe von 1913 im Werte von 6 Prozent eingelöst werden wird, im Kurse anogen. Brasilianische Werte wiesen trüben Verkehr auf. Neue Sproz. Anleihe notierte 86. Brazil Railway-Shares stellten sich auf 25 gegen gestern 27. Amerikanische Bahnen und Canadains konnten sich von ihrem anfänglichen Rückgang teilweise erholen. Rio Tinto, de Beers und Südafrikaner waren um eine Kleinigkeit fester. Am Markte der Oelwerte war die Tendenz unsicher. North Caucasians waren wesentlich höher.

Handel und Industrie.

Versand des Stahlwerkverbandes im Mai 1914.

In teilweiser Berichtigung und Ergänzung unserer Depesche vom letzten Samstag bringen wir die nachstehende Zuschrift des Stahlwerkverbandes: „Der Versand des Stahlwerkverbandes betrug im Mai 1914 insgesamt 552 872 t (Rohstahlgewicht) gegen 512 445 t im April d. Js. und 567 331 (nicht 565 331 Ann. d. Red.) t im Mai 1913. Der Versand ist also 40 427 Tonnen höher als im April d. Js. und 14 459 t niedriger als im Mai 1913. Von dem Malversande entfallen auf Halbzeug 131 378 t (133 841 t im April d. Js. und 141 628 t im Mai 1913), auf Eisenbahnmateriale 231 072 t (199 139 t im April d. Js. und 237 194 t im Mai 1913) und auf Formeisen 190 422 t (179 465 t im April d. Js. und 188 509 t im Mai 1913).“

Anschließend bringen wir folgende Privat-Depesche unseres r-Korrespondenten:

r. Düsseldorf, 15. Juni. (Priv.-Tel.) Zu der Versandzunahme beim Deutschen Stahlwerkverband im Monat Mai hören wir, daß die Beteiligung an A-Produkten überschritten wurde und zwar mit 102,70 Prozent gegen 95,2 Prozent im Vormonat April. Die Halbzeugbeteiligung wurde mit 115,43 Prozent gegen 117,6 Proz. überschritten. Die Formeisenbeteiligung bleibt mit 90,60 gegen 85,38 Prozent hinter der Beteiligung zurück, wogegen sie in Eisenbahnmateriale mit 107,54 Prozent gegen 92,94 Prozent die Beteiligung erheblich überschritt. Im Monat Juni ist eine weitere Versandsteigerung zu erwarten, weil dieser Monat bekanntlich das Geschäftsjahr des Verbandes abschließt und die Werke das Bestreben haben, möglichst große Mengen unterzubringen.

Hohelsenverband.

Wetzlar, 13. Juni. In der heutigen Hauptversammlung des Hohelsenverbandes wurde über die Marktlage berichtet. Nachdem der Verkauf für das dritte Quartal vor einigen Tagen aufgenommen worden ist, hat sich bereits eine große Anzahl der Abnehmer gemeldet. Der Auftragseingang kann unter Berücksichtigung der allgemeinen Marktlage als befriedigend angesehen werden. Die Nachfrage vom Ausland ist in den letzten Wochen lebhafter geworden, die Geschäfte werden aber stark umstritten. Bemerkenswert ist, daß die Auslandsabnehmer vielfach Neigung zeigen, sich auf lange Fristen zu decken. Der Versand im Monat Mai ist mit etwa 79 Prozent ungenüher der gleiche wie im Monat April. Der Monat Juni dürfte mit Rücksicht auf die bevorstehenden Inventuren ein Nachlassen des Versands zeigen.

Kalssyndikat.

In der Gesellschaftsversammlung gelangte man über die endgültige Form des Bindungsvertrags sowie über die Verständigung mit den noch ausstehenden Werken zu einer vollen Einigung. Der Vertrag ist nunmehr von Gesellschaftern mit 748 Tausendstimmen der Gesamtbeteiligung unterzeichnet, gegen 621 Tausendstimmen bei der Tagung am 12. Mai. Hierzu treten noch einige Werke, die dem Vertrag zustimmen, aber bei der Unterzeichnung nicht mehr anwesend waren. Auch die Gruppe Hohenfels-Hago hat dem Vertrag nunmehr grundsätzlich zugestimmt. Die noch ausstehenden Werke Braunschweig, Salzdorf und Assen werden dem Vertrag schließlich wohl zustimmen, da die gestrigen Vereinbarungen gerade diesen Werken Vorteile sichern. Die wegen Stilllegung von Feldern getroffenen Vorabkommen lauten ebenfalls die Zustimmung der Versammlung. Zur Erledigung der noch schwebenden Vorbehalte ist Termin auf den 10. August festgesetzt; bis dahin dürften, wie man annimmt, alle Formalien für den endgültigen Abschluß der Bindung erledigt sein. In der Zwischenzeit bleibt die Bindungskommission in Tätigkeit zur Erledigung der noch offenen Fragen.

Eine Erklärung Direktor Löffers von E. F. Ohles Erben A.-G.

Berlin, 13. Juni. In den Abendblättern erscheint eine Erklärung des Direktors Löffers von E. F. Ohles Erben A.-G., in welcher er sagt, daß er die bekannten Spekulationsgeschäfte in Zinn vollständig aus eigenem Ermessen unternommen habe und daß von ihnen der Aufsichtsrat keine Kenntnis hatte. Die aus den Spekulationskäufen sich ergebenden Obligos sind in den letzten vorgelegten Monatsausweisen nicht aufgenommen worden. Er erklärt ferner, der Weisung des Aufsichtsrats zuwidergehandelt zu haben, die dahinging, daß Spekulationskäufe nicht getätigt werden sollten.

Verkehr.

Luxemburgische Prinz-Heinrichsbahn. Luxemburg, 13. Juni. Die Einnahmen der Bahn betragen in der ersten Junidekade d. Js. Frs. 273 870 oder gegenüber der gleichen Dekade des Vorjahres mehr Frs. 8060.

Warenmärkte.

Abermalige Ermäßigung des Weizenmehlpriese. Nachdem der Großhandelspreis für Weizenmehl No. 0 letzten Donnerstag um 25 Fig. auf M. 31,25 für den Doppelzentner ab Mühle ermäßigt worden ist (vgl. unser Mittagsblatt vom 12. Juni), hat die Süddeutsche Mühlenvereinigung G. m. b. H. Mannheim mit Wirkung von heute den Weizenmehlpriese abermals um 25 Pfennige auf M. 31,— für den Doppelzentner ab Mühle herabgesetzt. Nachstehend geben wir eine Übersicht der letzten Preisver-

änderungen für je 100 kg Weizenmehl No. 0 ab Mühle:

15. Juni	M. 31,—
11. Juni	„ 31,25
19. Mai	„ 31,50
12. Mai	„ 31,25
7. Mai	„ 31,—
7. April	„ 30,75

Landwirtschaft.

Vermehrter Zuckerrübenanbau in Russland.

Rußland ist bekanntlich nach Deutschland der größte Produzent von Zuckerrüben. Es ist daher für uns von Interesse, daß der russische Zuckerrübenanbau nach mehrjährigem Rückgang wieder in erhöhtem Maße aufgenommen wird. Wenigstens umfaßt, nach den Angaben der Akziseverwaltungen die bis zum 14./1. Mai 1914 mit Zuckerrüben in ganz Rußland bestellte Anbaufläche 750 648 Dessätinen, von denen 256 754 Dessätinen von den Zuckerfabriken selbst und 493 894 Dessätinen von Pflanzern angebau worden sind. Außerdem sollen im Gouvernement Kiew noch weitere 3255 und 11 786, im Gouvernement Orel 360 und 250 und im Gouvernement Tamboff 328 und 600, mithin im ganzen 764 297 gegen 655 914 im Vorjahr und 672 460 Dessätinen im Jahre 1912 besät werden.

Die Vergrößerung des Areals um 108 383 Dessätinen verteilt sich mit 70 473 auf das Südwest-, mit 33 498 auf das Zentral-, mit 3376 auf das Ost- und 1036 Dessätinen auf das Weichselgebiet. Eine unbedeutende Verringerung der Anbaufläche, und zwar von 872 und 448 Dessätinen, entfällt auf die Gouvernements Tula und Warschau.

Zahlungseinstellungen und Konkurse.

Konkurse in Deutschland.

Altona: Kaufmann Heinrich Haß; Bangkok: Pape Brothers Medical Hall; Berlin: Arthur Becker u. Co.; Bünde: Malermeister August von Recklinghausen; Dahme: Kaufmann Fritz Smollich; Drülingen: Krämer Christian Janau; Eschweiler: Händler Joh. Josef Honold; Eutin: Privatmann Fritz Janitz; Homburg: Bäcker und Wirt August Kesselring; Kreuznach: Kaufmann Jakob Stanger junior; München: Verein „Die Brücke“; Neunkirchen: Schreinermeister Hejn. Model; Oldenburg: Bäckermeister Georg Pöppken; Ottweiler: Kaufm. Karl Alf; Pegau: Ferd. Weise u. Söhne; Pfaffenhofen: Kaufmann und Schneider Josef Abelschauer; Plozheim: Altrad Ludau, k. Fa. Beraha v. Landau, Edelsteinhandlung; Pirna: Steinbruchs- und Steinsägewerksbesitzer Hermann Köckritz; Posen: Kaufmann Johannes Gusmann; Schorn-dorf: Rudolf Rode; Straßburg: Bäckermeister Friedrich Roth; Stuttgart: Schreinermeister Mich. Henne; Wollach: Blechmeister Emf Moriz.

Letzte Handelsnachrichten.

r. Saarbrücken, 15. Juni. (Priv.-Tel.) Die fiskalischen Zechen des Saarreviers hatten im Monat Mai eine Förderung von 1 021 029 t gegen 964 718 t im Vormonat April zu verzeichnen. Der Absatz belief sich auf 980 972 gegen 930 511 t.

□ Hamburg, 15. Juni. Die Versicherungsgesellschaft Hamburg zahlt wiederum 12 Prozent Dividende.

□ Berlin, 15. Juni. Der hier tagende Verband deutscher Handindustrieller lehnte trotz der russischen Handhauser vorläufig eine Preiserhöhung ab.

Geschäftliches.

Einbruchdiebstahlversicherung. Eine solche Versicherung hat oft eine unangenehme Enttäuschung bedeutet, wenn Darwerbe oder Schmuckfaden aus verfallenen Behältnissen mittel der richtigen Schlüssel gelassen wurden, wenn die telegraphische Schadenanmeldung übersehen worden ist, die verheerenden Schaden in andere Räume verbrocht wurden oder Reuanschaftungen erfolgten und eine Benachteiligung der Versicherungsgeellschaft unterblieben war. Deshalb ist es zu begrüssen, daß das Kaiserliche Auf-sichtsamt für Privatversicherung kürzlich der Stutt-garter All- und Rückversicherungs-Gesellschaft neue Versicherungsbedingungen genehmigt hat, durch welche diese Rängel beseitigt sind und darüber hinaus weitere Verbesserungen zu Gunsten der Versicherungsnehmer zur Einführung gelangen. Ange-sichts der bevorstehenden Heilzeit, welche besondere Veranlassung zum Abschluß einer Einbruchdiebstahl-versicherung bietet, dürfte dies von allgemeinem Interesse sein.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
Richard Schönleider;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe.
für den Inseratenteil und Geschäftliches:
Fritz Joos;
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

CERESIT

macht nasse Keller feuchte
Wohnungen garantiert staubtrocken

Bismarck, Bismarckplatz

PROSPEKTE GRATIS

WINNER DER BITUMENWERKE U. NNA L. W.

Niederlage: Josef Krebs Mannheim, Friedrichs-
felderstr. 38. 1884

Schweizer + Stickereien

Ein Angebot von selten grossem Vorteil

Durch persönlichen Einkauf in den Fabriken hervorragend günstig

Nur solide bewährte Qualitäten!

Stickerei-Volants 1.45 1.25 95 Pf.

für Kinder-Kleider, ca. 60 und 70 cm breit ... Meter

Stickerei-Volants 2.95 1.95 1.45 M.

für Kleider und Blusen, 120 cm breit, in modernen Ausführungen, solid gestickt ... Meter

Stickerei-Taschentücher 75 60 40 Pf.

ringsum gestickt, prachtvolle Muster ... Stück

Stickerei-Taschentücher 1.95 1.45 90 Pf.

mit Buchstaben und Hohlraum ... 1/2 Dutzend

Schweizer Wäsche-Stickereien

Sucht in 5 Serien, von den einfachsten bis zu den solidesten Ausführungen, bewährte Qualitäten

Serie	I	II	III	IV	V
Koupon 410 Meter	48 Pf.	65 Pf.	95 Pf.	1.45 M.	2.- M.

Landauer

Breitstraße Breitstraße

Zwangsvorversteigerung.

Dienstag, 16. Juni 1914 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Wödel und Conzigs. Mannheim, 15. Juni 1914 Scheuer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorversteigerung.

Dienstag, 16. Juni 1914 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

1 Partie neue Stoffe, Verbindungstücke, Lampen, Klebefolien, Kompendien, Holzschraubstöcke, Flachszeug, Kompendien, 4 Kanne, Antel-Dei Möbel und sonstiges. 00803

Mannheim, 15. Juni 1914 Pindmaier, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorversteigerung.

Dienstag, 12. Juni 1914, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

1 Reppenschrank, 1 Ständer und Möbel verschiedener Art. 00804

Mannheim, 11. Juni 1914 Strauß, Gerichtsvollzieher.

Entlaufen

Breuner Zwergspitz, Abzugeben gegen gute Belohnung. Vor Anruf wird gewarnt. 3889

J. G. I. Baden.

Verkauf

Wahag-Schlafzimmer kompl., Preis 350 Mark, 1 Speisezimmer 450 Mark, 1 Kücheneinrichtung 80 Mark, Prinz Wilhelmstr. 17, Widdelager M. Morgenstern, Kauf u. 2-3 Uhr. 00805

Warenhaus KANDER

G. m. b. H. (T. I.) Verkaufshäuser Neckarstadt, Marktpl.

Kirschen . Pfund	18 Pf.	Tomaten . Pfund	30 Pf.
Bananen . Pfund	25 Pf.	Grüne Bohnen . Pfund	28 Pf.
Citronen 10 Stück	28 Pf.	Jah. Kartoffeln . Pfund	48 Pf.
Ananas-Erdbeeren . Pfund	35 Pf.	Austral. Tafel-Aepfel . Pfund	48 Pf.
la. Cervelat- u. Salamiwurst 115 Pf. M.			

Liegenschaften

Der verkaufte Haus mit Geschäft od. sonstig. Anwesen gleichwertig. Kauf u. F. 7285 bei Jusselidank/Mannheim 37335

Rentables Wohnhaus

mit Magazin in der Unterstadt billig zu verkaufen. Näheres durch die Exp. d. Bl. unt. Nr. 00880.

Deser Sie kaufen oder pachten, lassen Sie sich vom Käufer unter Spezial-Bedingungen ein billiges reichhaltiges Kaufhaus in Grundstücken und Gebäuden jeder Art und an jed. Platz leihen. 11074

Bermis u. Bertons, Central-Druckerei a. S. R. Danzhausen.

Seckenheim.

Sehr schöner Obstgarten passend für Stenbauplatz zu verkaufen. 00507

Georg Röser, Seckenheim, Telefon Nr. 21.

Feudenheim

Bauplätze, Ein- und 2 Familienhäuser in bester Lage mit gütigen Bedingungen obag. Rab. Wrb. 2341er. Tel. 3770. 00781

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Katharina Graab geb. Eppel

im bereits vollendeten 70. Lebensjahre, nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Mannheim, den 14. Juni 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **David Graab, U. 6, 27. 17897**

Die Beerdigung findet Dienstag, 16. Juni, nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Effektenbörsen.

Hamburg, 13. Juni. (Schluß.)

Reichsbankdiskont 4%

13.	12.	13.	12.	
1 Namh. St.-A.	75.30	75.00	188.75	187.10
Baltimore a. Ohio	91.50	91.50	173.75	170.00
Canada Pacific	197.50	197.25	101.50	102.25
Central S. Pac.	18.25	18.25	177.50	177.00
D. Anst. Dampf.	170.30	171.00	235.75	235.75
Dampfs. Keones	184.75	185.75	147.25	145.75
Ostafrika-Lin.	129.75	128.75	166.00	168.25
Nbg.-Am. Paket.	127.25	127.00	242.00	243.00
Nbg.-Bd. Am. Da.	157.30	157.50	117.50	118.00
Nord. Lloyd	110.80	110.50	107.25	107.75
Komm.-u. Disk.-B.	117.25	117.40	72.75	72.75
Deutsche Bank	235.50	240.25	77.25	76.25

Kam stetig.

Brüssel, 13. Juni. (Schluß.)

Diskont der Nationalbank von Belgien 4%

Kurs vom 13.	12.	Kurs vom 13.	12.
Türk. L. 100	77.00	Elektr. U.-Übertrag.	2190
Amerik.-Fr. 100	77.00	Princo-Herz. 100	731
Russ. L. 100	32.00	do. do. 100	731
Privat-Diskont	2.75		

Lissabon, 13. Juni.

Diskont der Bank von Portugal 5 1/2%

Golagio 17 p. Ct., Wechsel auf London 49 1/2, Ponto.

New-York, 13. Juni. (Schluß.)

Kurs vom 13.	12.	Kurs vom 13.	12.
Geld auf 24 Std.	nom.	1.75	17.75
Darlehenszins	nom.	2.00	18.00
do. latris Darlehen	nom.	1.75	17.75
Woch. Berlin	85 1/2	85 1/2	104 1/2
Woch. Paris	515	515	111 1/2
do. London 50 Tg.	485.45	485 1/2	115 1/2
Cable Transfers			92.00
Woch. London	485.40	485 1/2	92.00
Silber Bullion	56 1/2	57 1/2	25 1/2
Atch. Top. a. St. Fr.	90.00	90.00	104 1/2
do. 4%, Beede	90.00	90.00	111 1/2
4% Ontario a. B.	83 1/2	83 1/2	111 1/2
North Pac. 3 1/2 %	87 1/2	87 1/2	111 1/2
do. 4%, Prior. Lin.	95.00	94 1/2	115 1/2
St. Louis, S. Fran.	91.00	91.00	115 1/2
do. 4%, 1929	95.00	95.00	115 1/2
S. Pac. 4%, 1929	95.00	95.00	115 1/2
Union Pacific Conv.	91.00	91.00	115 1/2
Rock. Feels. a. B.	91.00	91.00	115 1/2
Baltimore-Ohio a. B.	91.00	91.00	115 1/2
Canada-Pacific	194.00	194.00	115 1/2
Chesapeake-Bale	91.00	91.00	115 1/2
Chicago Milwauk.	100.00	100.00	115 1/2
Colorado Stk. com.	111.00	111.00	115 1/2
Do. s. Rio dr. a. B.	111.00	111.00	115 1/2
do. pref.	25.00	25.00	115 1/2
Erie com.	44.00	44.00	115 1/2
do. 1st. pref.	124.00	124.00	115 1/2
Great Northern	124.00	124.00	115 1/2
Hills Central	113.00	113.00	115 1/2
Lehigh Valley a. B.	125.00	125.00	115 1/2
Louisville Wash.	133.00	133.00	115 1/2
Missouri Kansas			115 1/2

Chicago, 13. Juni. (Schluß.)

Kurs vom 13.	12.	Kurs vom 13.	12.
Wolzen Juli	84 1/2	83 1/2	153 1/2
do. Sept.	82 1/2	82 1/2	10.10
do. Dez.	85.00	84.00	10.25
do. März	71.00	70.00	20.35
do. Juni	68.00	67.00	20.65
do. Sept.	68 1/2	67 1/2	11.37
do. Dez.	68 1/2	67 1/2	11.45
do. März	68 1/2	67 1/2	11.45
do. Juni	37 1/2	36 1/2	10.67
do. Sept.	37 1/2	36 1/2	
do. Dez.	37 1/2	36 1/2	
do. März	161.00		

Warenmärkte.

Mannheimer Marktbericht vom 15. Juni.

Kartoffeln p. Zentner	4.00-4.30	Kirschen per Pfund	0.25-0.30
Bohnen per Pfund	0.45-0.50	Hühnerfleisch per Pfund	0.00-0.01
Eisenerz per Stück	0.50-0.60	Trüffel per Pfund	0.00-0.00
Spinat per Pfund	0.25-0.30	Pflaumen per Pfund	0.00-0.00
Wirsing per Stück	0.10-0.15	Haselnüsse per Pfund	0.50-0.60
Rotkohl per Stück	0.00-0.00	Eier per 5 Stück	0.25-0.30
Welschkohl per Stück	0.20-0.25	Butter per Pfund	1.15-1.20
Wasserkraut p. Pfd.	0.20-0.25	Handkäse 10 Stück	0.40-0.50
Kohlstr. 3 Knollen	0.10-0.15	Äpfel	1.00-1.20
Kopfsalat per Stück	0.08-0.15	Karfen	0.00-0.00
Endivienalat p. Pfd.	0.25-0.30	Brennen per Pfund	0.50-0.50
Feldsalat per Portion	0.07-0.07	Recht per Pfund	1.20-0.00
Sellerie per Stück	0.00-0.00	Bärsch per Pfund	0.70-0.00
Zwiebeln per Pfund	0.20-0.25	Wasserschale per Pfd.	0.40-0.50
Wasserkraut p. Pfd.	0.20-0.25	Labkraut per Pfd.	0.00-0.00
Weisse Rüben p. Stk.	0.00-0.00	Stöckfleisch p. Pfund	0.00-0.00
Carotten per Pfund	0.00-0.00	Hase per Stück	0.00-0.00
Pflückerbohnen per Pfd.	0.25-0.30	Roh per Pfund	0.10-0.10
Wasserkraut p. Pfd.	0.20-0.25	Kohlrabi (jung) p. Stück	1.50-2.50
Wasserkraut p. Pfd.	0.20-0.25	Feldsalat per Stück	2.00-3.00
Wasserkraut p. Pfd.	0.20-0.25	Enten per Stück	1.50-1.50
Wasserkraut p. Pfd.	0.20-0.25	Tauben per Paar	1.20-1.40
Wasserkraut p. Pfd.	0.20-0.25	Hans lebend p. Stück	0.00-0.00
Wasserkraut p. Pfd.	0.20-0.25	Hans geschl. p. Stück	4.00-5.00
Wasserkraut p. Pfd.	0.20-0.25	Zitronen	0.00-0.00

Gefahren Nr. 6.

Angelommen am 10. Juni.

„Hilf. v. Löwenstein“, Habel, v. Heider, 1981 Da. S. „Emil Seelig“, Wilsch, v. Heider, 1455 Da. S. „Vina“, Jodo, v. Heider, 1933 Da. S. „Ed. Thodor“, Krieger, v. Heider, 1930 Da. S. „Emilie“, Witt, v. Heider, 1937 Da. S. „Handpach“, Handpach, v. Heider, 1873 Da. S. „Wilhelm“, Kugler, v. Heider, 1848 Da. S. „Germela“, Rühig, v. Heider, 2000 Da. S. „Elisabeth“, Schmidt, v. Heider, 1440 Da. S. „Angekommen am 12. Juni.“

„Sofanna“, Richter, v. Heider, 1327 Da. S. „Gritina“, Gner, v. Heider, 1892 Da. S. „Karl“, Hilbig, v. Heider, 1137 Da. S. „Katharina“, Jägermann, v. Heider, 1218 Da. S. „Edelweiss“, Kasper, v. Heider, 1334 Da. S. „Margaretha“, Heider, v. Heider, 2128 Da. S. „Kroneprinzessin“, v. Heider, v. Heider, 0102 Da. S. „Angekommen am 10. Juni.“

„Dob. Blum“, Demmer, v. Heider, 490 Da. S. „Bathme“.

Paris, 13. Juni. (Schluss.)

Diskont der Bank von Frankreich 3 1/2%

13.	12.	13.	12.	
Sobock London	25.19	25.19	81.45	81.75
Italien zerta	99.82	99.82	612.00	612.00
Privat-Diskont	2.00	2.00	1722	1728
3 Rente	85.50	85.80		
4 Italien	97.10	97.10	197.00	200.00
Banco de Paris	1487	1515		
Credit Lyonnais	1298	1314	30	30
Metrop. d'Alger	515	515	411	414
5 Alger. Tab. A. Sept.	490	490		
4 Basse Cons. L. S.	88.50	88.90	53	53
5 do. do. 1906	101.50	101.80	98	98
6 do. do.	100.90	101.00	148	149
3 Spanien	88.50	88.60	74	73
4 Portugies. L. Bar.	88.00	88.00	1300	1300
4 do. II. Bar.	66.50	66.70	50	60
2 1/2 do. Tabak	502.00	502.00		

Valparaiso, 13. Juni.

Wechsel auf London 9 1/2%

13.	12.	13.	12.	
Sobock London	95.30	95.70	235.00	232.00
Sobock Berlin	48.73	48.73	445.00	445.00
Sobock Paris	35.57	35.06	431.00	431.00
4 Russ. Stastar	52.10	52.10	550.00	550.00
4 1/2 Russ. Ant. 1905	94.00	94.00	815.00	815.00
2 1/2 do. 1907	94.00	94.00	910.00	910.00
4 Russ. Prim. Ant.	1864.50	1810.00	149.00	150.00
5 do. do. 1886	290.00	301.00	245.00	251.00
Acow-Don Com. S.	548.00	548.00	225.00	226.00
Ruß. Bank f. ausw. Handel	271.00	271.00	180.00	181.00

New-York, 13. Juni. (Schluß.)

Kurs vom 13.	12.	Kurs vom 13.	12.	
Baumw. all. Nafen	1.000	1.000	10.75	10.75
do. all. Goll.	4.000	4.000	6.00	6.00
do. im Inland	3.000	3.000	6.00	6.00
do. Exp. u. G. R.	7.000	7.000	5.00	5.00
do. Exp. u. Kont.	3.000	3.000	8.00	8.00
Baumw. loco	13.60	13.70	8.95	8.95
do. Juli	13.10	13.10	9.01	9.13
do. August	13.05	13.15	9.17	9.22
do. September	12.95	12.93	9.25	9.31
do. Oktober	12.75	12.81	9.34	9.40
do. Deabr.	12.75	12.82	9.37	9.42
do. Januar	12.65	12.69	9.37	9.43
do. März	12.70	12.73	9.38	9.45
do. April	12.85	12.85	9.40	9.45
do. in New-York			9.41	9.46
do. Juli loco	13.00	13.00	9.41	9.46
do. Juli	13.67	13.62	9.41	9.46
do. Okt.	12.92	12.78	9.41	9.46
Patrol ref. Cassa	11.00	11.00	9.41	9.46
do. stand. white			9.41	9.46
New-York	6.70	6.70	9.41	9.46
do. stand. white			9.41	9.46
Philadelphie	6.70	6.70	9.41	9.46
Patr.-Gros. Salaso	2.50	2.50	9.41	9.46
Terpant-New-York	4.50	4.50	9.41	9.46
do. Brevant	4.50	4.50	9.41	9.46
Schmalz-Western	10.40	10.40	9.41	9.46
do. (Ref. Br.)	10.75	10.75	9.41	9.46

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Gefahren Nr. 1.

Angelommen am 10. Juni.

„Rannh. 47“, Oed, v. Rotterdam, 10.000 Da. Stidg. u. Stidg.

„Gereins. 47“, Korou, v. Rotterdam, 12.500 Da. Getreide und Stidg.

„Hollia Deina 7“, Ritel, v. Rotterdam, 10.200 Da. Getreide und Stidg.

„Gereins. 10“, Nimmermann, v. Rotterdam, 4.000 Da. Getreide und Stidg.

„Gereins. 22“, Heider, v. Rotterdam, 14.170 Da. Getreide und Stidg.

„Lub. Cille“, Witt, v. Rotterdam, 4.000 Da. Stidg.

„Roh. 40“, Ritel, v. Rotterdam, 10.250 Da. Getreide u. Stidg.

Gefahren Nr. 2.

Angelommen am 10. Juni.

„Jub. 6“, Schneider, v. Duisburg, 2500 Da. Stidg.

„Jub. 6“, Schneider, v. Duisburg, 2500 Da. Stidg.

„Gereins. 7“, Remel, v. Duisburg, 3500 Da. Stidg.

„Gereins. 1“, Gildorf, v. Barmen, 250 Da. Stidg.

„Gereins. 52“, Eid, v. Barmen, 250 Da. Stidg.

„Gereins. 10“, Gildorf, v. Barmen, 250 Da. Stidg.

„Gereins. 4“, Heider, v. Rotterdam, 11.000 Da. Stidg.

„Gereins. 4“, Heider, v. Rotterdam, 11.000 Da. Stidg.

„Gereins. 4“, Heider, v. Rotterdam, 11.000 Da. Stidg.

Gefahren Nr. 4.

Angelommen am 10. Juni.

„Ruffelia“, Arca, v. Rotterdam, 3.000 Da. Stidg.

„Zucht“, Riemens, v. Rotterdam, 3.000 Da. Stidg.

„Termina“, v. Rotterdam, v. Heider, 3.000 Da. Stidg.

„Jendel 20“, Gner, v. Heider, 3.000 Da. Stidg.

London, 13. Juni.

Diskont der Bank von England 3%

(Schlusskurse.)

13.	12.	13.	12.	
Tend. träge	73 1/2	73 1/2	12 1/2	12 1/2
1. Genua	73 1/2	73 1/2	12 1/2	12 1/2
2. Barmen	73 1/2	73 1/2	12 1/2	12 1/2
3. Argentin. 1890	102.00	102.00	5.75	5.75
4. Argentin.	80.00	81.00		
5. Japaner	84.00	84.00	101.00	101.00
6. 1/2 do. do. II. S.	53 1/2	53 1/2	180.00	180.00
7. Mexikaner	86.00	86.00	102.00	102.00
8. Russen 80	87 1/2	88.00	102.00	102.00
9. Osmanbank	14.00	14.00	12.00	12.00
Tend. stetig			25.00	25.00
Amalgamated	73.00	73.00	14.00	14.00
Associated	8.00	8.00	17.00	17.00
Ble Tinto	68.00	68.00	94.00	94.00
Teapnylos	11.00	11.00	14	

KRAMP

Haus für Gelegenheitskäufe und vorteilhafte Manufakturwaren.
D 3, 7, Pianken Parterre u. I. Etage

Einmaliges Angebot!

Mehr als sehr billige Preise. Jeder Kauf die größte Reclame.

Stickerei-Bordüren 0.95
Spitzenartige Ueberkleider-Stoffs auf Batist u. Voile, elegante Ausführungen, Kleiderreihen . . . Meter 2.25, 1.50,

Luxus-Roben 2.50
Herrliche Stickerei-Ausführungen auf Voile beige, Spitzenvoile usw. Cröpe-Voile, schweis. u. franz. Fabrik reg. Wert 10.— bis 4.— Mk. Jetzt Meter 4.50, 3.50,

Bedruckt. Frotté 0.75
letzte Neuheiten, Unmenge Muster wasch-sichte, Kinderkleider, Kostüm- u. Kleider-stoffs, Kleiderreihen . . . Meter nur

→ **Ausserordentliches!** ←

Wasch-Stoffe 0.30
Allerlei für Blusen, Haus-Kleider, Kinder-Schürzen, Kinder-Kleider, nur waschecht, mit und ohne Borden, jetzt Mtr.

Wasch-Cotelé 1.95
120 breiter modernster Kostüm- und Rockstoff, elegante Art weit unter Preis nur

Tupfen-Voiles 0.65
in vielen Ausführungen u. viel Farben elegante Hochsommer-Kleider u. Blusen enorm billig Meter

→ **Einzig billig!** ←

Moderne Seide 3.25 Mtr.
Nur doppelbreite elegante Seidenchemise, Haluseiden, Tuche, reineselene doppelbr. Schotten, Stoffe für Kleider, Capes, Mäntel. Reg. Wert bis 8 Mk.

Moderne Wolle 2.50 Mtr.
für Strasse, Reise, Sport, zu Kostümen, Paletots, Rücken, elegante Sommerstoffe engl. Art, neueste Melangen. Reg. Wert bis 6.50 Mk.

Oberhemden-Zephyr 0.58
sechsfarbige dünnfädige eleg. Waren neueste Anmusterung. Weit unter eigentl. Wert Meter 95,

Mit enormen Preisherabsetzungen auf vielen Extrastücken:

RESTE

D 7, 21, I. Et. 112.8 2. Et. gut bürgerl. u. Abend- u. 1. bef. Herren 3171
L 14, 8, 2 Et. Ruz für bessere Herren vorzüglichen Mittag- und Abendmahl. 45178
Weg. Umzug ein schön. Schlafzimmer, kompl. 1 Tischplatte-Rüde und 1 Diwan vollständig abzugeben. 20817
L 2, 8, Parterre, Bot.



Heute Montag Abschieds-Vorstellung **Julius Spielmann.** Zum letzten Male: **Der lustige Kakadu**

Tagl. von halb 9 Uhr: Die Irtsärten von Tokio Dazu bei freil. Entree **Papa Körfgn** mit seinen Söhnen.

Trocadero Beginn direkt nach Schluß d. Vorstellung.

Morgen Dienstag **Gastspiel** des Albert-Theaters Dresden

Der ungetreue Eckehardt

Drisbrannenkaße für Handelsbetriebe der Stadt Mannheim. Bekanntmachung.

Die Verzeiler der Arbeitsgeber sowie der Arbeitnehmer werden auf Grund des § 99 Abs. III der Sapung hiermit an der am 23. Juni 1914, abends 7/9 Uhr, im unteren hinteren Rebenzimmer der Restauration „Hodensteiner“ Pl. Q 2, 10 stattfindenden außerordentlichen Ausschüttung höflich eingeladen.
Zugehörigkeit: Beschäftigung über den Erwerb eines Verwaltungsverhältnisses.
Mannheim, 15. Juni 1914.
Der Vorstand: Friedrich Becker, Vorsitzender.

Allerbilligste Quelle Teilzahlung. L. Spiegel & Sohn Hof. Mannheim: E 2, 1 H 1, 14 Pianken Kataloge gratis.

Stangenfäs Pfund 30 Bfg. **Nomadur** Pfund 30 Bfg. **Giergroßhandel** G 2, 2 am Markt. **Ingenieur** Geometer sucht Nebenbesch. Gohbau-Brückenbau. Ch. u. Nr. 4718 Joeselidenhof Mannheim, 37384

Mietgesuche Heit. Fräulein sucht in ruh. Hause, 2 od. 3 Z., 1 Zimmer u. Küche, Pl. u. 3648 a. b. Grösch. b. Pl. 4-5 Zim.-Wohnung (Wegewasserum) u. l. Ort. gef. Ch. Nr. 3641 a. h. Exp.

Wohnung 2 Zimmer mit Küche, per l. August. Offerten mit Preisangabe erbeten mit 3729 an die Exped. d. Bl.

Junger Ehepaar ohne Kinder sucht auf 1. Juli oder früher 2 Zimmer u. Küche im Zentrum oder Giesendahl. 3878 Offerten mit Preisangabe an Zimmermann, Ludwigshafen, Equipr. 19.

Damen-Mode-Salon

F. Weczera & Sohn
Friedrichsplatz 1 Friedrichsplatz 1
führt ab 15. Juni die üblichen

Ausser-Saison-Preise

Einige Pariser Modellkleider dieser Saison zu sehr reduzierten Preisen
Englische und französische Mass-Kostüme von 140 Mk. an Sport-Kostüme.

Die elegante Welt geht in's „Maxim“
Vornehmes Nachtlokal. Bis 3 Uhr früh geöffnet. Souper's zu Mk. 2.50, 3.50 und nach eigener Wahl. Alle Saisondelikatessen. Tägliche Konzerte der bekannten Salon-Kapelle Rallenwachner. 1046

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Montag, den 15. Juni 1914
53. Vorstellung im Abonnement B
Zum ersten Male: **Erde**
Eine Komödie des Lebens in drei Akten von Karl Schönherr
Regie: Dr. Max Richter
Personen:
Hilhelm Kolmar, Karl Schreiner, Mona, Wirtschafterin bei Grug, Teresina Oker, Trine, Magd. bei Grug, Toni Wittels, Das Hühnerweibchen von der Judenband, Alfred Randorf, Das Totenweibchen, Just Sanden, Der Totengräber, Karl Neumann-Gobitz, Der Fischer, Alexander Köfert, Der Arzt, Emil Koch, Der Oberknecht, Ruchie Ditta Schmale, Der Knecht, Karl Marx, Der mittlere Knecht, Grug, Hermann Kupfer, Der Jungknecht, gen. „Das Knecht“, Marcel From, Konrad, Huben des Gähler, Peterle, Wido Heinrich, Der ältere Knecht, Hermann Andrich, Sportion, Jochen Wand, Karl Andrich
Ort der Handlung: Ein weiseres Bergtal
Auskunft: 7 1/2 Uhr, Auf. 8 Uhr, Ende 10 Uhr
Nach dem 1. Akt größere Pause.
Mittel-Preise.
Im Großh. Hoftheater.
Dienstag, 16. Juni (A 53, mittlere Preise)
Norma
Anfang 7 1/2 Uhr.

Cravatten

in jeder Ausführung Spezialität: Marke Kotsiegel nur bei **A. Fradi** 15403 O 4, 6 Strohmärkt O 4, 6

Verkauf

Geldschrank

größer, mit Tresoren und großem Fachraum feinsten, bis zum 21. ds. Mts. billig zu verkaufen. Klein. Schrank würde evtl. in Gegenrechnung genommen. Offerten mit Nr. 3807 an die Exped. d. Blattes.

Achtung! Wirte! Achtung!
Eine Partie Speiseshränke neuester Konstruktion, mit Seitenführung billig zu verkaufen 37259 **J 4a, 7.**

Kantinen zu verkaufen 3838
2 reich. Diplomatenscheitel billig zu verkaufen. 3890
Ohmaliger Spielstapel prächtig. Herdenvogel in taurenreich. Waldtag zu verk. evtl. Kauf u. Taubenfutter. Zu erfragen B 4, 10a, Poststr. 3857

Clara Scheuer
Mannheim N 3, 13b
Damenhüte auch Modelle zu bedeutend ermäßigten Preisen
Formen gut, Qualität ansehnlich billig.

Stellen finden

Perfekter Buchhalter

der möglich schon auf Feuer- versicherungs-Generalagentur tätig war, per sofort gesucht. Offerten unter 37341 an die Expedition dieses Blattes.

Lebensstellung!

Tüchtiger Lastwagenchauffeur der mit Motor etc. aufs Beste ver- traut, per sofort gesucht. 37340
Heinrich Schlerf, Schlaußenweg 5/7.

Perfekte Stenotypistin

zum Eintritt per 1. Juli er. gesucht. Angebote sind unter Nr. 37375 an die Expedition ds. Blattes zu richten.

Aushilfs-Verkäuferinnen

per 15. 6. resp. 1. 7. gesucht. Damen aus der Manufaktur- und Kon- aktions-Branche werden bevorzugt. Persön- liche Vorstellung vormittags 9-10 Uhr erwünscht.

L. Fischer-Riegel

E 1, 3-4. 37388

Fittal-Leiterin

von großer deutscher Schokoladen- fabrik für Mannheim gesucht. Repräsentable, verkaufsbemante, sicheres, vielende, möglichst brandgefährliche Damen wollen selbstgesprächens, ausführliche Be- werbungen nebst Photographie unter Nr. 37342 an die Expedition d. Bl. einreichen.

Modes.

1. Arbeiterin, durchaus tüchtige, selbständige Frau, in feiner Spezialarbeit, gel. Ch. unt. Nr. 37305 a. h. Exp.
ein ordentlich. Mädchen zur Führung des Haush. nebst. Zu erf. O 4, 12.

Hermann Fuchs

N 2,6 Kunststrasse N 2,6
am Paradeplatz beim Kaufhaus

Weißer Waschestoffe, weiße Stickereistoffe Weiße Stickerei-Volants

große ausgedehnte Sortimente
zu anerkannt niederen Preisen.

Weit unter Preis!

Weisser Schnee-Crêpe Meter **48 Pf.**

Weisse Wasch-Frotté 120 cm breit, tadellose Ware Meter **1.25** Weit unter Wert

Unvergleichlich **billig!** Weiße Stickerei-Volants guter Qualität und Ausführung für moderne Volants, Röcke und Kinderkleider Meter **68, 85, 95 Pf.**

Eine Serie Stickerei-Volants 120 cm breit, weiss, hellblau und rosa statt 2.75 Meter **95 Pf.**

1104

Hauszinsbücher

in jeder beliebigen Stückzahl zu haben
Dr. H. Baas Buchverleger



Mein echtes Eau de Cologne

destilliert nach dem Original-Rezept
des Erfinders, meines Ahnen, wurde
prämiert auf den Weltausstellungen:
London . . . 1862 Melbourne . . 1888
Oporto . . . 1865 Kingston . . . 1891
Cordoba . . 1871 Chicago . . . 1893
Wien 1873 Tasmania . . 1894
Santiago . . 1875 Brisbane . . 1897
Philadelphia 1876 Guatemala . 1898
Capstadt . . 1877 Paris 1900
Sydney . . . 1879 Mailand . . . 1906
Melbourne . 1880 Neu Seeland 1907
Boston . . . 1883 Brüssel . . . 1910
Calcutta . . 1884 Turin 1911
Adelaide . . 1887 Buenos Aires 1911

Die Konsumenten, welche mein
Kölnisches Wasser zu erhalten wün-
schen, bitte ich genau auf den Zusatz

Jülichs-Platz No. 4
zu meinem Namen u. Firma zu achten

Johann Maria Farina
Jülichs-Platz No. 4
Köln a. Rh.

Hoflieferant S. M. Franz Josef I.,
Kaiser von Oesterreich u. König von
Ungarn und anderer Höfe.

General-Vertreter:
D. Baum, München, Wilhelmstr. 8.

Verblasste Stoffe
kann jeder leicht u. billig
selbst färben

mit den
echten
**BRAUN'SCHEN
FARBEN**

für Hausgebrauch: Stoffe,
Gardinenfärbung, Blumenfärbung,
Kleidfärbung, etc.

Man beachte auf den Pack-
chen nebenst. abgebild.
Schutzmarke: Schale mit
Krone u. darüber in
Bogenstange, Apollon
südwestlich: Braunschweiger Farben.

11161

Zöpfe moderne Haararbeiten in grosser
Auswahl u. Garantie für nur deut-
sches Frauenhaar, billigste Preise.
Bitte auf meine Firma **Ad. Arras**,
Q 2, 19/20, im Eckhaus d. Ochs-
metzgerlei Pledler zu achten. 36549

Betten und Bettfedern billig!
Tel. 4224 **Ferd. Scheer** Holzstrasse 1
10772

Panama-Stroh- und Filzhüte
werden gewaschen, wie neu
Seckenheimerstrasse 8, II., 1.

J. Lindemann

F 2,7 F 2,7

Eine fabelhaft billige Gelegenheit 2548

Frotté

für Kostüme u. Röcke 120 cm breit

Einheitspreis **155**
Serie I Mk. **195**
Serie II Mk. **195**

Der reguläre Verkaufswert ist **2.50 bis 3.75**

Satin-Liberty

Reizende Foulard-Muster, regulär . . . Meter **78 Pf.**
Meter **1.30**

Im Strome des Lebens.

Roman von Anna von Behlen.
(Nachdruck verboten.)
Partieauszug.

„Vorgeschichte: Salat, Calanaba — Eier Ost-
ender Art — hässliche Schnittchen — frische To-
maten — Kristiana Andovis.“

Herr Wollmann, der die feisten Hände über
den starken Vell gefaltet hatte, hatte andächtig
zugehört, jetzt protestierte er lebhaft: „Nein,
Christiana Andovis stimmt nicht, ich hatte
einmal Gelegenheit durch die offene Tür den
Vorratsraum zu mustern, die Fischkonserven
sind alle mit H. B. Appel Hannover bezeich-
net.“ Mit den Worten „Erlauben Sie“ hatte
er auch schon die Speisekarte selbst in den Hän-
den und suchte mit halbgeschlossenen Augen die
lange Reihe der Delikatessen ab. „Natürlich
hab' ich Recht, hier steht ja unter Fischspeisen:
„Heringsfilets in Remouladenauce!“ Das ist
die auch drüben bei uns berühmte Spezialität
von dem deutschen Kaiserhof. Sie können
glauben, daß ich Recht hab'. Ist ja auch ein
feines deutsches Haus, nicht?“

Noch war Herr Wollmann in die Bestüre der
Frühstückskarte vertieft, da rief ein musikalischer
Laden zum Frühstück. Für dieses Signal hatte
Wollmann ein sicheres Gehör, und unglücklich
schleunig, trotzdem es der erste Ruf war —
terviert wurde erst 15 Minuten später — rannte
er die messingbeschlagenen Stufen vom Promen-
adepfad zum Oberhof hinauf und schritt in den
Speiseaal.

Mit einem tiefen Seufzer hing Gunhilde noch
ein Dez höher, zu der Luxuskabine der Gräfin,
um dieser dem Ankleiden beschlich zu sein.
Das waren immer die schwersten Stunden,
denn die Gräfin liebte es, unter vier Augen zu
frühen, zu lächeln und zu quälen. Es erfor-
derte immer Gunhildes ganze Willenskraft und
Beherrschung, um es ruhig zu ertragen.

Heute aber — wie merkwürdig! Die Gräfin
blauderte ganz gemütlich von den Gärten
der Fahrt, und vom Kapitän des Schiffes, in
dem sie einen lebenswichtigen, weiterfahrenen
Damen kennen gelernt habe, einen Kavalleren, der
mit den Eigenschaften eines vollendeten See-
manns, die Formen eines Hofmanns zu ver-
einigen wisse. Sie besprach lebhaft, was für
eine Toilette sie wählen sollte, da in Southamp-
ton doch jedenfalls neue Passagiere an Bord
kommen würden, und als sie bereits fertig war,
fragte sie, was für einen lebhaften Tischnach-
bar Gunhildes habe, der so höflich so sehr
berühme, sie in seine Unterhaltung zu ziehen?
„Er ist wohl sehr geistreich? fragte sie.“

„Er sprach von seinen Lieblingspfeifen“, er-
widerte Gunhilde.

Im Speiseaal beim Vorübergehen streifte die
Gräfin den Gourmand mit einem flüchtigen
Blick, und schritt dann langsam in ihrer gräßlich
wiegenden Art bis zum Ende der Haupttafel
vor dem Tisch, wo bereits der Kapitän
präsierte und mit dem Freiherrn im lebhaften
Gespräch begriffen war. Jeweils warf der
Freiherr eine wichtige Bemerkung zu Gun de
But hinüber, der etwas weiter entfernt an der
gleichen Tafel saß.

Gunhilde, die den Vorjammern noch eifrig bei
der Arbeit des Rausens fand, stand schon nach
dem Genuss einer Tasse Cacao von der Tafel
auf, da ihr das unerbittliche Benehmen ihres
Nachbarn schier unerträglich wurde.

Sie blieb in der Tür zu dem breiten Pro-
menadepfad zögernd stehen und betrachtete jetzt
nur mit schwachem Interesse das Meer, das im
Lichte der Frühlingssonne alle seine Schönheiten
aufst. Ungern ging sie an den Vor der But vorbei,
der dort stützend an einer gestützten Ecke
saß. Er war ihr lästig mit seinen ernsthaft
beobachtenden Augen. Sie fürchtete keine ge-
wisse, fortwährende Annäherung, in der es
manchmal wie eine heimliche Erwartung lag.
Sie hätte ihn gern jederzeit übersehen, denn
stets fühlte sie ein Jitters glühender Scham,
wenn sein gespannter Blick auf ihr ruhte, als
wolle er ihre Seele und Sinne mit seinen
Reflexen festigen. So war sie froh, als eine
lebhaft plaudernde Gesellschaft sich dicht neben
den Vor der But stellte. Ohne Gruß konnte sie jetzt
vorübergehen.

Am liebsten wäre der Kaiser, der sie bemerkt
hatte, ihr gefolgt, aber er wollte nicht die Auf-
merksamkeit der andern auf die schon dahin
Gehende lenken.

Mit seiner Arbeit war es nun auch vorbei.
Die angeregten Diskussionen, deren Inhalt
nicht Situationswige waren, hatten ihm jede
Stimmung genommen: „Besteht das Meer
so grün?“ — „Weil wir bald den Meridian
von Greenwich passieren sollen.“ — „Bringt
habe seinen Namen daher, daß dort die Breiteng-
rade fertig wurden.“ — „Der blaue Sonnen-
streifen gerade voraus ist das blaue Band
des Ozeans“, und so weiter. Für den armen
Gourmand hatte er wirklich keinen Sinn.

Wiederlich ging er davon, in der Erkenntnis,
daß er fortan zum ruhigen Arbeiten die frühe-
sten Morgenstunden nehmen müsse.

Gunhilde nahm mit wechem Gefühl auf dem
Klappstuhl Platz, faltete die kühlen Hände fest
im Schoß und sah träumend auf das Meer,
das wie ruhig schlafend, im Grunde des Früh-
lingswindes atmete. Sie hatte kein Recht
mehr auf ihre Liebe, auf diese Liebe, die ihr

das Leben war, sie hatte nur die Pflicht, zu
tragen, was das Schicksal ihr Schmerz an-
erlegte. Und doch — kam dann nicht auch das
Künderbare? Wie im holden Traum sich wie-
gend holte sie ihren „lieben Wärdig“ hervor,
liebte das kleine Buch auf und las es wieder:

Im Nebel ruhet noch die Welt,
nach träumen Wald und Wiesen:
dald siehst Du, wenn der Schleier fällt,
den blauen Himmel unversehrt,
in warmem Golde fliehen.
Herbststrahlung die gedämpfte Welt
Leise las sie die Verse, wie ein Kind im
Halbschlummer mit sich selber flüstert. Damals
auf dem Verteele las sie den gleichen Vers ihm
vor, und konnte nicht zu Ende sprechen, weil er
sie — lächelte.

Vorgebeugt, als wollte sie eine große Frage
aufwerfen, starrte sie plötzlich vor sich hin.
Ganz verändert war ihr Gesicht. „Mein Gott,
mein Gott!“ rief sie, „welchem Schicksal gebe
ich entgegen! Nieder Gott dich mir!“

Eine fonderbare Furcht vor der Gräfin lagte
sie plötzlich an. Die Furcht, die schon auf Ber-
montovio über sie gekommen war, schlug
schmerzhaft zurück. Und die Furcht war es,
die sie willenlos vor der Gräfin machte. Aus
diesem Gefühl heraus, hatte sie auch verdro-
hen, in Begleitung die Stellung anzunehmen,
die die Gräfin ihr verschaffen wollte.

Vom Promenadepfad tönte die Musik. Die
gekaupte Schiffkapelle spielte heitere Konzert-
stücke, wie an jedem Tag kurz vor dem Diner.
Jetzt mußte Gunhilde ihren Ankleidedienst tun.
Sie befestigte ihren leichten grauen Panama-
hut, nahm das Buch und wandte sich zum
Gehen. Entschieden aber blieb sie stehen.

Emil von de But sah ihr direkt unter den
Bür. Und dann kam der halbblaue Hut: „Gun-
hilde Olden!“ — Beide Hände streckte er ihr
entgegen und wiederholte: — „Gunhilde Olden,
ich irre mich nicht.“

Sie war völlig verblüfft. Eine feine Röte
der Scham hob sich in einer heiseren Welle zu
ihrem Gesicht hinauf. Was wollte dieser Mann?
Was hatte er sie immer so anstarrten bei jeder
Begegnung? Aber dann sah sie in sein ernstes,
gutes Gesicht und sie fühlte, daß er ihr wohl-
wollte. Unwählich schob die Hut aus ihrem
Gesicht zurück, und sie sagte:

„Sie nannten den Mädchennamen meiner
Mutter.“

Von neuem ergriff er ihre Hände und wollte
sie nicht loslassen. Er drückte sie immer wieder.
„Ich hab' es sofort gemerkt. Und jetzt ist ge-
kommen, was ich so lange ersehnt, wenigstens
von ihr und ihrem Leben zu hören.“

Langsam und innig blinnte er sie an: „Die Ge-
halt Gunhilde Oldens war die gleiche, blegam

und schlief, nur etwas voller vielleicht — nicht
jeu liebliche Hilflosigkeit! Das Daar war
gleich schön, der Mund so lieb, wenn er lächelte.
Und dann die Augen! Man sah in ihnen die
Tiefe, man sah die Güte, die Selbstigkeit. Es
waren Augen, die das Bösen nicht gelernt
hatten, Augen der Treue, der Klarheit, der
Wahrheit. . . !“

Gunhilde lächelte leicht: „So sah die Mutter
aus? — Vielleicht.“ — Und dann ganz flüchtig,
vorhängig gab sie zurück, und es klang beinahe,
als ob es ihr leid tate: „Meine Eltern liebten
einander.“

„Ich weiß, — ich weiß!“ —
Seine Augen blinnten groß und heiß. Schnell
aber schlössen sie sich und wie aus einer ihn
bergenden Ferne fragte er:
„Und jetzt? Wo lebt Ihre Mutter jetzt . . . ?“
Mit einem wehmütigen Zug um den Mund
sagte Gunhilde schlicht:
„Die Mutter starb bei meiner Geburt, und ich
habe keine Geschwister.“

Verloren hing sein Blick an ihrer Gestalt,
die in ruhender Lieblichkeit vor ihm stand:
„Das ist seltsam. Wie ich auf das Schiff ging,
träumte ich zum erstenmal — es war auch das
einzigmal — von ihr: Sie sah bei mir und
erzählte mir aus ihrem Leben und wie alles so
kommen mochte.“

Wählich brach er ab. Ein schmerzliches Witz-
leib wuchs sich in ihm empor. Der seltsame
Leidenschaft sprach davon, daß ihr Leben in die
Steppe führte, wo das Verderben lauerte. Und
niel atmend, ohne sich Rechenschaft zu geben,
sagte er in überströmender Jählichkeit: „Haben
Sie Vertrauen zu mir, um Ihrer Mutter
wollen?“

Ihr feines Empfinden merkte, daß er das
Geheimnis ihres hingebenen Lebens ahne,
und daß keine Hand sie führe und halte. Wohl
rührte der Ton seiner Worte an ihr Innerstes,
aber hoch redete sie sich empor und tonlos, doch
hals klang die Antwort: „Ich habe mich selbst.“

„Verzeihen Sie, ich wollte Ihnen nicht wehe
tun,“ sagte er mit leicht biblischer Stimme.
„Ich weiß nicht, ob Sie mich richtig verstehen.“
— eine rasche Glanzwelle ging ihm durch die
Wangen — um Ihrer Mutter willen, möchte
ich Ihnen so gern ein Freund der Tat sein, ein
Vertrauter —“. Er sah sie immer diatter, im-
mer anglicher werden und fügte hinzu: „Ein
Freund, der Ihnen von Ihrer Mutter und von
mir erzählen darf.“

Einer schnellen, weiblichen Empfindung fol-
gend, streckte sie ihm die Hand hin: „Ich danke
Ihnen. Es wird mir wohlthun, von meiner
Mutter zu hören, die ich nur durch den Vater
kenne.“

(Fortsetzung folgt.)

Fussböden

bekanntlich man vertreibt statt mit Terpentinöl mit unserem „Eudes-Öl“. Erprobt u. vorzuz. bewährt!
 Über 70 Pfg. bei 10 Liter 68 Pfg.
 „Eudes“-Kohlröhrchen z. Verklebung v. Stein
 unentbehrlich! 2162
 Flüssige „Eudes“-Bohnermasse
 Parkett- und Linoleum-Wachs
 Marke „Wasserzeichen“ und „Erve“
 III sind konkurrenzlos!!!
Ludwig & Schüttelheim, Unterzucker, 0 4, 3
 Geogr. 1883. — Telefon 222 u. 223
 Filialabteilung für Photographen, Friedrichplatz 19
 Telefon 422.
 Teleph. Bestellungen werden sofort ausgeführt

Butter- u. Käse-Abichlag

„Lafelbutter“ . . . 4 Pfund nur 1.30
 „Schweizerbutter“ . . . 1.30
 „Stangenkäse“ . . . 0.50
 „Beste Käseabichlag“
 40-45 % Fett i. Z. per Pfund 0.30
 Jede dieser Käse. Für Wiederverkäufer!
 „Schweizerkäse“ . . . 4 Pfund 1.—
 347 Aus tabellöse Ware. 2725
Freff, Käse en gros P 2, 6
 Telefon Nr. 2202.

Gold-Kaffee

Leine neue Mischung 1.60
 Immer frisch Pfund 1.60
Chocoladen-Greulich, 0 6, 3, Mittel-
 burgerstr.

Otto Höhne

Polsterer Geogr. Tapeziermeister Dekorateur
Mannheim, Rupprechtstr. 12
 empfiehlt sich zur Anfertigung von
Leder-, Klub- u. Polstermöbel
 Ausführung vollständiger Innen-Dekorationen
 nach eigenen und gegebenen Entwürfen.
 Umarbeiten und Modernisieren alter Polster-
 Möbel und Dekorationen. 2717

Tapeten von Derblin & m. b. H.

Verkaufsort: C 1, 2
 vis-a-vis Kauthaus.
 Telefon 1097.

Lichtbeständige Tapeten für alle Räume des Hauses.

24885

Es gelangen in der Lichtheil-Anstalt



Telephon 422

- a) zur Anwendung:
1. Elektrische Voll- und Teilleichtbäder, Lichtbäder, Gelenkbestrahlung.
 2. Kohlen- und Eisenlichtbestrahlungen, Röntgen-Instrumentarium.
 3. Vierrollenbäder, Elektr. Voll- u. Sitzbäder, Galvanisation, Paradiesion, pulsierende Gährungsströme, Wechselströme
 4. Hochfrequenzströme.
 5. Medizinische Bäder wie Kohlenäure-, Sauerstoff-, Fichtensadel-, Fluorid-, Kiefern-, Kräuter- u. Lohantibad, Inhalationen.
 7. Hand-, Vibrations-, Thure-Brandmassage.
- b) zur Behandlung:
1. Stoffwechselstörungen, Rheumatismus, Gicht, Fettsucht, Zuckerkrankheit, Nerven- und Blutzucker etc., Gelenkentzündungen, Frauenleiden, Geschlechtserkrankheiten.
 2. Trockene u. nasse Flechten, Lepra, Haarausfall, kreisförmige Kahleheit, Barfische, veraltete Geschwüre, offene Beinschwürle.
 3. Neuralgien, Neuralgien, Lähmungen der versch. Art, Hornerweiterung Herzvergrößerung, Föthner, Leber-, Gallen-, Milz-, Magen- u. Darmkrankungen.
 4. Rückenmarkleiden, Nervenleiden, Icterus.
 5. Bei den verschiedensten Herz- u. Nervenleiden.
 6. Bei Erkrankungen der oberen Luftwege.
 7. Magen-, Darmkrankheiten, spez. Frauenleiden.

Die Lichtheilanstalt Königs ist von morg. 9 Uhr bis 9 Uhr abends geöffnet.
 Reichhaltigste, ausführliche Broschüre kostenfrei. 271
 Sonntags von 9 bis 1 Uhr geöffnet.

Vermischtes

Friseur- und Friseurinnen-Verband
 Friseur- und Friseurinnen-Verband
 Friseur- und Friseurinnen-Verband
 Friseur- und Friseurinnen-Verband

Weingärtnerei

ohne Vorkenntnis bereitet sich jeder den vorzuz. Wein in meinem mit goldenen u. Silbermedaillen prämierten
 Berner oder Konservefrüchte, Feig, Beet, Petersilien, etc.
 2013
 2717

Juwelen-Arbeiten

Juwelierwerkstätte Apel
 O 7, 15 (Luz.), Heidelbergstr.
 Aufhuf, Taubst. Verk. Tel. 3348
 22996
 Führt Schneiderin (nicht
 Kundin) in u. aus d. Hause
 O 7, 15 (Luz.), Verk. Tel. 3348
 22996

Solide Herren Anzüge

erhalten bei einer Anzahl und monatlichen Teilzahlungen
 unter Garantie für 10. Stoffe und vorzügliche Passform zu niedrigen Preisen.
 In Referenzen.
 Auftrag. mit „Schneider-
 weiser“ Nr. 2179 an die
 Expedition des Blattes.
 Privat-Entbindung
 und Senken, Seidewebe
 Schneider, Wiesbaden, Pils-
 marckstr. 1511. 2744

Herrenhemden

Neubestehen von
 Lampenhemden
 Regenhemden
 gut und billig.
 Ernst Levi,
 Pils-Kaufhaus
 M 4, 7 Tel. 5213
 27401

Spezialität

Bestkate-Saftschinken
 in eigenem Saft gedünstet
 mild und zart
 1/2 Pfd. 50 Pfg.
 Aug. Schneider
 Fabr. f. Fleisch- u. Wurstm.
 Tel. 1720. J 3a, 6.
 27152

Michael Senbert

Möbeltransport
 Q 4, 5 Tel. 4884 Q 4, 5
 Umzüge werden prompt u. billig befozt.
 27228

Die beste Koch- und Tafel-Butter

Butter-Konjum
 P 5, 18. Tel. 7004.
 Vierzehn frei Haus.
 27228

Kaputi

über Nacht. Nicht zu 30 u. 50 Pfg. zu haben in Mannheim: Dr. R. Penzlin, Engel-Apothek am Neuplatz; in Karlsruhe: Drogerie u. Apoth. Trautmann; in Ludwigshafen: Droger. delu-Spezial-Vertriebs-Drogerie Carl Haun.
 27227

Wachbluse

für 10 Pfg. Farbe auskatheten.
 In haben bei
 Josef Hermann
 Mannheim (Kungbusch)
 Weilerstr. 4. Telefon 4673.
 27227

Leichtige Schneiderin

empfehlte sich im Anfertigen v. Damen- u. Kinderroben
 Biederstr. 6. Badstr. 6.
 27277

Lohrmann's Kur- u. Badeanstalt

der Neuzeit entsprechend hochmodern und komfortabel eingerichtet
Neu! Entfettungs-Apparat Neu!
 nach Dr. med. Nagelschmidt-Bergmann
 Geöffnet von 8 Uhr morg. bis 9 Uhr abends.
 Sonntags von 9-11 Uhr.
 Inhaber: Robert Lohrmann
 Kreutzberggasse 10
 Langjährige Tätigkeit in Kurorten und Sanatorien.
 Bismarckdenkmal d. Frau Lohrmann w.f.a.g.p. Mannh.
B 1, 8 Mannheim, Tel. 2618 **B 1, 8**
 nebst d. Handelshaus
 Strassenbahnstationen Kaufhaus. 27140

Billig abzugeben, gut erhalten
15 elektr. Bogenlampen
 eine größere Anzahl
Siemens Gaslampen
 Anfragen unter Nr. 37321 an die Exped. dieses Blattes.

Prima Apfelwein, Heidelbergwein
 herb und süß, alkoholfrei
 Apfelwein, sowie garst. reines Zitronen- und Waldhimbeersaft, haltbar, empfiehlt die
 I. Würthg. Apfelweinkellerei von Th. Büdt, Salz a. N.
 18018

Wer seine Stühle nicht ruiniert haben will
 der sende diese, oder lasse sie durch die Spezial-
 reparaturwerkstätte A. König, T. 5, 16, abholen.
 Vorsicht, da Hansler d. Namen d. Firma misst.
 27220

? Was ist ärgerlich ?

Wenn Ihnen ein wertvoller Gegenstand in Kupfer, Messing, Guss- od. Schmiedeeisen, sowie jedwedes Maschinenteile zerbricht. Bringen Sie dasselbe in meine
Autogene Schweissanstalt
 und es wird unter billigster Berechnung repariert.
 27230
Carl Rohrer, Schlossermeister
 Luisenring 51 Mannheim Luisenring 51
 Telefon 2648.

Patent-Neuheit 1914.
Elektrischer Inagen- und Seffloken-Ventilator „El-Mo“
 hygienischste, ästhetischste, radikalste Ventilator
„Elektrohaus“
 Mannheim, N 3, 15.
 Ausstellung in unseren Schaufenstern.

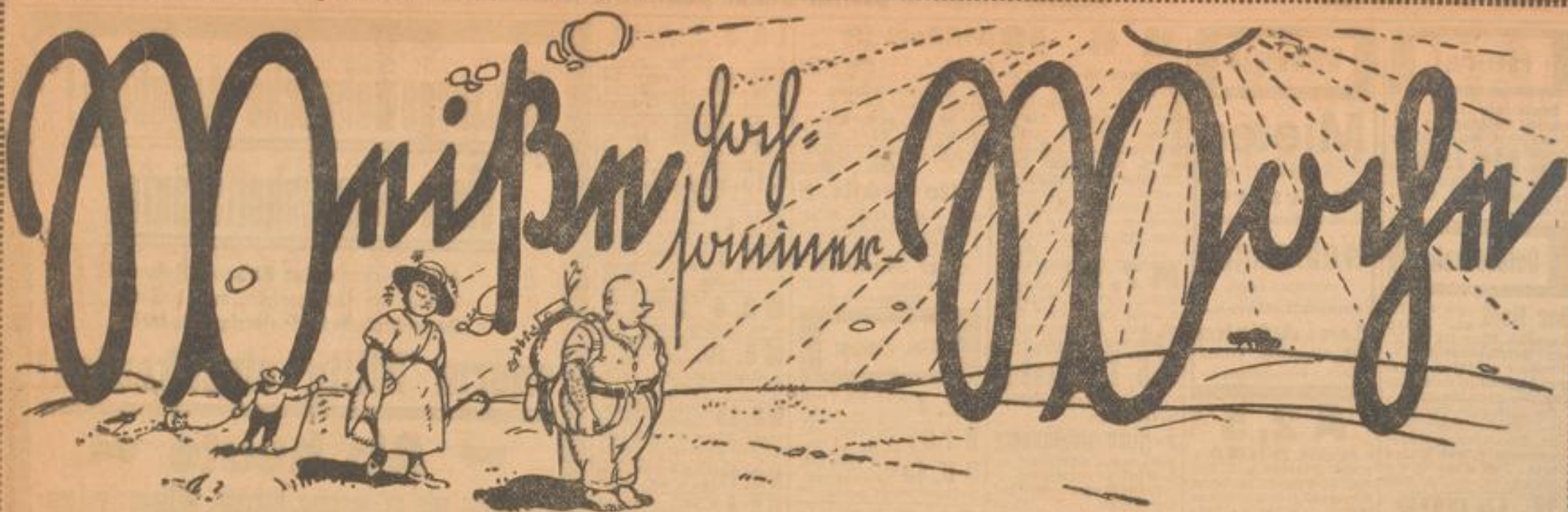
Bei grosser Hitze brauchen Sie unbedingt einen
Junker & Ruh-Gasherd
 mit Doppelsparbrenner und einem
Eisschrank.
 Teilzahlung gestattet. 24329
Nermann Denig, Eisenhandlung
 Schwetzerstrasse 30 u. 32 — Tel. 7264.
 Grosses Schlüssellager.

Ernennungen, Veretzungen, Zuruehetzungen zc.
 der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen II bis K sowie
 Ernennungen, Veretzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten.
 Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großherzogt. Hauses, der Justiz und des Kultus.
 Ernann: die Gerichtsvollziehermeister: Franz Maurer beim Amtsgericht St. Blasien zum nichtetatmäßigen Gerichtsvollzieher daselbst; Joseph Dietrich beim Amtsgericht Karlsruhe zum nichtetatmäßigen Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Bonn-
 hof und Ernst Blücher beim Amtsgericht Karlsruhe zum nichtetatmäßigen Gerichtsvollzieher bei dem Amtsgericht Buxberg und Adelsheim; Aufseher Adolf Hertenkopf beim Amtsgericht Pforzheim zum Gefangenwärter beim Amtsgericht Waldbrunn. — Verlegt: Justizrat Emil Raube beim Amtsgericht Mannheim zum Landgericht Karlsruhe; Justizrat Hermann Rilian, Kanzleiassistent beim Amtsgericht Kehl, als Bureauassistent zum Landgericht Rastatt; Kanzleiassistent Emil Wilminger beim Notariat Bruchsal zur Direktion des Landesgerichtsrates und der Behörde für den Justizrat; Gerichtsvollzieher Johann Sieferl beim Amtsgericht Buxberg zum Amtsgericht Weisloch. — Beamtenentscheidung: Verlegung: dem Hilfsaufseher Emil Wilminger beim Landesgericht Bruchsal unter Ernennung zum nichtetatmäßigen Aufseher. — Entlassen: Justizrat Heinrich Heide beim Amtsgericht Mannheim wegen Verwendung im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichtens.
 Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichtens.
 Ernann: Justizrat Heinrich Heide beim Amtsgericht Mannheim zum Kreisgericht Weisloch.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.
 Ernann: Reichsanwalt Ernst Stahl in Schönau dem Bezirkamt Stodach. — Entlassen: Schumann Paul Dieck in Mannheim (auf Ansuchen), Schumann Adolf Reinhardt in Pforzheim.
 Überziehung des Wasser- und Straßenbaus.
 Verleber: der Bureauassistent Gustav Müller bei der Wasser- und Straßenbauinspektion Bonn-
 dorf; zum nichtetatmäßigen Dammschreiber: der technische Gehilfe Otto Biele in Waldbrunn und mit der Verwaltung des Dammschreibens daselbst betraut. — Die Beamtenentscheidung verleiht: den Landstrassenwärtinnen: Marg Brauns in Biebrich und Ludwig Rung in Kitzel. — Verlegt: die Geometerassistenten: Emil Röber in Mannheim zum Bezirksgeometer in Weidenheim und Joseph Reising in Konhans zum Bezirksgeometer in Weidenheim. — Zuruehsetzung: Oberstrassenmeister Matthias Binkler in Offenburg auf Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste. — Entlassen: Justizrat Wilhelm Reuter in Landers-
 bichselheim zum Richter in den Justizämtern.
 Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.
 Ernann: der Zollbeamter Ludwig Beck in Pforzheim zum Steuerassistent. — Entlassen: der Bureauassistent Heinrich Haas in Weismünster. — Verlegt: der Finanzassistent Adolf Haas in Mühlheim nach Sickingen, der Vorkontrollführer Hermann Aufhäuser in Tengen nach Sickingen unter Entbindung von den Geschäften eines Vorkontrollführers, der Grenzassistent Konrad Weller in Sickingen nach Tengen und mit den Geschäften eines Vorkontrollführers betraut. — Übertragung: dem Sonderverwaltermeister Joseph Bohn in Rappnau die Steuerbeamtenstelle Rappnau, dem Sonderbeamten a. D. Konrad Müller in Brunnlingen die Steuerbeamtenstelle Tengen. — Entlassen auf Ansuchen: der Steuerverwalter Joseph Sulzer in Zell-
 derbach unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, der Steuerverwalter Michael Willinger in Lutzelsch und der Steuerverwalter Joh. Schwarz in Sickingen. — Entlassen: der Finanzassistent Ludwig Deutscher in Pforzheim auf Ansuchen.

Gerichtszeitung.
 § Mannheim, 12. Juni. Strafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Breinert.
 Einer merkwürdigen Neigung gibt sich der 35 Jahre alte Tagelöhner Anton Gödel aus Durrheim hin. Wenn er sich für eine Angehörige des armen Geschlechts interessiert, dann zieht er als falscher Kriminalschlichter Untersuchungen über den Gegenstand seiner Absichten ein. Erst am verflochtenen Dienstag ist er wegen einer solchen Umarmung von der Strafkammer abgewiesen worden und heute erhält er wieder sechs Wochen Gefängnis. Er war am 30. April d. J. in den Laden von Frau Elise Baro gekommen und sich bei dieser unter dem Vorzeichen, er sei ein „Kriminal“, nach einer Frau Köhler erkundigt. Frau Baro kannte aber zufällig den Sach, da er früher einmal im Hause gewohnt hatte und jagte ihn mit den Worten: „Nach, daß du 'nauskommst, du Dreckspatz“, zum Tempel hinaus.
 Am Tage, nachdem er eine Freiheitsstrafe verbüßt hatte, brach der 20 Jahre alte Schlosser Otto Riege bei seiner Mutter ein und stahl aus einer Kommode 130 Mark bar. Damit reisten er und ein Freund nach Düsseldorf, wo sie das Geld klein brachten. Alsdann betrat er sich auf dem Rückweg nach Mannheim durch bis Darmstadt, wo er verhaftet wurde. Urteil: sechs Monate Gefängnis.
 Einen Widerstandswehrkampf gab es am 27. April d. J. in der Schwefelgrube. Wegen

eines Streites sollte der 19jährige Arbeiter Friedrich Jenner festgenommen werden, leistete aber lebhaften Widerstand, und sein Freund, der 20 Jahre alte Ferdinand Bühler, befreite ihn in seinem Verhalten, indem er ihn loszureißen versuchte. Die beiden fanden um sich, ohne jemanden zu verletzen und zerrissen den beteiligten Schulheuten die Uniform. Das Schöffengericht hat auf je fünf Monate Gefängnis und sechs Wochen Haft erkannt. Die Verurteilung der Beurteilten blieb erfolglos.
Stimmen aus dem Publikum.
 Mehr Schonung.
 In der verlängerten Stephanienvorstadt und zwar auf den zum Waldpark führenden Reitweg kann man ab und zu die Wahrnehmung machen, daß jugendliche Reiter nicht gerade glimpflich mit ihren Pferden umgehen. Erst in letzter Woche war dies der Fall, wo abends zwischen 5 und 6 Uhr ein von hier kommender Einjährig-Freiwilliger eines ausmühtigen Kavallerie-Regiments ein von ihm nitentweise benutztes Reitpferd in einem sehr bebauten Zustand aus dem Waldpark zurückerbrachte und es einem Reitpferd zurückgab. Das arme Tier war nicht nur total abgehärtet und zitterte am ganzen Körper, sondern es hatte auch verschiedene blutende Stellen aufzuweisen. Es war ärgersüßend ein Tier in solchen Zustände zu sehen. Eine derartige Behandlungsweise gleich nichts anderem, als einer groben Tierquälerei, die nicht scharf genug zu tadeln ist.
 Mehrere Augenzeugen.



Billige weisse Waschstoffe

Preise netto! Solange Vorrat!

Schweizer Roben-Volant 120 cm breit, auf Voile, Voile neg., Batist, elegante, reich gestickte Dessins Meter 3.90 2.95 2.45 1.75 1.28 M.	Schweizer Kinder-Volant aus Voile-Batist Meter 1.45 1.25 95 Pt.
Schweizer Stickerei-Roben auf Voile, Voile neg., Batist Stück 22.50 18.50 14.50 10.50 6.75 M.	Tupfen-Voile und Voile neg. weiss mit weiss und weiss und farbig bestickt Meter 2.75 2.45 1.95 M.
Weiss Crêp de chine imit., 100 cm breit, Reine Seide, gut waschbar Meter 2.95 M.	Weiss Wasch-Voile und Crêp-Voile usw. Meter 1.85 1.45 95 Pt.
Weisse Japon-Seide 60 cm breit, solide Qualität Mtr 1.25 M.	Streublümchen-Voile 120 cm und Voile neg., durchbestickt mit weissen und farbigen Blümchen Meter 3.90 2.95 2.25 M.
Weiss Habutay 90 cm breit, Reine Seide, vorzüglich in der Wäsche . . Mtr. 4.50 Pt.	1 Posten Wollmusseline und Voile 80 cm breit, bestes Elsass Fabrikat, neueste Dessins regulärer Wert bis 1.90 M. Mtr 95 Pt.

Nur während der weissen Woche u. solange Vorrat
1 Posten Frotté 120 cm breit, moderne Farben, reg. Wert bis 3.50 Jetzt **1.45**

Billige Weisswaren

4 Posten Hemdentuche unsere bek. und gut eingel. Qualitäten Meter 55, 45, 35, 25 Pt.	4 Posten Rein Macco besonders für feine Leibwäsche Meter 85, 68, 48 Pt.	4 Posten Bett-Damast 130 cm breite gute Elsass Fabrikate, neue Zeichnungen Meter 1.28, 1.10, 85, 58 Pt.	4 Posten Renforce und Macco imit. Edelausrüstung Meter 65, 55, 48, 38 Pt.	4 Reklame-Posten Bettuch Halbleinen 160 cm darunter rasengebl. u. ausgew. Qualitäten Mtr. 1.68, 1.48, 1.28, 95 Pt.	4 Posten Bettuch-Stoffe 160 cm breit aus gutem Kretton, Dowias, Renforce Meter 1.45, 1.10, 85, 68 Pt.
3 Posten Betttücher 150/225 cm und 160/250 cm, aus guten Kretton, Dowias und prima Halbleinen, eigene Anfertigung Stück 3.75 2.75 1.95 M.	Mehrere 1000 Kissen-Bezüge eigene Anfertigung — nur aus gutem und bestem Material hergestellt, in vielen Ausführungen Stück 1.45 1.25 M. 95 85 Pt.		Damast-Bettbezüge aus guten Stoffen eigene Anfertigung Stück 4.75 3.75 2.95 Pt.		
Ein Posten Taschentücher mit Buchstaben, gebrauchsfertig . . 1/2 Dutzend 95 Pt.	Ca. 3500 Engl. Hohlraum-Tücher Dutzend 68 Pt.	Ca. 3000 Schweizer Stickerei-Tücher reg. Verkaufspreis bis 1.25, zum Ausschauen St. 48 Pt.			
Mull- und Batist-Garnituren Stück 1.25, 95 Pt.	Damen-Kragen mit Krawatte . . . Stück 1.15, 95 Pt.	Pique-Westen versch. Ausführungen St. 1.25, 95 Pt.	Schiller-Kragen Batist oder Pique . Stück 68, 48 Pt.		
Enormer Posten Schweizer Madapolam-Stickerei Coupon 4.56 mtr. Preis 1.25, 95, 75 Pt.	Ca. 1200 mtr. Rein-Leinen-Klöppel-Spitzen imit., ca. 5—12 cm breit Meter 59, 48, 38 Pt.				

Damen-Wäsche

Damenhemden hübsche Ausführung, gute Qualitäten 2.75 M. 2.45 M. 1.75 M. 1.25 M.
Beinkleider Keieform mit guten Stickereien 2.75 M. 2.50 M. 1.75 M. 1.25 M.
Untertaillen (Riesentypen) 1.25 M. 95 Pt. 65 Pt. 38 Pt.
Damen-Nachthemden in vielen Macharten 4.75 M. 3.50 M. 3.- M. 2.45 M.
Damen-Nachtjacken in Croise oder Sommerstoff 2.45 M. 1.85 M. 1.25 M. 95 Pt.
Stickerei-Röcke hübsche moderne Sachen 4.75 M. 3.50 M. 2.85 M. 1.85 M.
Prinzess-Röcke alle Weiten 6.75 M. 5.75 M. 4.50 M. 2.75 M.

Herren-Artikel

Herrn-Schiller-Hemden weiss Panamastoff . 2.75 M.	Schiller-Serviteurs weiss Panamastoff 75 Pt.
3 Stehkragen flach oder Stehmiehkragen versch. Gr. oder Klappenkragen flach oder Sportkragen weich 95 Pt.	
Trikotagen	
Damen-Trikot-Direktoire-Hosen Paar 75 Pt.	Damen-Jäckchen fein gestickt 60 Pt.
Posten Einsatz-Hemden 2.95, 2.10 Pt. in nur la. Piqué- und franz. Einsätzen	
Lange Halbhandschuhe Blumen-Muster 28 Pt.	Lange Fingerhandschuhe la. Qualität, . . . 12 Knopf 95 Pt.
Lange Fingerhandschuhe la. Flor, aparte Muster . . 1.25 M.	Lange Halbhandschuhe mercerisiert 45 Pt.

Tapiserie

Spitzen-Decken und Läufer 1.75 M. 1.50 M. 1.25 M. 95 Pt.
Handtücher für Zimmer oder Küche, (gezeichnet od. gestickt) 1.25 M. 1.10 M. 95 Pt.
Läufer, Decken, Kissen gezeichnet 95 Pt.
Waschtischdecken in Frottier 1.95 M.
Bettwandschoner gezeichnet . . 1.25 M. 95 Pt.
Arbeitsbeutel hübsche Muster 95 Pt.
Taschen imitiert gehäkelt 1.45 M. 95 Pt. 78 Pt. 58 Pt.
Wäschebeutel gezeich. od. gestickt 1.25 M. 95 Pt.
Nachttischdecken gezeichnet 2 Stück 95 Pt.
Waschtischgarnituren 5 teil., gezeich. od. gestickt 95 Pt.

S. Wronker & Co. Mannheim

Wieder ein Angebot!

sondergleichen.

Ein Posten Jacken-Kostüme Marine-Kammgarn, sowie eng- lisch gemustert. Stoffen, Jacke grösstenteils auf Halbsaite . . . nur 19⁰⁰	Ein Posten Jacken-Kostüme schicke modern. Fantasieformen in apartesten Stoffen u. neuesten Modelfarben nur 39⁰⁰	Ein Posten Frotté-Kostüme sehr feiche Blusenform in weiss und neuesten Farben . . nur 17⁵⁰
Ein Posten Jacken-Kostüme neueste Blusenformen u. glatte Schneiderarbeit in Kammgarn und Côtelé in vielen Farben nur 29⁰⁰	Ein Posten elegante Kostüme in Moiré, Eolienne und Mohair, sehr feine wollene Kostüme in vornehmem Modell-Geure . . . nur 59⁰⁰	Ein Posten Frotté-Kostüme die letzten Modell-Kopien in verschiedenen Formen u. Stoff- arten nur 27⁵⁰

2 Serien **Wollene Kostüm-Röcke** Serie I **9⁷⁵** Serie II **14⁵⁰**
in schwarz, marine, karierten und gestreiften Stoffen

Grösste Auswahl **Reise- und Regen-Mäntel** in Wolle, Seide, Popeline, Gummi u. wasser-dichten Stoffen. : : :

In hervorragender Auswahl enorm billig:

Weisse Wasch-Blusen 2⁹⁰ 3⁷⁵ 5⁷⁵ 7⁵⁰ 9⁷⁵ 14⁵⁰ || **Weisse Wasch-Kleider** 14⁵⁰ 19⁵⁰ 26⁰⁰ 39⁰⁰ 45⁰⁰ 58⁰⁰

Die eigentlichen Werte sind bedeutend höher.

Assenheinz 0 3, 4
Damen-Konfektion Planken

Buntes Feuilleton.

— Vom Amazonenkorps in Dahomey und seiner Geschichte macht Villian Whitehouse in der Sociological Review einige interessante Mitteilungen, die zeigen, wie jenes Frauenheer organisiert ward und mit der Zeit in Dahomey immer größere Bedeutung und Geltung erlangte. Die bewaffnete Macht des Regnerreiches (der hitzigen Hochbahn unferster Togo) bestand anfangs aus drei Truppen. Es waren das Frauenkorps, das beim Volke den Namen „Des Königs Frauen“ und „Unserer Mütter“ führte, sodann eine männliche Leibgarde und schließlich die männliche Bevölkerung des Reiches, die jedoch nur eine Art Reserve bildete. Das Frauenkorps, die Amazonen, war 1729 gebildet worden; man rüstete eine Anzahl Frauen mit Waffen aus und versah sie mit Feldzeichen, betrachtete das Ganze jedoch als eine Art Spielerei; allein bei den Kämpfen zeichneten sich die Amazonen durch so große Beweglichkeit und Tapferkeit aus, daß man beschloß, die Frauenkrieger zu einer ständigen Einrichtung zu machen. Trotzdem setzte sich bis zum Jahre 1818, als Gezo die Herrschaft antrat, das Amazonenkorps hauptsächlich aus Frauen zusammen, die nach den in Dahomey geltenden Anschauungen ein Verbrechen auf sich geladen hatten, aus treulosen Frauen, zehnjährigen Frauen usw. Gezo verfügte jedoch, daß fortan jedes Familienoberhaupt seine Töchter zur Beschäftigung zu schicken habe; die brauchbarsten Mädchen wurden ausgewählt und dem Amazonenkorps einverleibt, es bestand also ein reguläres Rekrutierungssystem. Da die Frauen in Dahomey seit Generationen fast alle schwere Arbeiten verrichten hatten, zeichneten sich die weiblichen Rekruten durch kräftige und widerstandsfähige Körperbeschaffenheit aus. Dem Volke galten die Amazonen als Frauen des Königs, sie durften bei Todesstrafe nicht bestrafen werden. Alle leisteten einen Eid, ledig zu bleiben; nur der König hatte das Recht, Amazonen zum Weibe zu nehmen. Die großen

Eroberungen und die glücklichen Kriege, die Gezo führte, waren nach seiner Meinung so erfolgreich, weil seine Amazonen im Kriegshandwerk so erfahren und von einer rücksichtslosen Tapferkeit besetzt waren.
— Ein uraltes Rezept für Schreibtinte. Noch heutzutage bewundert man die vorzügliche Güte der Tinte, deren sich die Mönche des Mittelalters bedienten, und man bedauert, daß ihre Bereitung nicht mehr bekannt ist. Diese Annahme beruht jedoch auf einem Irrtum, denn ein Mönch, Theophilus, der gegen das Ende des zehnten Jahrhunderts lebte, gibt in einem noch vorhandenen Manuskript die Bereitung der Tinte in folgender Weise an: Um gute, schwarze Schreibtinte herzustellen nehme man in den Monaten April oder Mai das Holz von Dornenbäumen, bevor sie Blätter und Blüten angelegt haben, vereinige die Stämmchen zu kleinen Bündeln und lasse sie zwei bis vier Wochen im Schatten liegen, bis sie einigermassen trocken geworden sind. Hierauf kopfe man mit einem schweren, harten Holz die Kerne solange, bis sich die Rinde leicht abblättern läßt. Diese tue man sofort in ein Fäßchen voll reinen Wassers. Ungefähr acht Tage lasse man dann das Wasser über der Rinde stehen, bis aller Saft daraus entzogen ist, dann bringe man dieses Wasser in eine reine Metallpfanne oder einen Kessel und lasse es über starkem Feuer kochen; von Zeit zu Zeit werfe man auch noch weitere Rindenschnitzchen in das Wasser, damit der Saft stärker konzentriert werde. Nach ungefähr 5 Stunden stelle man dieses Verfahren ein, nehme die hineingeworfenen Rindenschnitzchen wieder heraus und lasse das Wasser bis auf ein Drittel seines ursprünglichen Volumens einkochen. Nun giesse man das bereits dunkel gefärbte Wasser in eine kleinere Pfanne und lasse es solange darin, bis es schwarz wird und sich zu verdicken beginnt, hierauf setze man ungefähr ein Drittel reinen Weins hinzu und lasse in einem neuen Gefäß diese Mischung so lange kochen bis sich an der Oberfläche ein kleines Häutchen bildet. Nun nehme man das Gefäß vom Feuer und lasse es in der Sonne solange stehen, bis sich die roten Unreinigkeiten von der schwarzen Tinte trennen.

Die reine Tinte wird nun in kleine Beutel aus Pergament oder Blase gegossen und in die Sonne gehängt, bis die Flüssigkeit eingetrocknet ist. Beim Gebrauch nehme man nun soviel von dieser Masse, als nötig ist und löse über gelindem Feuer in reinem Wein. Nach dem Zusatz von etwas Eisenvitriol ist die Tinte gebrauchsfertig. Sollte durch nachlässige Bereitung die Farbe der Tinte nicht schwarz genug sein, so giesse man ein Stüchchen der feinen Lintennasse über offenem Feuer gründlich aus und werfe es dann in die zu schwache Tinte.
— Eine wunderbare Rettung. Kein lebender Flieger kann auf ein so aufregendes Abenteuer zurückblicken wie der junge amerikanische Amateurflieger Anor Morton, der am Mittwoch im Long Island mit seinem Zweifelder aufstieg. Als das Flugzeug eine Höhe von über 1000 Fuß erreicht hatte, stemmte sich plötzlich der Draht der Steuervorrichtung fest, und das Flugzeug überschlug sich. Mit rasender Geschwindigkeit stürzte es herab, und alle, die vom Flugplatz aus das grauenhafte Schauspiel mitansehen, opferten sofort jede Hoffnung. Allein plötzlich, nach einem Sturze von 200 Fuß, geriet das Flugzeug in eine Woe und richtete sich auf einige Sekunden wieder auf. Dann begann es, vollkommen steuerlos, in der Luft hin und her zu taumeln, bis es sich wieder zur Seite neigte und von neuem fiel. Aber nach 100 Fuß richtete sich der Apparat wieder auf, blieb etwa eine Minute lang im wagerechten Fluge, um dann, zum dritten Male, senkrecht hinabzustürzen. Das Schicksal des Fliegers schien besiegelt, als sich wie durch ein Wunder in kurzer Entfernung über dem Erdboden die Maschine wiederum aufrichtete und nun in einem Gebüsch niederfiel. Das Flugzeug fing sofort Feuer, man half Anor Morton von seinem Sitz, die Menge wollte erst nicht glauben, daß der Flieger noch am Leben sein könnte. Allein er war mit einem leichten Nervenschock davon gekommen und konnte zu Fuß ohne Hilfe in sein Hotel gehen.
— Die Bienenschlacht von Washington. Einer ungewohnten Aufgabe sahen sich am Mittwoch die Soldaten und die amtlichen Sachverständigen für Bienenzucht gegenübergestellt. Ein tele-

phonischer Hilferuf jagte die Bienen nach der F-Straße, einer der vornehmsten Straßen der Bundeshauptstadt. Höchste Eile tat not, denn eine Anzahl sehr leichtgeleideter junger Damen war plötzlich von einem Bienenschwarm überfallen worden. Woher die Bienen kamen, war nicht festzustellen, aber sie waren da, daran blieb kein Zweifel. In Hunderten und Tausenden machten sie sich an die jungen Damen, die infolge der ungetrohten Sommerhitze zu ihren leichtesten Kleidern und Blusen gegriffen hatten. Aber die zarten Gewebe mit ihren weiten Ausschnitten und die dünnen durchbrochenen Strümpfe boten wenig Schutz gegen die Stiche der zornigen Insekten, und so hallte bald das ganze Stadtviertel von Wehrufen und Hilfeschrei wieder. Soldaten eilten herbei und nahmen heldenhaft den Kampf mit den Bienen auf, aber nachdem die meisten der Beamten mit Stichen gar übel zugerichtet worden waren, rief man die amtlichen Sachverständigen für Bienenzucht aus dem Ackerbauministerium zu Hilfe. Es dauerte ziemlich lange, bis die gelehrten Herren die Lage beherrschen konnten, aber schließlich endete die Bienenschlacht mit einem Erfolge der Menschen, und die Insekten wurden gefangen oder vertrieben.
— Auch ein Lob. „Ich schätze mich glücklich“, so erzählte der Pfarrer von Philadelphya, daß ich unter den Mitgliedern meiner Gemeinde mehrere habe, die mir stets die Wahrheit über mich selbst sagen. Einmal fragte ich eine würdige, wenn auch gerade nicht sehr gebildete Frau, ob sie meine geschriebenen oder meine gesprochenen Predigten lieber hätte. Sie dachte einen Augenblick nach, und dann erwiderte sie mir: „Ich habe Sie am liebsten ohne das Buch, weil Sie immer wieder ein und dasselbe sagen; so kann ich es besser behalten.“
— Von Tag zu Tag.
— Cyler der Berg. Inudruck, 12. Juni. In der den Adense umlaufenden Melangruppe in gestern vom Rostkopf ein bisher unbekannter reichdeutscher Tourist aus Halle a. S. abgehört und geschmeitert liegen geblieben. Die Bergungsexpeditionen gingen in den ersten Morgenstunden ab.



WÄSCHE UND WEISSWAREN

zu besonders billigen Ausnahmepreisen!

Auf einer Einkaufsreise kauften wir aus ersten Fabriken grosse Posten Restbestände und Einzelwäsche wie: Taghemden, Beinkleider, Nachthemden, Unterröcke und Untertaillen weit unter regulärem Wert. Alle Wäsche ist aus wirklich guten Stoffen und geschmackvollen, zum Teil kostbaren Stickereien gefertigt und sehr sauber gearbeitet. — Wir bringen diese Wäsche zu sehr billigen Ausnahmepreisen von heute ab zum Verkauf und bieten damit

etwas ganz Außergewöhnliches!

Klöppel-Spitzen und Stickereien

Gelegenheitsposten in französischen Handklöppelspitzen u. Einsätze auch für Vorhänge u. Stores geeignet. Selten billig — nie wiederkehrend: ca. 5 bis 10 cm breit Meter 60, 45, 35, 25, 18 Pf. ca. 11 bis 15 cm breit Meter 150, 135, 120, 95, 75 Pf. Madapolam-Stickerei-Einsätze verschiedene Qualitäten . . . Stück 4,10 Meter 1 25 Breite Madapolam-Stickerei, Spitzen und Einsätze Stück 4 1/2, Meter 2,95, 2,25, 1 45

Madapolame-Unterrock-Volants mit Fältchen und Einsätzen Meter 1,75, 1,50, 1 10 Schweiz-Batist-Stickerei-Volants ca. 70 cm breit, für Kleider und Blusen Meter 1 45

Damen-Taghemden . . .	aus besten Stoffen und guten Stickereien	3,75	3,25	2 90 Mk.	2 45 Mk.	1 75 Mk.
				regulärer Wert	bedeutend höher.	
Damen-Taghemden . . .	aus allerfeinsten seidenartigen Batisten, mit kostbaren Festonbesätzen und Stickereien . . .			6 25 Mk.	4 75 Mk.	4 25 Mk.
				regulärer Wert	bedeutend höher.	
Damen-Beinkleider . . .	aus besten Stoffen mit breiten hübschen Stickerei-Besätzen und Stickereien	3,25	2,95	2 75 Mk.	2 45 Mk.	1 95 Mk.
				regulärer Wert	bedeutend höher.	
Damen-Beinkleider . . .	aus allerfeinsten Batisten mit kostbaren Stickerei-Besätzen . .			6 25 Mk.	5 50 Mk.	4 75 Mk.
				regulärer Wert	bedeutend höher.	
Damen-Nachthemden .	aus besten Stoffen mit hübschen Stickerei-Besätzen	6,50	5,50	4 95 Mk.	4 75 Mk.	3 50 Mk.
				regulärer Wert	bedeutend höher.	
Weisse Unterröcke . .	zum Teil mit kostbaren, breiten Stickerei-Volants	10,50	8,50	4 75 Mk.	3 95 Mk.	2 95 Mk.
		7,50	6,50	regulärer Wert	bedeutend höher.	
Prinzess-Röcke	in allen Grössen, aus sehr guten Stoffen mit schönen Besätzen	13,25		7 25 Mk.	6 25 Mk.	5 50 Mk.
		10,25	8,25	regulärer Wert	bedeutend höher.	
zirka 2000 Untertaillen	in allen Grössen mit sehr schönen Stickereien garniert, darunter selten schöne Stücke	3,25	2,95	1 30 Mk.	1 25 Mk.	75 Pf.
		2,25	1,75	regulärer Wert	bedeutend höher.	

Unterblusen in allen Grössen und Preislagen zu billigen Preisen!

Weißwaren, Tisch- und Bettwäsche

Hemdentuche	ca. 80-82 cm breit, gute kräftige Qualitäten . . . Meter 52, 42, 32	25 Pf.
Renforcé	ca. 82-83 cm breit, für Bett- und Leibwäsche Meter 78, 65, 52	45 Pf.
Maccotuche	imitt. ca. 82-83 cm breit, feinfädig für Leibwäsche . . . Meter 65, 55	39 Pf.
Pur Maccotuch	ca. 82-83 cm br., aus Edelbaumwolle für eleg. Leibwäsche Mtr. 85, 75, 65	55 Pf.
Bettuch-Kretonne	160 cm breit, süddeutsche Fabrikate . . . Meter 1,25, 98	68 Pf.
Bettuch-Renforcé	160 cm breit, solide feinfädige Qualitäten Meter 1,45	1 25
Bettuch-Halbbleinen	150-160 cm br., gute westfälische Qualitäten Mtr. 1,45, 1,25, 98	78 Pf.
Bettuch-Halbbleinen	160 cm br., Basenbleiche, gutes Fabrikat, ausgewasch. Ware Mtr. ca. 130 cm breit, solide Qualitäten, neue Muster Meter 95, 85	1 45
Bettendamast	ca. 130 cm breit, mit Seidenlanz, feinfädige Qualität . . . Meter 2,45, 1,85	58 Pf.
Bettendamast	ca. 160 cm breit, solide Qualitäten Meter 1,95, 1,45	1 25
Bettendamast	ca. 75-80 cm breit, für Leibwäsche Meter 78, 68	95 Pf.
Croisé-Finettes		52 Pf.

Grosse Posten
Reinleinene Tischtücher und Servietten bedeutend unter Preis:
Reinleinen gebleichte Damasttücher 190/165 cm . 4 75
Servietten dazu passend 1/2, Dutzend 4 75
Halbleinen Tischtücher 130x160 1 95 130x200 2 45
Servietten dazu passend 1/2, Dutzend 1 95

Ein Posten Künstlerdecken 80/60, schöne neue Zeichnungen Stück 1 10
Für Restaurants:
Grosse Posten Neueste Tischdeckenstoffe in allen Breiten. — Enorm billig!

Ganz außergewöhnliche Angebote

Ca. 3000 Handtücher

Posten I	Küchenhandtücher 48x100 Gerstenkorn, weiß u. weiß mit roter Kante, gestümt u. geb. . . 1/2, Dtz.	1 95
Posten II	Küchenhandtücher 48x100 grau m. rot gestreift, Halbbleinen, gestümt u. gebändert . . 1/2, Dtz.	2 75
	Küchenhandtücher 48x110 rein Leinen, grau u. grau m. roter Kante, ges. u. geb. . . 1/2, Dtz.	3 75
Posten III	Zimmerhandtücher 48x110 Gerstenkorn, Halbbleinen extra schwer, gestümt u. gebändert . 1/2, Dtz.	3 75
	Wischtücher kariert, gestümt u. geb. 1/2, Dtz. 2,95, 1,65, 95,	75 Pf.

Unsere 3 Spezialmarken

Wäschetuche:	
Haustuch	solide grobsädige Qualität Kupon 10 Meter 3 75
Frauenlob	süddeutsche Qualität Kupon 10 Meter 4 75
Edelweiss	gute feinfädige Qual. für Leibwäsche Kupon 10 Meter 5 75

Kissenbezug	mit genähtem Bogen, volle Größe	65 Pf.
Kissenbezug	Rosen- u. Talerbogen, gute Kretonne	95 Pf.
Kissenbezug	mit Zwirn- u. Feston-Einsatz 1,25	88 Pf.
Kopfkissen	aus schwerem Kretonne, Talerbogen	1 25
Kopfkissen	mit reinleinenem Klöppel-Zwiebeleneinsatz, guter Stoff	1 45
Paradekissen	aus lussest haltbarem Stoff mit reinleinenem Klöppeleneinsatz u. Spitze	1 95
Paradekissen	aus gutem Kretonne mit reinleinenem Klöppeleneinsatz und Spitze	2 95
Paradekissen	enorm billig, aus gutem Louisaustuch mit reinl. Klöppeleneinsatz u. Spitze	4 95
Betttücher	Halbleinen, gute Qualität	1 95
Betttücher	160x225, gute Qualität mit Hohlsaum	2 95
Betttücher	Halbleinen, gute ausgewaschene Qualität, 160x225	3 25
Betttücher	Halbleinen mit Hohlsaum, 160x225 gute Qualitäten	3 75
Oberbettücher	160x225, aus gut. Kretonne	2 95
Oberbettücher	160x250 festoniert, guter Stoff, Rosenbogen	2 95
Oberbettücher	160x250, gute Kretonne mit reinleinenem Klöppeleneinsatz und Spitze	3 95
Damastbettbezüge	weiss, gute Qualitäten, 180x160, sehr schöne Dess. 4,75, 3,75,	2 95

Enorm billige Bett-Garnituren:
Garnitur „Martha“ bestehend aus: Oberbettuch 160x250, mit Feston-Einsatz und Spitze, Paradekissen gleiche Ausführung komplett 6 50
Garnitur „Brunhilde“ bestehend aus: Oberbettuch 160x250, guter Kretonne mit reinleinenem Klöppeleneinsatz u. Spitze, Paradekissen, gleiche Ausführung komplett 7 50

Ca. 3000 Herren-Taschentücher gebrauchsf. ausgewasch. Ware	1/2, Dtzd. 95 Pf.
Herren-Buchstabentücher Halbleinen, handgestickt 1/2, Dtzd.	2 75
Madeiratücher Halbleinen Handlanguetta Stück	78 Pf.

SCHMOLLER

Ein Posten Madeira-Tücher Reinleinen, Schmetterlingsdecke	95 Pf.
Ein Posten Schweiz-Stickeraltücher	58 Pf.
Ein Posten Buchstabentücher für Damen Schweizer Stickerei	1 25